

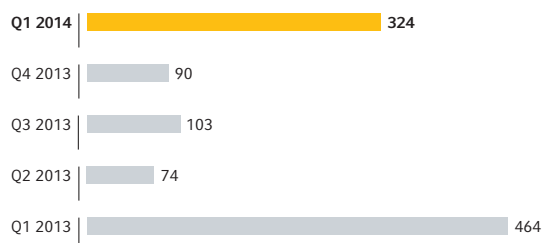
# Zwischenbericht zum 31. März 2014



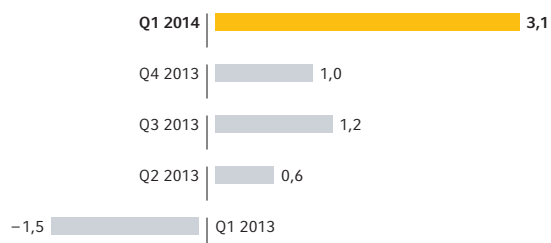
# Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>
Operatives Ergebnis (Mio. €)	324	464
Operatives Ergebnis je Aktie <sup>2</sup> (€)	0,28	0,80
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	324	-29
Konzernergebnis <sup>3</sup> (Mio. €)	200	-98
Ergebnis je Aktie <sup>2</sup> (€)	0,18	-0,17
Operative Eigenkapitalrendite <sup>4</sup> (%)	4,8	7,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	75,1	70,2
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis <sup>3,4,5</sup> (%)	3,1	-1,5
<b>Bilanz</b>	<b>31.3.2014</b>	<b>31.12.2013<sup>1</sup></b>
Bilanzsumme (Mrd. €)	574,3	549,7
Risikoaktiva <sup>6</sup> (Mrd. €)	218,3	190,6
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	27,1	26,9
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	40,6	40,6
<b>Kapitalquoten<sup>6</sup></b>		
Kernkapitalquote (%)	11,3	13,5
Harte Kernkapitalquote <sup>7</sup> (%)	11,3	13,1
Eigenmittelquote (%)	14,8	19,2
<b>Mitarbeiter</b>	<b>31.3.2014</b>	<b>31.3.2013</b>
Inland	40 058	42 101
Ausland	11 864	11 967
Gesamt	51 922	54 068
<b>Lang-/Kurzfrist-Rating</b>		
Moody's Investors Service, New York	Baa1/P-2	Baa1/P-2
Standard & Poor's, New York	A-/A-2	A/A-1
Fitch Ratings, New York/London	A+/F1+	A+/F1+

## Operatives Ergebnis<sup>1</sup> (Mio. €)



## Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis<sup>1,3,4,5</sup> (%)



<sup>1</sup> Anpassung Vorjahr aufgrund der Restatements Hedge Accounting, Kreditversicherungen und Steuern sowie der geänderten Berechnung des zurechenbaren durchschnittlichen Konzernkapitals.

<sup>2</sup> Anpassung Vorjahr aufgrund Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1.

<sup>3</sup> Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

<sup>4</sup> Auf das Jahr hochgerechnet.

<sup>5</sup> Die Eigenkapitalbasis bildet das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare durchschnittliche Konzernkapital.

<sup>6</sup> Zahlen zum 31. März 2014 aufgrund neuer Regularien vorläufig.

<sup>7</sup> Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (im Wesentlichen Gezeichnetes Kapital und Rücklagen) und der Risikoaktiva.

# Inhalt

## **4 An unsere Aktionäre**

- 4 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 6 Unsere Aktie

## **8 Zwischenlagebericht**

- 9 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 10 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 14 Entwicklung der Segmente
- 19 Prognosebericht
- 22 Nachtragsbericht

## **23 Zwischenrisikobericht**

- 24 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 24 Adressenausfallrisiken
- 33 Marktrisiken
- 36 Liquiditätsrisiken
- 37 Operationelle Risiken
- 37 Sonstige Risiken

## **38 Zwischenabschluss**

- 39 Gesamtergebnisrechnung
- 42 Bilanz
- 44 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 47 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
- 48 Anhang (ausgewählte Notes)
- 85 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 87 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

## **88 Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen**

## Brief des Vorstandsvorsitzenden



**Martin Blessing**  
Vorstandsvorsitzender

*Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,*

die Commerzbank bewegt sich auch im laufenden Jahr 2014 nach wie vor in einem für Banken schwierigen Marktumfeld, das weiterhin durch ein niedriges Zinsniveau gekennzeichnet ist. Auch die für Banken zunehmenden und in immer kürzeren Abständen umzusetzenden regulatorischen Vorgaben sorgen für wachsende Herausforderungen. Mit unseren eingeleiteten und zum Teil bereits umgesetzten strategischen Maßnahmen werden wir uns diesen Herausforderungen stellen und die Commerzbank nachhaltig erfolgreich positionieren. Für Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, für unsere Kunden und für alle anderen Stakeholder.

Wir arbeiten mit Hochdruck an der Umsetzung unserer strategischen Agenda und können nach den ersten Monaten des laufenden Jahres weitere Erfolge verbuchen. So konnten wir auch im ersten Quartal mit unserem Anspruch fairer und kompetenter Partner unserer Kunden zu sein, die Anzahl der Nettoneukunden im Privatkundengeschäft steigern. Damit stärken wir die Basis, um die Profitabilität in der Kernbank weiter zu verbessern.

Wir haben wie geplant damit begonnen, unsere neue Filialstrategie umzusetzen. Die Eröffnung unserer ersten komplett neu gestalteten Flagship-Filialen in Berlin und Stuttgart war ein voller Erfolg. Das Kundenfeedback schon der ersten Wochen bestärkt uns darin, den eingeschlagenen Kurs fortzusetzen. Filialen sind nach unserer Einschätzung unverzichtbar für eine Bank, die im Privatkundengeschäft auch in Zukunft erfolgreich sein will. Grundvoraussetzung hierfür ist aber auch, dass wir weiter in den Ausbau digitaler Angebote wie das Online- und mobile Banking investieren. Bis Ende 2014 werden wir alles anbieten, was auch eine starke Direktbank zur Verfügung stellen kann. Das neue Onlinebanking-Portal für Privat- und Geschäftskunden der Commerzbank ist bereits jetzt für unsere Kunden verfügbar. Letztlich ist es aber entscheidend, dass sich unsere Investitionen auch in der Ergebnisentwicklung niederschlagen. Und hier ist klar festzuhalten, dass wir mit dem Jahresauftakt im Privatkundengeschäft zufrieden sein können. Das Volumen im Kreditgeschäft wächst und in der Baufinanzierung ist das Neugesäftsvolumen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nochmals gestiegen.

Im ersten Quartal erzielten wir ein Operatives Ergebnis im Konzern von 324 Mio. Euro, nach 464 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug 200 Mio. Euro, nachdem hier im Vorjahr aufgrund der nötigen Restrukturierungs-

aufwendungen noch ein Verlust angefallen war. Insgesamt lag das Ergebnis damit im Rahmen unserer für das Gesamtjahr 2014 geäußerten Erwartungen.

Im Segment Private Kunden konnte das Operative Ergebnis im ersten Quartal gegenüber der Vorjahresperiode deutlich gesteigert werden. Dabei verbesserte sich zusätzlich die Ertragsqualität mit einem höheren Anteil wiederkehrender Erträge.

In unserer Mittelstandsbank spüren wir in einigen Geschäftsfeldern die Folgen der weiterhin verhaltenen Kundenaktivitäten. Die Erträge konnten aber dennoch stabil gehalten werden. Mit Blick auf unsere ambitionierten Wachstumsziele gilt es, unsere Produktkompetenz und unsere kundenorientierten Lösungsansätze noch stärker zu nutzen. Insgesamt stieg das Operative Ergebnis gegenüber dem ersten Quartal der Vorjahresperiode leicht an.

Die erfreuliche und dynamische Entwicklung im Segment Central & Eastern Europe konnte beibehalten werden und das Operative Ergebnis stieg im Vergleich zu den ersten drei Monaten des vergangenen Jahres um knapp ein Drittel an.

Im Segment Corporates & Markets war das Operative Ergebnis aufgrund der schwierigeren Marktbedingungen rückläufig, was insbesondere auf das schwächere Geschäft im Bereich Fixed Income & Currencies angesichts weiter zurückhaltender Kundenaktivitäten zurückzuführen war.

Im Segment Non-Core Assets konnten wir den Portfolioabbau weiter fortsetzen. Das Exposure belief sich zum Berichtsstichtag auf 102 Mrd. Euro, nach 116 Mrd. Euro zum Jahresultimo 2013. Neben effektiven Volumenreduzierungen durch Portfolioverkäufe haben wir im Rahmen des konzernweiten Liquiditätsmanagements Teile des Public-Finance-Portfolios in den Konzernbereich Group Treasury übertragen. Dieses NCA-Public-Finance-Portfolio enthält in substanziellem Ausmaß zentralbankfähige Wertpapiere hoher Bonität, die im Rahmen der neuen Liquiditätsregeln unter Basel 3 als sogenannte „hoch liquide Aktiva“ gelten und der Liquiditätsreserve im Konzern zu-rechenbar sind.

Mit Blick auf den aktuell laufenden „Asset Quality Review“ und den sich daran anschließenden Stresstest der Europäischen Zentralbank fühlen wir uns – auch wenn noch nicht alle Details bekannt sind – gut gerüstet.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, das laufende Jahr 2014 wird für die Commerzbank aufgrund der für Finanzinstitute anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen weiter herausfordernd sein. Dennoch erwarten wir für die Commerzbank eine Verbesserung des Operativen Ergebnisses gegenüber dem Vorjahr und sind nach wie vor von der Erfüllung unserer für das Jahr 2016 definierten Ziele überzeugt.



Martin Blessing, Vorstandsvorsitzender

## Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Die im Dezember 2013 vorherrschende positive Marktstimmung hat sich zu Beginn des Jahres 2014 fortgesetzt.

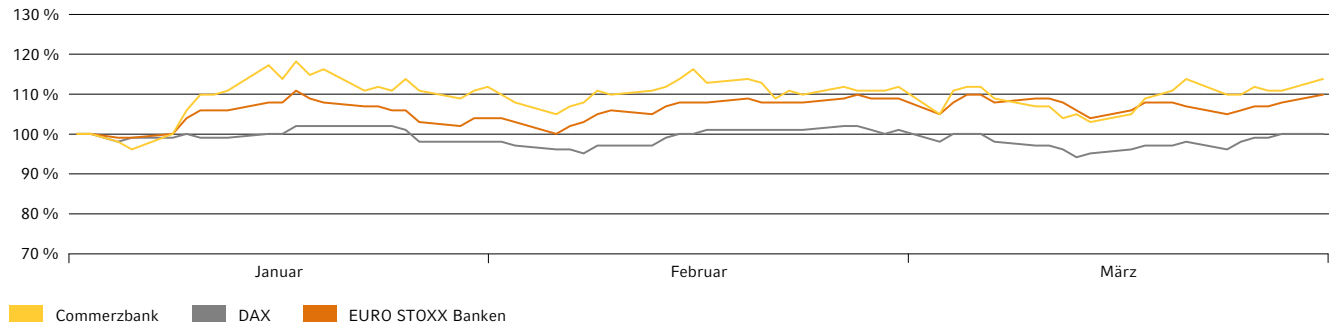
Bereits Anfang Januar hatte neu aufkeimende Phantasie um eine weitere geldpolitische Lockerung Finanzwerte in den Fokus gerückt. Die Europäische Zentralbank (EZB) sicherte den Finanzmärkten mit Nachdruck langfristig niedrige Zinsen zu und hielt sich offen, die Geldpolitik weiter anzupassen. Des Weiteren profitierten Finanztitel europaweit von einem Rückgang der Inflation im Euroraum. Zusätzlich beschlossen die Bankaufseher, dass Europas Banken künstliche Finanzprodukte (Derivate) wie zum Beispiel Aktienoptionen oder Warentermingeschäfte mit deutlich weniger Eigenkapital absichern müssten als bislang geplant. Vor diesem Hintergrund erreichte die Commerzbank-Aktie ihr Quartalshoch am 15. Januar bei 13,92 Euro. Auch der DAX erreichte mit 9 789 Punkten sein Rekordhoch.

In der letzten Januarwoche sorgte dann die Furcht vor einer zu schnellen Straffung der US-Geldpolitik durch den US-Notenbankchef Ben Bernanke ein weiteres Mal für schwächere Börsen. Der DAX fiel um 6,4 % von seinem Hoch Mitte Januar.

Die Börsen erholten sich wieder im Februar, als die neue US-Notenbankchefin Janet Yellen eine Kontinuität in der Geldpolitik versprach, und der DAX erreichte wieder die Marke von 9 700 Punkten. Positiv beeinflussten im Februar das besser als erwartete Jahresergebnis 2013 der Commerzbank sowie der wertschonende Verkauf eines Portfolios spanischer Problemkredite aus NCA den Kurs der Commerzbank-Aktie. Im März wirkte sich die Krim-Krise auf die Entwicklung der Börsen in Europa aus. Getrieben von Sorge über die Auswirkung von Sanktionen gegen Russland fiel der DAX zeitweise unter die Marke von 9 000 Punkten. Auch der Kurs der Commerzbank-Aktie wurde von dieser Entwicklung belastet.

### Commerzbank-Aktie vs. Kursindizes im ersten Quartal 2014

Tageswerte, 30.12.2013 = 100



Gegen Ende des Quartals gaben dann Spekulationen über weitere Zinssenkungen aufgrund einer deflationären Entwicklung in Spanien den europäischen Börsen wieder positive Impulse. Der DAX legte in der letzten Märzwoche um 10,4 % zu und stieg auf 9 556 Punkte, lag per Ende des Quartals allerdings auf dem Niveau vom Jahresende 2013. Zum Quartalsultimo betrug der Kurs der Commerzbank-Aktie bei 13,34 Euro.

Im ersten Quartal haben 20 Analysten empfohlen, die Commerzbank-Aktie zu kaufen beziehungsweise zu halten. Lediglich fünf Analysten haben zum Verkauf der Aktie geraten. Seit Jahresende 2013 hat sich die Analystenmeinung insgesamt deutlich besser entwickelt, was die Kursentwicklung im ersten Quartal positiv beeinflusste.



Insgesamt belief sich der Anstieg der Commerzbank-Aktie im ersten Quartal 2014 auf 13,9 %, während der Bankenindex um 9,8 % stieg. Die täglichen Umsätze von Commerzbank-Aktien haben sich – gemessen an der Stückzahl – in den ersten drei Monaten 2014 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fast verdoppelt. Im Schnitt lag der tägliche Börsenumsatz bei rund

12,0 Millionen Aktien (erstes Quartal 2013: 6,4 Millionen Aktien). In der Spitze wurden am 21. März 2014 rund 24,1 Millionen Aktien an den deutschen Börsen gehandelt. Die Marktkapitalisierung der Commerzbank lag zum Ende des ersten Quartals bei 15,2 Mrd. Euro.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie <sup>1</sup>	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013
<b>Ausgegebene Aktien</b> in Mio. Stück (31.3.)	1 138,5	582,9
<b>Xetra-Intraday-Kurse<sup>2</sup></b> in €		
Hoch	13,92	12,96
Tief	11,08	8,33
Schlusskurs (31.3.)	13,34	8,56
<b>Börsenumsätze pro Tag<sup>3</sup></b> in Mio. Stück		
Hoch	24,1	32,1
Tief	4,6	2,2
Durchschnitt	12,0	6,4
<b>Indexgewicht</b> in % (31.3.)		
DAX	1,6	0,7
EURO STOXX Banken	2,8	1,8
<b>Ergebnis je Aktie</b> in €	0,18	-0,17
<b>Buchwert je Aktie<sup>4</sup></b> in € (31.3.)	22,97	39,65
<b>Net Asset Value je Aktie<sup>5</sup></b> in € (31.3.)	21,43	37,05
<b>Marktwert/Net Asset Value<sup>2</sup></b> (31.3.)	0,62	0,23

<sup>1</sup> Vergleichswerte der Vorjahresperiode beziehungsweise des Vorjahresstichtags angepasst um die im April 2013 erfolgte Aktienzusammenlegung im Rahmen der Herabsetzung des Grundkapitals.

<sup>2</sup> Zu Vergleichszwecken wurde der Aktienkurs für alle Perioden vor dem 15. Mai 2013 angepasst, um den Effekt der im Rahmen der Kapitalerhöhung ausgegebenen Bezugsrechte zu berücksichtigen.

<sup>3</sup> Deutsche Börsen gesamt.

<sup>4</sup> Ohne Stille Einlagen und Minderheitenanteile.

<sup>5</sup> Ohne Stille Einlagen, Minderheitenanteile sowie Cash Flow Hedges und abzüglich Geschäfts- oder Firmenwerte.

# Zwischenlagebericht

## **9 Geschäft und Rahmenbedingungen**

- 9 Gesamtwirtschaftliche Situation
- 9 Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

## **10 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

- 10 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 11 Bilanz
- 12 Refinanzierung und Liquidität
- 13 Kennzahlen

## **14 Entwicklung der Segmente**

- 14 Privatkunden
- 15 Mittelstandsbank
- 15 Central & Eastern Europe
- 16 Corporates & Markets
- 17 Non-Core Assets
- 18 Sonstige und Konsolidierung

## **19 Prognosebericht**

- 19 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 19 Künftige Situation der Bankbranche
- 20 Erwartete Finanzlage
- 21 Voraussichtliche Entwicklung

## **22 Nachtragsbericht**



## Geschäft und Rahmenbedingungen

### Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft hat sich zu Beginn des Jahres 2014 gut behauptet, selbst wenn sie gemessen an früheren Wachstumsraten derzeit eher moderat expandiert. Grund dafür sind gegenläufige Entwicklungen in den Industrie- und Schwellenländern. Viele Emerging Markets leiden unter dem Kurswechsel der amerikanischen Notenbank. Seit die US-amerikanische Federal Reserve angekündigt hat, ihre Anleihenkäufe zu verringern, ziehen die Investoren Kapital aus den Emerging Markets ab. Hiervon betroffen sind vor allem Länder mit einer negativen Leistungsbilanz und einem defizitären Staatshaushalt. Politische Unsicherheiten in einzelnen Ländern verstärken diesen Kapitalabzug. Auch das Wachstum in China hat sich weiter abgeschwächt. Dort geht der Umbau der Wirtschaft von einer exportorientierten hin zu einem von der Binnennachfrage getriebenen Wachstumsmodell nicht spurlos an der Konjunktur vorbei.

Die US-Wirtschaft hat dagegen den Kurswechsel in der Geldpolitik bislang gut verkraftet. Die Beschäftigung steigt und die Arbeitslosigkeit ist schneller gesunken als erwartet. Die privaten Haushalte haben ihre Verschuldung merklich verringert und seit einigen Monaten werden wieder mehr Kredite vergeben, was den Konsum belebt. Gedämpft wurde der Konjunkturanstieg zum Jahresauftakt durch die teilweise extremen Wintereinbrüche in einigen Teilen der USA.

Auch im Euroraum arbeitet sich die Wirtschaft schrittweise aus der Krise. So konnte sie im Winterhalbjahr 2013/14 ordentlich zulegen. Zudem lässt der bremsende Effekt der Haushaltskonsolidierung nach. Und schließlich kommen aus Ländern wie Irland, Portugal und Spanien, die ihre Wirtschaft maßgeblich reformiert haben, zunehmend Impulse für die Konjunktur im Euroraum.

Deutschland ist zurzeit die Lokomotive der Eurokonjunktur. Während die deutsche Wirtschaft schon im vergangenen Jahr gut gewachsen ist, hat sie zu Beginn des Jahres noch einen Gang hoch geschaltet. Der konjunkturelle Auftrieb ist breit angelegt. Der Bausektor hat von der milden Witterung in den Wintermonaten profitiert. Der private Konsum expandiert und der Aufschwung im verarbeitenden Gewerbe setzt sich fort. Die Auftragseingänge laufen gut und Stimmungsindikatoren wie das Ifo-Geschäftsklima haben zuletzt einmal mehr positiv überrascht.

Unterstützt wird die konjunkturelle Erholung in den Industrieländern durch eine immer noch extrem lockere Geldpolitik. Das Umfeld niedriger Zinsen wird die Anleger weiter in risikoreichere Anlageformen drängen, wovon insbesondere Aktien, Unternehmensanleihen, aber auch die Staatsanleihen der Peripherieländer im Euroraum profitieren werden.

### Wichtige geschäftspolitische Ereignisse im ersten Quartal 2014

#### Vorschlag der Commerzbank an die Hauptversammlung zur Neuwahl in den Aufsichtsrat

In seiner Sitzung am 19. März 2014 hat der Aufsichtsrat der Commerzbank entschieden, der Hauptversammlung am 8. Mai 2014 neue Aufsichtsratsmitglieder zur Wahl vorzuschlagen. Die personellen Veränderungen im Aufsichtsrat werden nötig, da Prof. Dr. Hans-Peter Keitel sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2014 niederlegt. Zudem hatte Dr. Marcus Schenck sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats bereits mit Wirkung vom Ablauf des 10. September 2013 beendet. Daher hat der Aufsichtsrat der Commerzbank beschlossen, der Hauptversammlung 2014 vorzuschlagen, Dr. Stefan Lippe als Nachfolger für Dr. Marcus Schenck und Nicholas Teller als Nachfolger für Prof. Dr. Hans-Peter Keitel in den Aufsichtsrat zu wählen.

Für den 2013 verstorbenen Prof. Dr. Ulrich Middelman war Dr. Roger Müller als Ersatzmitglied in den Aufsichtsrat nachgerückt. Da keine Ergänzungswahl für Prof. Dr. Middelman stattfindet, wird Dr. Roger Müller Aufsichtsratsmitglied bleiben. Solms U. Wittig, der als Ersatzmitglied für Dr. Marcus Schenck in den Aufsichtsrat nachgerückt war, wird mit der Wahl von Dr. Stefan Lippe automatisch wieder Ersatzmitglied der bereits amtierenden Aufsichtsratsmitglieder. Er soll von der Hauptversammlung auch als Ersatzmitglied für die beiden neuen Kandidaten gewählt werden.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Commerzbank bewegt sich auch im laufenden Jahr 2014 nach wie vor in einem für Banken schwierigen Marktumfeld, das weiterhin durch ein niedriges Zinsniveau gekennzeichnet ist. Auch die für Banken zunehmenden und in immer kürzeren Abständen umzusetzenden regulatorischen Vorgaben sorgen für wachsende Herausforderungen und entsprechende Ergebnisbelastungen.

Das Operative Ergebnis des Commerzbank-Konzerns belief sich für die ersten drei Monate auf 324 Mio. Euro. Dies bedeutet einen Rückgang im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres aufgrund geringerer Erträge. Das den Commerzbank-Aktionären zu-rechenbare Konzernergebnis betrug für die ersten drei Monate des laufenden Jahres 200 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme lag zum 31. März 2014 mit 574,3 Mrd. Euro um 24,6 Mrd. Euro über dem Jahresultimo 2013. Dies beruhte auf der Bestandserhöhung bei Forderungen an Kreditinstitute sowie auf gestiegenen Handelsaktiva. Insbesondere im Zusammenhang mit der Erstanwendung von Basel 3 stiegen die Risikoaktiva auf 218,3 Mrd. Euro an, im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der risikogewichteten Aktiva im Bereich der Markt- und Kreditrisiken. Entsprechend ging per Ende März 2014 die Common-Equity-Tier-1-Quote auf 11,3 % zurück.

### Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres gingen die Erträge vor Risikovorsorge gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 7,9 % auf 2 260 Mio. Euro zurück. Ursächlich war in erster Linie das niedrigere zusammengefasste Zins- und Handelsergebnis. Dagegen gab es eine Entlastung in der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft und in den Verwaltungsaufwendungen.

Das Zins- und Handelsergebnis lag nach dem ersten Quartal 2014 mit 1 538 Mio. Euro um 8,0 % unter dem Vorjahr. Dabei blieb der Zinsüberschuss mit 1 130 Mio. Euro um 16,9 % hinter dem entsprechenden Vorjahreswert zurück, das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen stieg dagegen um 30,8 % auf 408 Mio. Euro an.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau führte in der Kernbank zu Ertragsrückgängen, wobei besonders das Segment Mittelstandsbank durch Volumenrückgänge sowie rückläufige Margen im Einlagenbereich belastet war. Die positive Entwicklung der Kreditnachfrage – insbesondere im deutschen Mittelstand – konnte dies nur zum Teil kompensieren.

Demgegenüber verzeichnete das Segment Central & Eastern Europe einen deutlichen Anstieg des Zinsüberschusses auf 132 Mio. Euro, der sowohl aus gestiegenen Margen im Kredit- und Einlagengeschäft als auch aus gestiegenen Kreditvolumina resultierte. Im Segment Non-Core Assets führte insbesondere der beschleunigte Abbau des Kreditportfolios zu einem im Vergleich zum Vorjahr deutlichen Rückgang im Zinsüberschuss.

Weitere Informationen zur Zusammensetzung des Zinsüberschusses sowie des Handelsergebnisses finden sich im Anhang des Zwischenabschlusses auf den Seiten 51 und 52.

Der Provisionsüberschuss ging in der Berichtsperiode um 3,4 % auf 815 Mio. Euro gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zurück. Dies war im Wesentlichen auf das Segment Privatkunden und hier niedrigere umsatzabhängige Erträge im Wertpapiergeschäft zurückzuführen. Im Segment Non-Core Assets waren in der Berichtsperiode des Vorjahres Restrukturierungsprovisionen im Geschäftsfeld Commercial Real Estate angefallen, die in der Berichtsperiode nicht mehr zum Tragen kamen. Im Segment Mittelstandsbank waren leichte Zuwächse insbesondere im Zahlungsverkehrsgeschäft zu verzeichnen, während die Erträge aus Kapitalmarktprodukten hinter dem Vorjahr zurückblieben. Im Segment Central & Eastern Europe entwickelten sich der Zahlungsverkehr und das Vermittlungsgeschäft positiv, sodass der Provisionsüberschuss in der Berichtsperiode anstieg.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich in den ersten drei Monaten 2014 auf –38 Mio. Euro, nach –6 Mio. Euro in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Im laufenden Jahr belasteten insbesondere Veräußerungs- und Bewertungsverluste auf Beteiligungen im Segment Non-Core Assets das Finanzanlageergebnis.

Das Sonstige Ergebnis belief sich für den Berichtszeitraum auf –68 Mio. Euro, nach –62 Mio. Euro im Vorjahr. Die Belastungen sowohl im laufenden Jahr als auch im Vorjahreszeitraum resultierten im Wesentlichen aus Rückstellungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 10,9 % auf –238 Mio. Euro. Der Rückgang beruhte auf einer geringeren Vorsorgeerfordernis im Segment Mittelstandsbank sowie im Segment Non-Core Assets – insbesondere aufgrund einer geringeren Risikovorsorge für das Kreditgeschäft bei der Deutschen Schiffsbank. Das Segment Corporates & Markets wies für den laufenden Berichtszeitraum eine Nettoauflösung aus, die jedoch im Vergleich zum Vorjahreszeitraum geringer ausfiel.

Die Verwaltungsaufwendungen gingen in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres als Ergebnis einer strikten Kostendisziplin im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um 1,5 % auf 1 698 Mio. Euro zurück. Der Personalaufwand nahm um 4,5 % auf 976 Mio. Euro ab, insbesondere bedingt durch eine niedrigere Mitarbeiteranzahl. Der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte erhöhte sich um 2,8 % auf 722 Mio. Euro. Der Anstieg um 20 Mio. Euro resultierte in erster Linie aus höheren Beratungskosten, unter anderem durch den von der EZB durchgeführten „Asset Quality Review“. Demgegenüber haben sich die IT-Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verringert.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern im ersten Quartal des laufenden Jahres ein Operatives Ergebnis von 324 Mio. Euro, nach 464 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Im Berichtszeitraum des Vorjahres belasteten Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro im Zusammenhang mit einer Anpassung der Personalkapazitäten an das veränderte Marktumfeld bis 2016 die Ergebnisentwicklung

Das Ergebnis vor Steuern belief sich für die ersten drei Monate des laufenden Jahres auf 324 Mio. Euro, nach –29 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von 95 Mio. Euro an, nach einem Steueraufwand von 44 Mio. Euro für den Vorjahreszeitraum. Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 229 Mio. Euro gegenüber –73 Mio. Euro im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Minderheitenanteile in Höhe von 29 Mio. Euro war den Commerzbank-Aktionären ein Konzernergebnis von 200 Mio. Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,28 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,18 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 0,80 Euro beziehungsweise –0,17 Euro.

## Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns lag zum 31. März 2014 bei 574,3 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresultimo 2013 war dies ein Zuwachs um 4,5 % beziehungsweise um 24,6 Mrd. Euro, was insbesondere auf höheren Forderungen an Kreditinstitute sowie auf gestiegenen Handelsaktiva beruhte.

Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 105,0 Mrd. Euro um 17,4 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahresultimos. Dies resultierte vornehmlich aus der Erhöhung der Forderungen aus dem besicherten Geldmarktgeschäft, das um 15,4 Mrd. Euro gestiegen ist. Die Forderungen an Kunden gingen im Vergleich zum Vorjahresultimo um 0,7 Mrd. Euro auf 245,3 Mrd. Euro zurück. Ursächlich hierfür waren rückläufige Kundenforderungen – insbesondere durch Bestandsverringeringen im Hypothekenbankge-

schäft, die durch einen Anstieg der besicherten Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse Repos sowie Cash Collaterals zum Teil kompensiert wurden. Das Kreditvolumen an Kunden und Kreditinstitute belief sich zum Berichtsstichtag insgesamt auf 245,0 Mrd. Euro und lag damit um 1,7 Mrd. Euro niedriger als zum Jahresultimo 2013. Während die Kredite an Kreditinstitute mit 22,8 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahresultimos lagen, war das Kundenkreditgeschäft mit 222,2 Mrd. Euro um 1,9 Mrd. Euro rückläufig. Dies resultierte aus dem Abbau des nicht strategischen Geschäfts im Segment NCA.

Die Handelsaktiva beliefen sich zum Berichtsstichtag auf 114,5 Mrd. Euro, ein Anstieg gegenüber dem Stand zum Jahresende 2013 um 10,9 Mrd. Euro oder 10,5 %. Hierzu haben im Wesentlichen um 1,8 Mrd. Euro höhere Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere sowie insbesondere – vor dem Hintergrund des positiven Marktumfeldes für Aktienprodukte und der damit einhergehend hohen Kundennachfrage – um 8,7 Mrd. Euro gestiegene Bestände an Aktien, anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren und Anteilen an Investmentfonds beigetragen.

Die Finanzanlagen lagen mit 82,7 Mrd. Euro – insbesondere aufgrund des Anstiegs der Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren – leicht um 0,7 Mrd. Euro über dem Niveau des Vorjahresultimos.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – insbesondere bei Repos sowie Cash Collaterals – deutlich um 36,4 Mrd. Euro auf 114,1 Mrd. Euro. Zugelegt haben darüber hinaus auch die Verbindlichkeiten aus dem Geldhandel um 1,2 Mrd. Euro. Der Volumenanstieg insgesamt entfiel zu rund 60 % auf Kreditinstitute im Ausland. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ermäßigten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % auf 264,4 Mrd. Euro, was durch den Rückgang der Repos und Cash Collaterals um 11,7 Mrd. Euro bedingt war. Die Verbrieften Verbindlichkeiten lagen mit einem Volumen von 58,7 Mrd. Euro um 6,0 Mrd. Euro unter dem Vorjahresultimo. Die begebenen Schuldverschreibungen fielen dabei um 5,1 Mrd. Euro auf 56,3 Mrd. Euro. Dies resultierte zum einen aus dem Rückgang von Hypothekenspandbriefen um 1,3 Mrd. Euro, im Wesentlichen aufgrund von Fälligkeiten bei der Hypothekenbank Frankfurt AG, zum anderen ging das Volumen der Schuldverschreibungen der Commerzbank Aktiengesellschaft, insbesondere aufgrund von Fälligkeiten, um 3,3 Mrd. Euro zurück.

Bei den Handelspassiva ergab sich insgesamt ein Volumenzuwachs um 5,3 Mrd. Euro auf 76,3 Mrd. Euro. Dies resultierte hauptsächlich aus dem Anstieg bei Short-Sales Bonds und Short-Sales Aktien.

### Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 31. März 2014 ausgewiesene Eigenkapital lag mit 27,1 Mrd. Euro auf dem Niveau des Jahresultimos 2013.

Die Kapitalrücklage hat sich gegenüber dem Stand zum Jahresende 2013 nicht verändert. Zum Berichtsstichtag betrug sie 15,9 Mrd. Euro. Ebenfalls unverändert blieb mit 1,1 Mrd. Euro das Gezeichnete Kapital. Die Gewinnrücklagen lagen mit 10,7 Mrd. Euro auf dem Niveau des Jahresultimos 2013.

Zum Berichtsstichtag lag die Neubewertungsrücklage bei -1,1 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresende 2013 war dies eine Entlastung um 0,1 Mrd. Euro, was insbesondere auf die Marktwertverbesserungen italienischer Staatsanleihen zurückzuführen war. Zusammen mit den negativen Rücklagen aus Cash Flow Hedging und den Rücklagen aus der Währungsumrechnung war damit eine Belastung des Eigenkapitals in Höhe von -1,6 Mrd. Euro zu verzeichnen, nach -1,7 Mrd. Euro zum Vorjahresultimo.

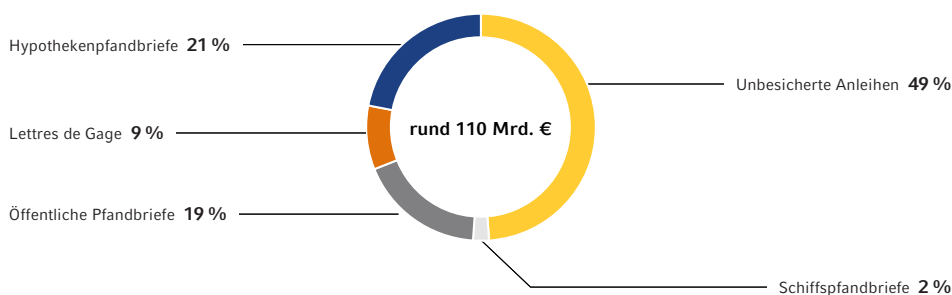
Die Risikoaktiva stiegen per 31. März 2014 insbesondere im Zusammenhang mit der Erstanwendung von Basel 3 gegenüber dem Jahresultimo 2013 um 27,7 Mrd. Euro auf 218,3 Mrd. Euro, im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der risikogewichteten Aktiva im Bereich der Markt- und Kreditrisiken.

Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital nahm gegenüber dem Jahresultimo 2013 durch die Erstanwendung von Basel 3 um 0,2 Mrd. Euro auf 24,7 Mrd. Euro ab. In Verbindung mit den gestiegenen Risikoaktiva ist die Kernkapitalquote auf 11,3 % zurückgegangen. Das Common-Equity-Tier-1-Kapital belief sich auf 24,7 Mrd. Euro. Es ist unter der Basel 3 phase-in-Regelung identisch mit dem Kernkapital. Die Eigenmittelquote betrug zum Berichtsstichtag 14,8 %. Der Rückgang um 4,4 Prozentpunkte ist hauptsächlich durch Veränderungen bei der Anrechenbarkeit von Ergänzungskapital unter Basel 3 verursacht. Die Leverage Ratio gemäß der Capital Requirements Directive (CRD IV „phase-in“), die das Verhältnis von Tier-1-Kapital zum Leverage Exposure zeigt, lag zum Berichtsstichtag bei 4,1 %.

### Refinanzierung und Liquidität

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und wies im ersten Quartal 2014 unverändert eine komfortable Liquiditätsausstattung auf.

#### Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt zum 31. März 2014



Im ersten Quartal 2014 hat die Commerzbank langfristige Refinanzierungsmittel von insgesamt 2,2 Mrd. Euro am Kapitalmarkt aufgenommen.

Im besicherten Bereich hat die Commerzbank Aktiengesellschaft zu Jahresbeginn einen öffentlichen Pfandbrief mit einem Volumen in Höhe von 500 Mio. Euro und einer Laufzeit von fünf Jahren begeben und damit langfristiges Geschäft in der Mittelstandsbank refinanziert. Dazu werden deckungsstockfähige, von der staatlichen Exportkreditversicherung Euler Hermes garantierte Exportfinanzierungen (ECA – Export Credit Agencies) in den Deckungsstock aufgenommen.

Im unbesicherten Bereich wurden Privatplatzierungen in Höhe von 1,2 Mrd. Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von fünf Jahren emittiert. Rund 50 % entfielen dabei auf strukturierte Anleihen. Außerdem begab die polnische Tochtergesellschaft mBank Ende März eine unbesicherte Benchmarkanleihe über 500 Mio. Euro mit einer 5-jährigen Laufzeit.

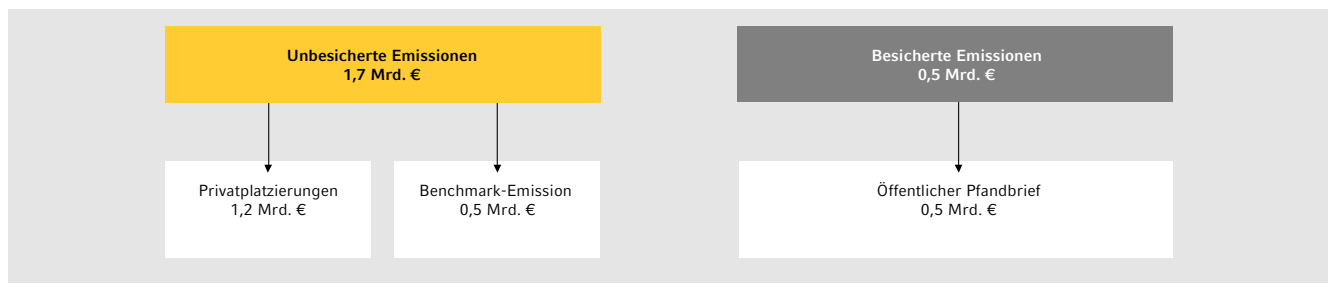
Im Rahmen des konzernweiten Liquiditätsmanagements hat die Commerzbank Aktiengesellschaft Teile des Public-Finance-Portfolios zu aktuellen Marktwerten in den Konzernbereich Group Treasury übertragen. Dieses NCA-Public-Finance-Portfolio, das im Wesentlichen bei der Hypothekbank Frankfurt (HF) bilanziert war, enthält in substanziellem Ausmaß zentralbankfähige Wertpapiere hoher Bonität, die im Rahmen der neuen Liquiditätsregeln unter Basel 3 als sogenannte „hoch liquide Aktiva“ gelten und der Liquiditätsreserve im Konzern zurechenbar sind. Das im

ersten Quartal übertragene Portfolio belief sich auf ein (Exposure-at-Default-)Volumen von rund 9 Mrd. Euro. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapiere von Kreditinstituten und staatlichen Emittenten aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und Großbritannien. Der überwiegende Teil des Portfolios wird vor dem Jahresende 2016 fällig.

Die Refinanzierungsspreads im unbesicherten Bereich haben sich im Laufe des Jahres weiter eingengt.

#### Kapitalmarktfunding des Konzerns in den ersten drei Monaten 2014

Volumen 2,2 Mrd. €



Zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse unterhält die Commerzbank ein zentrales Liquiditätsportfolio hoch liquider und zentralbankfähiger Wertpapiere. Dieses zentral gemanagte Liquiditätsportfolio, ergänzt um frei verfügbare Barmittel, Zentralbankguthaben und sonstige liquide Wertpapierpositionen, bildet die durch die Commerzbank vorgehaltene Liquiditätsreserve.

Diese Liquiditätsreserve blieb mit 100,1 Mrd. Euro weiterhin auf dem hohen Niveau zum Jahresende 2013 in Höhe von 104,7 Mrd. Euro. Sie belief sich damit auf rund 17 % der Bilanzsumme.

Die regulatorischen Liquiditätsvorgaben gemäß Liquiditätsverordnung wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer des Standardansatzes der Liquiditätsverordnung lag zum Berichtsstichtag für die Commerzbank Aktiengesellschaft mit 1,28 auch weiterhin deutlich über der regulatorischen Mindestanforderung von 1,00.

Damit ist die Liquiditätssituation der Commerzbank aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie auch weiterhin komfortabel. Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken werden derzeit nicht in Anspruch genommen.

#### Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

Für die ersten drei Monate 2014 lagen die wesentlichen operativen Rentabilitätskennzahlen des Commerzbank-Konzerns – insbesondere bedingt durch die beschriebenen Ertragsrückgänge – insgesamt niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Operative Eigenkapitalrendite ging von 7,0 % im Vorjahreszeitraum auf 4,8 % zurück. Die Aufwandsquote hat sich aufgrund des Ertragsrückgangs – bei leicht reduzierten Kosten – auf 75,1 % erhöht, nach 70,2 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss lag bei 3,1 %, nach –1,5 % im Vorjahr.

## Entwicklung der Segmente

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente für die ersten drei Monate 2014 basiert auf der zum Jahresende 2013 gültigen Segmentstruktur. Aufgrund des geänderten Ausweises, insbesondere im Zusammenhang mit dem Hedge Accounting und der Bilanzierung von Kreditversicherungen, erfolgte eine Anpassung der Vergleichszahlen des Vorjahreszeitraums. Erläuterungen hierzu sowie zu den Auswirkungen aus Anpassungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 48 f.

### Privatkunden

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	874	858	1,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-36	-35	2,9
Verwaltungsaufwendungen	726	754	-3,7
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>112</b>	<b>69</b>	<b>62,3</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3 823	4 001	-4,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	11,7	6,9	4,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	83,1	87,9	-4,8

Das Segment Privatkunden konnte auch in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres sowohl mit neuen und innovativen Produkten als auch effizienteren Geschäftsprozessen wichtige Zeichen am Markt im Zuge der Neuausrichtung der Geschäftsbereiche setzen. Im Filialgeschäft wurden mit dem neuen Onlinebanking-Auftritt und der Pilotierung neuer Filialmodelle in Berlin und Stuttgart wichtige Meilensteine auf dem Weg zu einer modernen Multikanalbank erreicht. Mit rund 43 000 Nettoneukunden seit Jahresbeginn setzt sich der positive Wachstumstrend weiter fort.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres bei 874 Mio. Euro, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahresquartal von 16 Mio. Euro entspricht. Insbesondere sind im Zinsergebnis die Erfolge eines aktiven Zinsmanagements der vergangenen Quartale auf der Passivseite deutlich erkennbar. Das Kundeninteresse an Baufinanzierungen findet Ausdruck in weiterhin steigenden Neugeschäftsvolumina (rund + 30 %). Der Zinsüberschuss erhöhte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % auf 448 Mio. Euro. Nach der Neuausrichtung des Wertpapiergeschäfts in der zweiten Jahreshälfte des Vorjahres fanden Vermögensverwaltungs- und Pauschalentgeltmodelle besonderen Zuspruch bei unseren Kunden. Diese Modelle sehen eine bestandsorientierte Entgeltregelung vor.

Die Kernbank erzielte im Berichtszeitraum ein Operatives Ergebnis in Höhe von 496 Mio. Euro. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres war dies ein Rückgang um 54 Mio. Euro. Im Segment Non-Core Assets haben sich die Verluste gegenüber dem Vergleichszeitraum 2013 aufgrund rückläufiger Erträge vor Risikovorsorge im Zusammenhang mit dem weiteren Portfolioabbau ausgeweitet.

Daraus resultierten eine Erhöhung der bestandsabhängigen Erträge, eine größere Unabhängigkeit von transaktionsabhängigen Entgelten und folglich eine bessere mittel- und langfristige Planbarkeit. Insgesamt hat sich der Provisionsüberschuss mit 408 Mio. Euro im Vergleich zu den ersten drei Monaten des Vorjahres leicht ermäßigt.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft lag im ersten Quartal 2014 mit 36 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich um 28 Mio. Euro auf 726 Mio. Euro. Einem deutlich niedrigeren Personalaufwand stand dabei ein leicht höherer Sachaufwand gegenüber, der primär auf die Investitionstätigkeit als zentraler Bestandteil unserer Wachstumsstrategie zurückzuführen war.

Das Segment Privatkunden erzielte im ersten Quartal des laufenden Jahres somit ein um 62,3 % höheres Vorsteuerergebnis von 112 Mio. Euro, gegenüber 69 Mio. im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 3,8 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 11,7 % (Vorjahreszeitraum: 6,9 %). Die Aufwandsquote lag mit 83,1 % unter dem Niveau der ersten drei Monate 2013 von 87,9 % und kennzeichnet damit den niedrigsten Stand seit Integration der Dresdner Bank.

## Mittelstandsbank

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	715	727	-1,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-57	-78	-26,9
Verwaltungsaufwendungen	321	324	-0,9
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>337</b>	<b>325</b>	<b>3,7</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	6 527	5 829	12,0
Operative Eigenkapitalrendite (%)	20,7	22,3	-1,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	44,9	44,6	0,3

Das Segment Mittelstandsbank war auch in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres Hauptergebnistreiber innerhalb der Kernbank und erzielte ein Operatives Ergebnis in Höhe von 337 Mio. Euro, gegenüber 325 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Profitiert hat die Ergebnisentwicklung der Mittelstandsbank dabei von einer niedrigeren Risikovorsorge für das Kreditgeschäft.

Die Erträge vor Risikovorsorge lagen im Berichtszeitraum mit 715 Mio. Euro um 1,7 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Der durch das anhaltend niedrige Zinsniveau belastete Zinsüberschuss lag mit 436 Mio. Euro um 4,4 % unter dem Niveau des Vergleichszeitraums 2013. Die positive Entwicklung der Kreditnachfrage – insbesondere im deutschen Mittelstand – wirkte hier den unverändert schwierigen Marktbedingungen teilweise entgegen. Der Provisionsüberschuss lag mit 274 Mio. Euro um 2,1 % leicht unter dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Leichte Zuwächse waren insbesondere im Zahlungsverkehrsgeschäft zu verzeichnen, während die Erträge aus Kapitalmarktprodukten hinter dem Vorjahr zurückblieben.

Das Handelsergebnis lag bei 4 Mio. Euro, nach 1 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Ergebnisanstieg war hauptsächlich durch positive Bewertungseffekte aus Kontrahentenrisiken aus dem Derivategeschäft mit unseren Kunden bedingt.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug für den Berichtszeitraum – 2 Mio. Euro, im Vorjahreszeitraum waren – 12 Mio. Euro auszuweisen.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft belief sich für die ersten drei Monate 2014 auf –57 Mio. Euro, nach –78 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang war auf höhere Risikovorsorgezuführungen für Einzelengagements im Vorjahreszeitraum zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 321 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreswertes in Höhe von 324 Mio. Euro. Dabei standen einem leichten Anstieg des Personal- und Sachaufwands niedrigere indirekte Kosten gegenüber.

Insgesamt erzielte das Segment Mittelstandsbank in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres ein Ergebnis vor Steuern von 337 Mio. Euro; gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum war dies ein Anstieg um 3,7 %.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 6,5 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 20,7 % (Vorjahreszeitraum: 22,3 %). Die Aufwandsquote lag bei 44,9 %, nach 44,6 % im Vorjahreszeitraum.

## Central & Eastern Europe

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	224	185	21,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-21	-6	.
Verwaltungsaufwendungen	105	104	1,0
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>98</b>	<b>75</b>	<b>30,7</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 607	1 717	-6,4
Operative Eigenkapitalrendite (%)	24,4	17,5	6,9
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	46,9	56,2	-9,3



Durch die Verschmelzung der bisher eigenständigen Marken BRE Bank, Multibank und mBank der BRE-Bank-Gruppe zur „neuen“ mBank im zweiten Halbjahr 2013 wird das Segment Central & Eastern Europe durch die einheitliche Marke „mBank“ repräsentiert.

Das sich in der zweiten Jahreshälfte 2013 aufhellende Wirtschaftswachstum in Polen hat sich im ersten Quartal dieses Jahres weiter fortgesetzt, während das Zinsumfeld stabil blieb. In den ersten drei Monaten 2014 erzielte das Segment ein Operatives Ergebnis von 98 Mio. Euro, nach 75 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge vor Risikovorsorge erreichten im Berichtszeitraum 224 Mio. Euro und lagen – trotz einer Zinssenkung um 75 Basispunkte nach dem ersten Quartal 2013 auf aktuell 2,50 % – knapp 40 Mio. Euro über dem Wert der ersten drei Monate des Jahres 2013. Die positiven Entwicklungen, insbesondere im Zins- und

Provisionsüberschuss, sind neben einem aktiven Zinsmanagement auch auf eine anhaltende Neukundengewinnung sowie das freundlichere wirtschaftliche Umfeld in Polen zurückzuführen.

Die Risikovorsorge stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 15 Mio. Euro auf –21 Mio. Euro, wobei das erste Quartal 2013 von positiven Effekten aus Auflösungen profitierte.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 105 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Segment Central & Eastern Europe erzielte in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres somit ein Vorsteuerergebnis von 98 Mio. Euro, nach 75 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital von 1,6 Mrd. Euro ergab sich eine Operative Eigenkapitalrendite von 24,4 % (Vorjahreszeitraum: 17,5 %). Die Aufwandsquote verbesserte sich auf 46,9 %, nach 56,2 % in der Vorjahresperiode.

## Corporates & Markets

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	542	584	-7,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	9	26	-65,4
Verwaltungsaufwendungen	336	338	-0,6
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>215</b>	<b>272</b>	<b>-21,0</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 344	3 254	33,5
Operative Eigenkapitalrendite (%)	19,8	33,4	-13,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	62,0	57,9	4,1

Das erste Quartal 2014 präsentierte sich als herausfordernd, was sich auf Makroebene neben den politischen und militärischen Auseinandersetzungen in der Ostukraine vor allem in einem anhaltend niedrigen Zinsumfeld und einer geringen Marktvolatilität äußerte, die den Bereich Fixed Income belasteten. Hingegen erwiesen sich eine wachsende konjunkturelle Zuversicht und zunehmende Risikoneigung der Anleger als positiver Treiber für die Entwicklung der Aktienmärkte, was sich allgemein in höheren Handelsumsätzen und korrespondierenden Erträgen widerspiegelte.

In einem schwierigen Marktumfeld erzielte das Segment Corporates & Markets in den ersten drei Monaten 2014 ein Operatives Ergebnis von 215 Mio. Euro gegenüber einem außerordentlich starken Vorjahresergebnis von 272 Mio. Euro. Das Ergebnis enthält sowohl einen positiven Bewertungseffekt aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 17 Mio. Euro als auch einen negativen Effekt aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten in Höhe von –5 Mio. Euro, aus denen im Vorjahr noch ein positiver Beitrag von 25 Mio. Euro resultierte.

Im Konzernbereich Corporate Finance erzielte das Primärmarktgeschäft mit Anleihen (DCM Bonds) das beste Ergebnis seit dem ersten Quartal 2012. Allerdings konnte dieses Geschäft nicht die geringeren Aktivitäten in den Bereichen der Konsortialfinan-

zierung und Leveraged Finance kompensieren, was auf eine geringere Aktivität im Bereich der Akquisitionsfinanzierungen beziehungsweise eine geringe Transaktionsdichte zurückzuführen war. Der Konzernbereich Equity Markets & Commodities dagegen profitierte von einer höheren Nachfrage nach strukturierten Anlagelösungen seitens institutioneller Investoren, aber auch von Privatkunden, wie zum Beispiel über den Vertrieb von Exchange-traded Funds. Die Erträge im Konzernbereich Fixed Income & Currencies – ohne Bewertungseffekte aus eigenen Verbindlichkeiten sowie Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft – spiegeln die allgemein sehr schwierigeren Marktbedingungen wider, die sich insbesondere im Bereich des Zinshandels in zurückhaltender Kundenaktivität und geringer Volatilität äußern und demzufolge signifikant schwächere Erträge gegenüber dem Vorjahr verursachten. Dagegen zeigte sich insbesondere das Geschäft im Kredithandel etwas robuster, womit die Ertragsschwäche im Konzernbereich auf Jahressicht etwas kompensiert wurde. Der Konzernbereich Credit Portfolio Management, dem Steuerung und Optimierung der Kreditportfolios sowie auch das Management von Counterparty-Risiken unterliegen, konnte seine Erträge in den ersten drei Monaten nicht zuletzt infolge eines positiven Ergebnisbeitrags aus dem

Bereich Structured Credit Legacy ausbauen, womit geringere Erträge aus dem Kreditgeschäft kompensiert wurden.

Mit 542 Mio. Euro lagen die Erträge vor Risikovorsorge im ersten Quartal um 42 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr, bereinigt um die Veränderung von Bewertungseffekten ergab sich dagegen eine Abweichung zum Vorjahr von –13 Mio. Euro. Das Zins- und Handelsergebnis lag mit 465 Mio. Euro um –38 Mio. Euro niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Das Provisionsergebnis verringerte sich nur geringfügig um 6 Mio. Euro auf 76 Mio. Euro.

Positiv entwickelte sich dagegen die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft. Nach einer Nettoauflösung von Wertberichtigungen in Höhe von 26 Mio. Euro im Vorjahr, war für den Berichtszeitraum des laufenden Jahres ebenfalls eine Nettoauflösung in Höhe von 9 Mio. Euro auszuweisen.

## Non-Core Assets

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikovorsorge	44	172	–74,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–134	–175	–23,4
Verwaltungsaufwendungen	82	83	–1,2
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>–172</b>	<b>–86</b>	<b>100,0</b>
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	8 354	10 058	–16,9
Operative Eigenkapitalrendite (%)	–8,2	–3,4	–4,8
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	186,4	48,3	.

In den ersten drei Monaten 2014 wies das nicht strategische Segment Non-Core Assets (NCA) ein negatives Operatives Ergebnis in Höhe von –172 Mio. Euro aus. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sich der operative Verlust damit um –86 Mio. Euro ausgeweitet. Seit Jahresbeginn setzt sich der Abbau von bilanziellen Aktiva und Risiken in allen Teilportfolios mit ähnlicher Geschwindigkeit wie in den Vorquartalen fort. Rund 9 Mrd. Euro des im ersten Quartal um insgesamt 14 Mrd. Euro betragenden Rückgangs beim Exposure at Default (inklusive Problemkredite) ist auf die konzerninternen Verkäufe von Public-Finance-Portfolios zurückzuführen. Bei den an den Bereich Treasury der Kernbank veräußerten Aktiva handelt es sich um Bestände von hoher Bonität und mit überwiegend kurz- bis mittelfristigen Restlaufzeiten. Keine signifikanten Veränderungen gibt es bei den zugrunde liegenden Rahmenbedingungen in den drei NCA-Konzernbereichen. Die weiter abnehmende Risikoaversion von Investoren resultiert in unverändert starker Nachfrage nach gewerblichen Immobilien und führte zu weiter deutlich sinkenden Risikoaufschlägen bei Staatsanleihen europäischer Peripherieländer. Dagegen erweist sich die zum Jahresende 2013 teilweise zu beobachtende Erholung an den Schiffsmärkten als nicht nachhaltig; wir erhalten unsere Prognose einer insgesamt angespannten Lage in der Schiffsfinanzierung aufrecht.

Der Verwaltungsaufwand blieb schließlich um 2 Mio. Euro unter dem Vergleichswert des Vorjahres und erreichte 336 Mio. Euro, woraus sich ein Ergebnis vor Steuern von 215 Mio. Euro ergab, nach 272 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Bei einem durchschnittlichen gebundenen Eigenkapital in Höhe von 4,3 Mrd. Euro ermäßigte sich die Operative Eigenkapitalrendite – auch im Zusammenhang mit den Effekten aus Basel 3 – auf 19,8 % (Vorjahr: 33,4 %). Die Aufwandsquote betrug 62,0 %, nach 57,9 % im Vorjahr. Bereinigt um die Effekte aus der Bewertung eigener Verbindlichkeiten und Kontrahentenrisiken im Derivategeschäft würde die Operative Eigenkapitalrendite bei 18,7 % (Vorjahr: 28,4 %) liegen. Die bereinigte Aufwandsquote würde sich auf 63,4 % belaufen, nach 62,3 % im Vorjahr.

Im Berichtszeitraum beliefen sich die Erträge vor Risikovorsorge auf 44 Mio. Euro gegenüber 172 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Als Folge des substanziell gesunkenen Kreditvolumens lag der Zinsüberschuss mit 61 Mio. Euro um rund zwei Drittel unter dem Vorjahresniveau. Auch das geringere Ausmaß an Kreditverlängerungen ließ den Provisionsüberschuss um 73,7 % auf 5 Mio. Euro zurückgehen. Im Handelsergebnis in Höhe von 60 Mio. Euro, nach –43 Mio. Euro im Vorjahr, spiegeln sich im Wesentlichen im Quartalsverlauf regelmäßig schwankende Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten gemäß IAS 39 und von Gegenparteirisiken wider. Das negative Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von –88 Mio. Euro – nach einem positiven Ergebnis von 8 Mio. Euro im Vorjahr – geht maßgeblich auf interne Verkäufe von Public-Finance-Beständen in den Bereich Treasury zurück.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verringerte sich auf –134 Mio. Euro, nach –175 Mio. Euro im Vorjahresvergleichszeitraum, wofür vor allem ein geringerer Vorsorgeaufwand für Schiffsfinanzierungen verantwortlich ist. Der Verwaltungsaufwand lag in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres mit 82 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. In den ersten drei Monaten 2014 verzeichnete das Segment NCA insgesamt einen Verlust vor

Steuern von –172 Mio. Euro, nach –86 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Das durchschnittlich gebundene Eigenkapital lag bei 8,4 Mrd. Euro, nach 10,1 Mrd. Euro im Vorjahreszeitraum. Aufgrund des Abbaus des Public-Finance-Portfolios sowie der deutlich verbesserten Risikosituation im Segment Non-Core Assets haben wir rund 1,5 Mrd. Euro des sogenannten „EBA Sovereign Buffers“ in den Bereich Sonstige und Konsolidierung re-alloziert.

### **Sonstige und Konsolidierung**

In den Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige wird über Beteiligungen, die nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet sind, übergeordnete Konzernsachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für konzernübergreifende Projekte, Effekte aus der Purchase Price Allocation im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank sowie spezifische, nicht den Segmenten zuzuordnende Einzelsachverhalte und das Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme von Integrations- und Restrukturierungskosten – im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge an, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme von Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls im Wesentlichen auf die Segmente verrechnet werden.

Das Operative Ergebnis des ersten Quartals 2014 betrug –266 Mio. Euro gegenüber –191 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang um 75 Mio. Euro ist sowohl auf die Entwicklung der Group Treasury, die das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen konnte, als auch auf übergeordnete Konzernsachverhalte und Einmaleffekte zurückzuführen. Hierzu zählen unter anderem der Effekt aus der Erstanwendung des CVA/DVA-Konzepts im ersten Quartal des Vorjahres sowie eine Nettoneubildung von Rückstellungen im Zusammenhang mit Prozessrisiken. Das Ergebnis vor Steuern des Bereichs Sonstige und Konsolidierung belief sich im ersten Quartal 2014 auf –266 Mio. Euro, nach –684 Mio. Euro im ersten Quartal 2013. Im Vorjahr waren Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 493 Mio. Euro angefallen.

## Prognosebericht

Die folgenden Ausführungen sind in Verbindung mit dem Abschnitt „Geschäft und Rahmenbedingungen“ dieses Zwischenberichts sowie dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2013 zu lesen.

### Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft dürfte 2014 mit 3,5 % etwas schneller wachsen als im Vorjahr mit 3 %. Damit wird sie aber immer noch hinter den Expansionsraten der Jahre 2010 und 2011 zurück bleiben. Eine starke Wachstumsdynamik sollte von der US-Wirtschaft ausgehen, die 2014 um annähernd 3 % expandieren dürfte – rund 1 Prozentpunkt mehr als im vergangenen Jahr. Nach dem etwas gedämpften Start ins laufende Jahr dürfte die Wirtschaft in den kommenden Quartalen stärker wachsen. Denn für dieses Jahr sind keine neuen Sparmaßnahmen oder Steuererhöhungen geplant, die das Wachstum ähnlich wie 2013 belasten könnten. Auch wenn die US-Notenbank bereits die Anleihenkäufe zurückfährt und diese wahrscheinlich im Herbst einstellen wird, dürfte eine erste Zinsanhebung nicht vor Mitte 2015 stattfinden.

Für den Euroraum rechnen wir damit, dass die Wirtschaft in diesem Jahr wieder expandiert. Trotzdem dürfte die konjunkturelle Erholung mit 1 % verhalten ausfallen, was auf das Konjunkturgefälle innerhalb des Euroraums zurückzuführen ist. Die von Deutschland angeführten „harten“ Kernländer und diejenigen Peripherieländer, die ihre Wirtschaft reformiert haben, werden positive Impulse liefern. Hingegen dürften die beiden Schwergewichte Italien und Frankreich, die noch immer unter ihrer niedrigen Wettbewerbsfähigkeit leiden und bislang keine grundlegenden Reformen umgesetzt haben, nur sehr langsam zulegen. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass die Europäische Zentralbank (EZB) an ihrer aktuellen Geldpolitik festhalten wird. Sogar weitere expansive Maßnahmen sind nicht auszuschließen, zumal die Inflationsrate recht niedrig ist und die Unterschiede bei den Kreditzinsen in den einzelnen Euroländern noch immer hoch sind.

Weiterhin dürfte sich Deutschland mit einem Wachstum von 2 % als Zugpferd der Eurowirtschaft erweisen. Die steigenden Auftragseingänge lassen auf zunehmende Impulse aus dem Inland schließen. Und die positiven Stimmungsindikatoren nähren die Hoffnung, dass die Unternehmen ihre Investitionszurückhaltung zunehmend ablegen werden.

Die Wirtschaft in den Emerging Markets dürfte zwar etwas schneller wachsen, die Dynamik wird aber wohl weiter verhalten bleiben. Vor allem die Länder mit volkswirtschaftlichen Ungleichgewichten sowie politischen Unsicherheiten werden die Entwicklung bremsen. Diese Länder werden weiterhin unter der Wende in der US-Geldpolitik leiden – entweder durch massive Kapitalabflüsse oder indem deren Notenbanken die Zinsen hoch halten, um einer Abwertung ihrer Währung entgegenzuwirken. Gleichzeitig ist damit zu rechnen, dass sich das Wachstum in China weiter abschwächen wird.

Die Geldpolitik der großen Notenbanken dürfte in diesem Jahr sehr expansiv ausgerichtet bleiben, auch wenn einzelne Zentralbanken in den Industrieländern eine Wende vorbereiten. Damit werden Anleger weiter in risikoreichere Anlagen wie Aktien, Unternehmensanleihen sowie Staatsanleihen der Peripherieländer drängen. Die Renditen von Staatsanleihen mit hoher Bonität dürften allmählich steigen, wobei dieser Trend wegen der unterschiedlichen Geldpolitik der US-Notenbank und der EZB bei US-Staatsanleihen ausgeprägter ausfallen dürfte als bei Bundesanleihen. Gleichzeitig ist mittelfristig mit einer Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar zu rechnen.

### Künftige Situation der Bankbranche

Das bankgeschäftliche Umfeld auf den Kapitalmärkten und in der Realwirtschaft hat sich nach der merklichen Aufhellung 2013 im Berichtsquartal trotz neuer geopolitischer Spannung alles in allem erstaunlich robust gezeigt, die Rückkehr des Investorenvertrauens in den Bankensektor setzte sich moderat fort. Für eine Entwarnung ist es allerdings unverändert noch zu früh. Denn die Eurokrise ist angesichts ihrer Komplexität aus Staatsschulden-, Finanz- und Strukturkrise nicht so leicht zu überwinden und die Störanfälligkeit der europäischen und der globalen Wirtschaft ist nach wie vor hoch. Der Welthandel ist eher schwach in das neue Jahr gestartet und die Krimkrise hat für geopolitische Spannungen sowie zu Verunsicherungen geführt. In China sorgten Nachrichten über Anleiheaufkäufe, Schattenbanken und Schieflagen von Finanzinstituten zuletzt für fast noch mehr Unruhe als das sich abschwächende Wachstum. Der Euroraum wird sich realwirtschaftlich nur langsam konjunkturell erholen, und dies in einem immer noch für Rückschläge anfälligen internationalen Finanzumfeld. Der weitere Abbau des Anleiheaufkaufprogramms der US-Notenbank und die Verfeinerung ihrer geldpolitischen Leitlinien bergen weiterhin das Risiko von Turbulenzen in manchen Schwellenländern, da erneut Kapital von dort abgezogen werden könnte.

An den Anleihemärkten sanken die Erträge der Banken im ersten Quartal aufgrund der schwachen Emissionstätigkeit deutlich. Die aktuell laufende Prüfung der Bankbilanzen durch die EZB und der anschließende Bankenstresstest bergen das Potenzial für temporäre Verunsicherungen im Bankenumfeld.

Ein weiterer Abbau des Verschuldungsgrades und die Verbesserung der Qualität der Aktiva bleiben für den Bankensektor daher eine wichtige Voraussetzung, um die höheren Anforderungen der Regulierer und die Erwartungen der Investoren zu erfüllen. Die bereits angestoßenen Regulierungsprozesse und der anhaltend hohe Wettbewerbsdruck wirken dagegen weiterhin negativ auf die Ertragslage.

Die Bewältigung des durch Regulierung, Strukturwandel und Wettbewerb verstärkten Drucks auf den Bankensektor wird zudem dadurch erschwert, dass wichtige Gewinntreiber der Vergangenheit wie beispielsweise Kreditwachstum und rückläufige Kreditausfallraten für künftige Gewinnsteigerungen in geringerem Maße als bisher zur Verfügung stehen. In diesem und dem kommenden Jahr dürfte die unternehmerische Investitionstätigkeit der Kreditnachfrage allmählich zwar wieder Impulse geben. Die verstärkte Nutzung interner und alternativer externer Finanzierungsquellen steht einer kräftigen Belebung des Kreditgeschäfts mit Firmenkunden aber im Wege. Positiv für das Geschäft mit Firmenkunden wird in jedem Falle die erwartete Belebung des deutschen Außenhandels sein. Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird – trotz des 2014 erwarteten Wirtschaftswachstums in Deutschland – nicht spürbar zurückgehen, was die Ergebnisentwicklung im Firmenkundengeschäft wiederum belasten wird. Im Privatkundengeschäft wird das Provisionsergebnis angesichts der stabilen Präferenz für provisionsarme, hoch liquide Anlageformen nur leicht wachsen können, zumal die Aussichten auf weitere Kursgewinne auf den Aktienmärkten mit steigenden Unsicherheiten behaftet sind und auf den Anleihemärkten Kursrückgänge drohen. Impulse für die Sparte kommen hierzulande von der rekordhohen Erwerbstätigkeit und den guten Aussichten für das Immobilienkreditgeschäft. Der Preiswettbewerb vor allem um Einlagen, historisch niedrige Zinsen und eine wachsende Preissensibilität der Kunden sowie der zunehmende Wettbewerb von Onlinebanken erschweren aber grundsätzlich die Ausweitung von Ertragspotenzialen. Im Investmentbanking sehen wir angesichts weiter zurückhaltender Aktivitäten besonders bei Fixed-Income- & Currencies-Produkten keine durchgreifende Erholung.

Der Ausblick auf das bankgeschäftliche Umfeld in unserem zweiten Kernmarkt Polen bleibt vergleichsweise gut. Die Wirtschaft wird in den nächsten zwei Jahren stärker als 2013 wachsen und der große Binnenmarkt macht das Land als Investitionsstandort und Absatzmarkt attraktiv.

Insgesamt werden die Spuren der Finanzkrise – immer noch relativ niedriges Zinsniveau, moderate Entwicklung der Kreditvergabe, Vorsicht und Liquiditätspräferenz bei den Kunden – sichtbar bleiben. Der Wettbewerb auf dem nationalen Bankenmarkt wird sich vor diesem Hintergrund noch verschärfen – sowohl hinsichtlich des Wettbewerbs um Einlagen als Grundpfeiler einer vom Interbankenmarkt unabhängigen Refinanzierung als auch mit Blick auf international tätige Firmenkunden und auf deutsche mittelständische Unternehmen. An der fragmentierten und teilweise von Überkapazitäten gekennzeichneten Marktstruktur wird sich auf absehbare Zeit in Deutschland nichts ändern.

## **Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns**

### **Geplante Finanzierungsmaßnahmen**

Für die kommenden Jahre rechnet die Commerzbank mit einem geringen Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt. Die Commerzbank verfügt über die Möglichkeit, Hypothekendarlehen und öffentliche Pfandbriefe sowie Structured Covered Bonds, die durch SME-Kredite besichert sind, zu emittieren. Besonders durch diese besicherten Refinanzierungsinstrumente haben wir einen stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Fundingquellen. Diese Emissionen bilden somit zukünftig einen festen Bestandteil im Refinanzierungsmix der Commerzbank. Auch künftig wird die Commerzbank unbesicherte Kapitalmarktmissionen vornehmen: zum einen Privatplatzierungen, um die Nachfrage der Kunden zu decken, und zum anderen in Form von Produkten, die der weiteren Diversifizierung der Refinanzierungsbasis dienen. Bei der Hypothekendarlehenbank Frankfurt AG ist auch für das Jahr 2014 aufgrund der Abbaustrategie kein Fundingbedarf am Kapitalmarkt zu erwarten. Durch regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf getroffenen Annahmen wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes und der Geschäftsentwicklung weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

### **Geplante Investitionen**

Bei den geplanten Investitionen haben sich in den ersten drei Monaten 2014 keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2013 auf den Seiten 92 bis 93 aufgeführten Planungen ergeben.

### Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Der Geld- und Kapitalmarkt der Eurozone war im Berichtszeitraum sehr stabil. Die Rückzahlung der von der EZB insgesamt zur Verfügung gestellten 3-Jahres-Tender hat sich beschleunigt. Die damit einhergehende rückläufige EZB-Überschussliquidität lag zum 31. März 2014 bei rund 107 Mrd. Euro, wobei der Markt aber weiterhin über eine ausreichende Liquidität verfügt. Durch die weitere Reduzierung der Überschussliquidität gab es zum Quartalsultimo einen starken Anstieg des Tagesgeldsatzes auf 0,68 %. Für den weiteren Jahresverlauf rechnen wir damit, dass der Tagesgeldsatz zwischen 0,15 % und 0,25 % schwanken wird.

Für das Jahr 2014 erwarten wir keine weiteren Zinsschritte durch die EZB. Zurzeit besteht jedoch das Risiko, dass die EZB aufgrund der niedrigen Inflationsrate weitere geldpolitische Maßnahmen ergreifen könnte. Maßgeblich ist hier die Inflationsentwicklung in den nächsten Monaten und ob die EZB ihren langfristigen Inflationsausblick weiter nach unten anpassen muss. Weitere geldpolitische Maßnahmen könnten eine weitere Zinssenkung mit negativen Zinsen für die Einlagefazilität oder ein Rückkauf von Staatspapieren im Sekundärmarkt sein. Beide Aktionen würden sich auf dem Zinsmarkt am kurzen Ende durch leicht rückläufige Zinssätze bemerkbar machen.

Das hohe Volumen an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten konnte im bisherigen Jahresverlauf gut refinanziert werden. Dies hat dazu geführt, dass sich der Credit Spread der GIIPS-Staaten im ersten Quartal weiterhin verflacht hat. Die Umsetzung weiterer regulatorischer Vorhaben wie zum Beispiel der „Liquidity Coverage Ratio (LCR)“ und der „Leverage Ratio“ dürfte hierbei auf die Entwicklung der Märkte weiter Einfluss nehmen. So haben sich die Refinanzierungskosten für Collaterals, die einen LCR-Abfluss verursachen, weiter verteuert. Hier hat sich in den vergangenen Monaten auch ein bilateraler Repo-Markt entwickelt, der diese Collateral Up-/Downgrades verstärkt handelt.

Das Liquiditätsmanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich gut über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und der MaRisk bewegt.

Die Bank unterhält zur Abfederung unerwarteter Liquiditätsabflüsse eine Liquiditätsreserve, die aus hoch liquiden zentralbankfähigen Aktiva besteht. Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die aus unserer Sicht den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten angemessene Liquiditätsausstattung beibehalten werden kann. Dies wird durch das stabile Franchise im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den für besicherte und unbesicherte Anleihen zur Verfügung stehenden Geld- und Kapitalmarkt gestützt.

### Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns

An unseren zum Jahresende 2013 getroffenen Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung des Commerzbank-Konzerns für das Geschäftsjahr 2014 halten wir weiterhin fest.

In den vergangenen beiden Jahren hat die Commerzbank mit der Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells die Weichen gestellt, um bis 2016 ein nachhaltig höheres Rentabilitätsniveau zu erreichen. Wachstumsinitiativen in allen Segmenten der Kernbank zielen darauf ab, sowohl das Kundengeschäftsvolumen als auch die Ertragsbasis zu steigern. In dieser Hinsicht hat das Geschäftsjahr zufriedenstellend begonnen. Allerdings zeichnen sich bislang keine Änderungen bei den die Ertragsentwicklung begrenzenden und von der Commerzbank nur sehr eingeschränkt beeinflussbaren Rahmenbedingungen wie das Niedrigzinsumfeld oder die geringe Investitionstätigkeit der Unternehmen ab. Auch setzt der für 2014 erwartete wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland und Europa eine stabile geopolitische Lage voraus, die durch aktuelle Entwicklungen am östlichen Rand Europas gefährdet werden könnte. Insgesamt ist die Commerzbank für den weiteren Jahresverlauf unverändert vorsichtig zuversichtlich. Bleiben unerwartet starke Schwankungen im Konjunktur-, Kapitalmarkt- und bankenaufsichtsrechtlichen Umfeld aus, gehen wir auf Gesamtjahressicht wie bisher von einer Verbesserung sowohl der Ertragslage als auch der regulatorischen Kapitalquoten aus.

Ein leichtes, über dem Markt liegendes Kreditwachstum, speziell bei privaten Immobilienfinanzierungen, sowie angepasste Einlagezinskonditionen werden den Zinsüberschuss in der Kernbank nach unserer Erwartung positiv beeinflussen. Dem steht eine zu erwartende deutliche Ertragsabschwächung im Segment Non-Core Assets aus dem Bestandsabbau gegenüber. Zusätzlich erwarten wir, dass sich Erträge aus dem Aktiv-Passiv-Management während der voraussichtlich länger andauernden Periode mit flacher Zinsstrukturkurve nicht erholen werden. Wegen der sich weitgehend kompensierenden Effekte erwarten wir für das laufende Jahr aus Konzernsicht keine wesentliche Veränderung des Zinsüberschusses.

Bei der Entwicklung des Provisionsüberschusses erwarten wir eine Verstetigung des leichten Aufwärtstrends bei den Kundenaktivitäten, speziell im Wertpapiergeschäft. Eine stetige Belegung im Privat- und Mittelstandskundengeschäft wurde bereits im vergangenen Jahr dank noch stärkerer Kundenorientierung im Beratungsansatz und aufgrund des ausgeweiteten Leistungsspektrums verzeichnet.

Eine Prognose des Handelsergebnisses bleibt aufgrund der Unwägbarkeiten hinsichtlich der Entwicklung an den globalen Finanzmärkten mit Unsicherheit behaftet. Die Commerzbank behält auch künftig ihren risikoorientierten Ansatz mit einem Verzicht auf Eigenhandelsaktivitäten bei.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sehen wir im Jahr 2014 unverändert auf einem etwas niedrigeren Niveau als im abgelaufenen Geschäftsjahr. In der Kernbank werden sich Nettoauflösungen von Wertberichtigungen wie im Jahr 2013 im Segment Corporates & Markets nicht wiederholen lassen, sodass eine Normalisierung wahrscheinlich ist. Demgegenüber ist im Segment NCA insbesondere wegen des erheblich reduzierten Bestandes an gewerblichen Immobilienfinanzierungen eine deutlich geringere Risikovorsorgebelastung als 2013 zu erwarten. Im Bereich der Schiffsfinanzierung wird nach unserer Einschätzung keine durchgreifende Verbesserung der schwierigen Rahmenbedingungen bis zum Jahresende eintreten, sodass die Risikovorsorge in diesem Bereich voraussichtlich unverändert hoch bleiben wird.

In Anbetracht des signifikanten Kostenwachses, der aus der Umsetzung regulatorischer Maßnahmen, aber auch aus weiteren Investitionen zur Steigerung der künftigen Profitabilität resultiert, legt die Commerzbank ihr Augenmerk auf unvermindert striktes Kostenmanagement. Dadurch soll der Verwaltungsaufwand 2014 in der Summe unter der Marke von 7,0 Mrd. Euro gehalten werden.

Der Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung im Gesamtjahr 2014 liegt die Annahme eines nochmals herausfordernden Konjunktur- und Kapitalmarktumfeldes zugrunde. Dennoch geht die Commerzbank aufgrund der inzwischen erzielten Fortschritte bei der Umsetzung der strategischen Agenda unverändert von einem insgesamt deutlich verbesserten Konzernergebnis sowohl vor als auch nach Steuern aus.

Im Rahmen des formulierten Ziels, bis Jahresende 2016 eine Basel-3-Kernkapitalquote von über 10 % auszuweisen, streben wir im laufenden Geschäftsjahr eine weitere Verbesserung der Kapitalisierung an. Temporäre Abweichungen vom Zielpfad sind unter anderem wegen des „Comprehensive Assessments“ der EZB, das einen Stresstest beinhaltet, nicht auszuschließen. Eine materielle Auswirkung dieser umfassenden Bilanzprüfung auf unsere Prognose erwarten wir zum gegenwärtigen Zeitpunkt allerdings nicht.

## Nachtragsbericht

---

Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung sind nach dem Ende des Berichtszeitraums nicht aufgetreten.



# Zwischenrisikobericht

## **24 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung**

- 24 Organisation des Risikomanagements
- 24 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

## **24 Adressenausfallrisiken**

- 24 Commerzbank-Konzern
- 26 Kernbank
  - 27 Segment Privatkunden
  - 27 Segment Mittelstandsbank
  - 28 Segment Central & Eastern Europe
  - 28 Segment Corporates & Markets
- 29 Non-Core Assets
- 32 Weitere Portfolioanalysen

## **33 Marktrisiken**

- 34 Risikosteuerung
- 34 Handelsbuch
- 35 Anlagebuch
- 35 Marktliquiditätsrisiken

## **36 Liquiditätsrisiken**

- 36 Risikosteuerung
- 36 Quantifizierung und Stresstesting

## **37 Operationelle Risiken**

## **37 Sonstige Risiken**

## Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

### Organisation des Risikomanagements

Die Commerzbank sieht das Risikomanagement als eine Aufgabe für die gesamte Bank an. Der Chief Risk Officer (CRO) verantwortet konzernweit die Entwicklung und Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien für quantifizierbare Risiken, die vom Gesamtvorstand festgelegt werden, sowie die Messung dieser Risiken. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagement-Organisation besteht aus den Bereichen Kreditrisikomanagement Kernbank, Kreditrisikomanagement Non-Core Assets (NCA), Intensive Care, Marktrisikomanagement sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement. Für die Segmente der Kernbank ist das Kreditrisikomanagement nach Weißbereich und Intensive Care getrennt, während es im Segment NCA über alle Ratingklassen hinweg in einer Einheit zusammengeführt ist. Alle Bereiche haben eine direkte Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den fünf Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Die Organisation des Risikomanagements der Commerzbank ist im Geschäftsbericht 2013 detailliert dargestellt.

### Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank. Ziel ist es sicherzustellen, dass die Commerzbank jederzeit über eine ihrem Risikoprofil angemessene Kapitalausstattung verfügt.

Wir überwachen die Risikotragfähigkeit der Commerzbank mittels eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Dies soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet sein. Die Gone-Concern-Analyse ist dabei ergänzt um Elemente, die eine

Fortführung des Instituts zum Ziel haben (Going-Concern-Perspektive). Die Risikotragfähigkeit wird zusätzlich anhand makroökonomischer Stressszenarien beurteilt. Der Geschäftsbericht 2013 liefert weitere Details zur angewendeten Methodik.

Zum Jahresanfang 2014 wurden die Ergebnisse der jährlichen Validierung des Risikotragfähigkeitskonzeptes umgesetzt. Dies beinhaltete die turnusmäßige Aktualisierung der Risikoparameter des ökonomischen Kapitalmodells. Die Risikotragfähigkeitsquote lag im Vergleich zum Jahresende 2013 unverändert bei 179 %.

Risikotragfähigkeit Konzern   Mrd. €	31.3.2014	31.12.2013
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial<sup>1</sup></b>	<b>30</b>	<b>29</b>
<b>Ökonomisch erforderliches Kapital<sup>2</sup></b>	<b>17</b>	<b>16</b>
davon für Adressenausfallrisiko	12	12
davon für Marktrisiko	3	4
davon für operationelles Risiko	2	2
davon Diversifikationseffekte	-2	-2
<b>RTF-Quote<sup>3</sup></b>	<b>179 %</b>	<b>179 %</b>

<sup>1</sup> Die Berücksichtigung des Geschäftsrisikos erfolgt als Abzugsposition im Risikodeckungspotenzial.

<sup>2</sup> Einschließlich Objektwertänderungsrisiko, Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen und Risikopuffer.

<sup>3</sup> RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital.

## Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Die Commerzbank subsumiert unter den Adressenausfallrisiken neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

### Commerzbank-Konzern

**Kreditrisikokennzahlen** Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken im Commerzbank-Konzern nutzen wir unter anderem die folgenden Risikokennzahlen: Exposure at Default (EaD)<sup>1</sup>, Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 % und einer Haltedauer von einem Jahr) und Risikoaktiva sowie für Klumpenrisiken den „All-in“. Die Kreditrisikokennzahlen im Commerzbank-Konzern verteilen sich in den Ratingstufen 1.0 bis 5.8 wie folgt auf Kernbank und Non-Core Assets:

<sup>1</sup> Erwarteter Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von offenen Linien und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Bei Wertpapieren des Public-Finance-Bestandes wird als EaD das Nominal ausgewiesen.

- 24 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 24 Adressenausfallrisiken
- 33 Marktrisiken
- 36 Liquiditätsrisiken
- 37 Operationelle Risiken
- 37 Sonstige Risiken

Kreditrisiko-kennzahlen per 31.3.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	CVaR Mio. €
Kernbank	336	983	29	7 700
Non-Core Assets	93	796	86	4 477
<b>Konzern</b>	<b>429</b>	<b>1 778</b>	<b>41</b>	<b>12 177</b>

Das Konzernportfolio zeigt bei der Verteilung auf Basis von PD-Ratings einen Anteil von 77 % in den internen Ratingstufen 1 und 2, die dem Investment-Grade-Bereich zuzuordnen sind.

Ratingverteilung per 31.3.2014 EaD   %	1.0–1.8	2.0–2.8	3.0–3.8	4.0–4.8	5.0–5.8
Kernbank	30	49	15	4	2
Non-Core Assets	27	43	15	9	6
<b>Konzern</b>	<b>29</b>	<b>48</b>	<b>15</b>	<b>5</b>	<b>3</b>

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte unserer globalen Geschäftstätigkeit wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 6 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden oder die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen in der Ukraine stehen die Exposures in der Ukraine und in Russland derzeit im besonderen Fokus der Risikoüberwachung. Per Ende März 2014 betrug das Exposure in Russland 6,1 Mrd. Euro und in der Ukraine 0,2 Mrd. Euro. Der Expected Loss des Portfolios verteilt sich überwiegend auf Deutschland und Westeuropa. Ein wesentlicher Treiber des Expected Loss im Bereich Sonstige sind Schiffsfinanzierungen.

Risikovorsorge   Mio. €	2014	2013				
	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Kernbank	104	665	134	249	190	92
Non-Core Assets	134	1 082	317	243	347	175
<b>Konzern</b>	<b>238</b>	<b>1 747</b>	<b>451</b>	<b>492</b>	<b>537</b>	<b>267</b>

Für 2014 erwarten wir im Konzern eine Risikovorsorge leicht unter dem Wert von 2013, die Risikovorsorge für den Bereich Deutsche Schiffsbank wird auf unverändertem Niveau erwartet.

Sollten sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beispielsweise aufgrund einer negativen Entwicklung der Krise in der Ukraine unerwartet massiv verschlechtern, kann unter Umständen eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich werden.

Konzernportfolio nach Regionen per 31.3.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	218	583	27
Westeuropa	101	487	48
Mittel- und Osteuropa	39	230	58
Nordamerika	24	34	14
Sonstige	46	443	96
<b>Konzern</b>	<b>429</b>	<b>1 778</b>	<b>41</b>

Die folgende Tabelle zeigt das Exposure in den Ländern Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien auf Basis des Sitzlandes beziehungsweise des Objektsitzes:

EaD <sup>1</sup> Mrd. €	31.3.2014				31.12.2013	
	Sove-reign <sup>2</sup>	Banken	CRE	Corpo-rates/ Sonstige	Gesamt	Gesamt
Griechen-land	0,0	0,0	0,1	0,1	0,2	0,3
Irland	0,0	0,4	0,0	1,1	1,5	1,7
Italien	9,3	0,7	1,9	2,3	14,2	13,7
Portugal	1,0	0,4	1,2	0,2	2,8	2,8
Spanien	3,0	3,2	2,8	2,4	11,4	11,3

<sup>1</sup> Ohne Exposure aus Schiffsfinanzierungen.

<sup>2</sup> Inklusive Subsovereigns.

**Risikovorsorge** Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich im ersten Quartal 2014 auf 238 Mio. Euro und lag um 29 Mio. Euro unter dem Vorjahresvergleichswert. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Note (5) des Zwischenabschlusses liefert hierzu weitere Details.

**Default-Portfolio** Das Default-Volumen im Konzern ging gegenüber Dezember 2013 um 1,0 Mrd. Euro zurück und lag zum Stichtag bei 14,6 Mrd. Euro. Im Segment NCA konnte es aufgrund der erfolgreichen Abbaumaßnahmen um 0,8 Mrd. Euro reduziert werden. Auch in der Kernbank ist das Default-Volumen um 0,2 Mrd. Euro zurückgegangen. Das Default-Volumen entspricht den ausgefallenen Forderungen der Kategorie LaR Kredit sowie den ausgefallenen Forderungen, bei denen eine Veräußerung beabsichtigt ist (IFRS 5).

Default-Portfolio LaR Kredit   Mio. €	31.3.2014			31.12.2013		
	Konzern	Kernbank	NCA	Konzern	Kernbank	NCA
Default-Volumen	14 566	5 790	8 776	15 563	6 024	9 540
Risikovorsorgebestand	5 947	2 986	2 961	6 241	3 066	3 175
GLLP	880	533	347	933	523	410
Sicherheiten	6 991	1 344	5 647	7 407	1 308	6 100
Coverage Ratio exklusive GLLP (%) <sup>1</sup>	89	75	98	88	73	97
Coverage Ratio inklusive GLLP (%) <sup>1</sup>	95	84	102	94	81	102
NPL-Ratio (%) <sup>2</sup>	3,3	1,7	8,6	3,5	1,8	8,2

<sup>1</sup> Coverage Ratio: Summe Risikovorsorge, Sicherheiten (und GLLP) im Verhältnis zum Default-Volumen.

<sup>2</sup> NPL-Ratio: Default-Volumen (Non-Performing Loans – NPL) im Verhältnis zu Gesamtexposure (EaD inklusive NPL).

## Kernbank

Die Kernbank setzt sich aus den Segmenten Privatkunden, Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe, Corporates & Markets sowie Sonstige und Konsolidierung zusammen.

**Kreditrisikokennzahlen** Das Exposure der Kernbank in den Ratingstufen 1.0 bis 5.8 stieg zum 31. März 2014 auf 336 Mrd. Euro an (31. Dezember 2013: 323 Mrd. Euro), die Risikodichte blieb mit 29 Basispunkten stabil.

Kreditrisikokennzahlen per 31.3.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Privatkunden	84	213	25	1 066
Mittelstandsbank	123	383	31	3 375
Central & Eastern Europe	25	150	61	694
Corporates & Markets	61	189	31	1 708
Sonstige und Konsolidierung <sup>1</sup>	43	47	11	857
<b>Kernbank</b>	<b>336</b>	<b>983</b>	<b>29</b>	<b>7 700</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen Positionen der Treasury.

Risikovorsorge   Mio. €	2014	2013				
	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Privatkunden	36	108	15	31	27	35
Mittelstandsbank	57	470	139	106	147	78
Central & Eastern Europe	21	119	36	41	36	6
Corporates & Markets	-9	-57	-55	43	-19	-26
Sonstige und Konsolidierung	-1	25	-1	28	-1	-1
<b>Kernbank</b>	<b>104</b>	<b>665</b>	<b>134</b>	<b>249</b>	<b>190</b>	<b>92</b>

**Default-Portfolio** Das Default-Portfolio profitierte von Outflows durch erfolgreiche Restrukturierungen und Rückzahlungen, vor allem im Segment Corporates & Markets.

Rund 79 % des Kernbankportfolios liegen im Investment-Grade-Bereich. Dieser entspricht auf Basis von PD-Ratings unseren internen Ratingklassen 1.0 bis 2.8.

Ratingverteilung per 31.3.2014 EaD   %	1.0–1.8	2.0–2.8	3.0–3.8	4.0–4.8	5.0–5.8
Privatkunden	30	48	16	3	2
Mittelstandsbank	13	60	21	4	2
Central & Eastern Europe	3	61	24	10	3
Corporates & Markets	48	40	8	1	2
<b>Kernbank<sup>1</sup></b>	<b>30</b>	<b>49</b>	<b>15</b>	<b>4</b>	<b>2</b>

<sup>1</sup> Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

**Risikovorsorge** Im ersten Quartal 2014 lag die Risikovorsorge der Kernbank mit 104 Mio. Euro auf saisonal niedrigem Niveau. Gegenüber dem Vorjahr ist die Belastung um 12 Mio. Euro angestiegen.

- 24 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 24 Adressenausfallrisiken
- 33 Marktrisiken
- 36 Liquiditätsrisiken
- 37 Operationelle Risiken
- 37 Sonstige Risiken

<b>Default-Portfolio Kernbank   Mio. €</b>	<b>31.3.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Default-Volumen	5 790	6 024
Risikovorsorgebestand	2 986	3 066
GLLP	533	523
Sicherheiten	1 344	1 308
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	75	73
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	84	81
NPL-Ratio (%)	1,7	1,8

### Segment Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten des Konzernbereichs Private Kunden, das Direct Banking und die Commerz Real. Im Bereich Private Kunden sind das inländische Filialgeschäft für Privat- und Geschäftskunden sowie das Wealth Management zusammengefasst.

Die Risiken im Privatkundengeschäft werden vom wirtschaftlichen Umfeld sowie der Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Immobilienpreise wesentlich beeinflusst. Wir steuern die Risiken unter anderem über definierte Kreditstandards, ein aktives Neugeschäftscontrolling, eine intensive Beobachtung des Immobilienmarktes sowie ein EDV-gestütztes Überziehungsmanagement. Darüber hinaus identifizieren wir auffällige Kredite über ausgewählte Trigger und bearbeiten diese im Bereich Risikofrüherkennung.

<b>Kreditrisikokennzahlen per 31.3.2014</b>	<b>Exposure at Default</b> Mrd. €	<b>Expected Loss</b> Mio. €	<b>Risikodichte</b> Bp.
Private Baufinanzierung	48	101	21
Renditeobjekte	5	10	20
Individualkredite	12	43	35
Verfügungskredite/Ratenkredite/Kreditkarten	10	34	36
Inländische Tochtergesellschaften	3	9	25
Ausländische Tochtergesellschaften und Sonstige	6	17	29
<b>Privatkunden</b>	<b>84</b>	<b>213</b>	<b>25</b>

Den Finanzierungsbedarf unserer Kunden decken wir über eine breite und moderne Produktpalette ab. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (Private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von insgesamt 53 Mrd. Euro). Die Kreditversorgung unserer Geschäftskunden stellen wir über Individualkredite mit einem Volumen von 12 Mrd. Euro sicher. Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite, Kreditkarten mit insgesamt 10 Mrd. Euro).

Im Privatkundengeschäft hat sich das Wachstum, insbesondere in der Baufinanzierung, bei stabiler Risikoentwicklung im ersten

Quartal fortgesetzt. Die Risikodichte ist im Vergleich zum Jahresende 2013 mit 25 Basispunkten stabil.

Die Risikovorsorge im Privatkundengeschäft lag im ersten Quartal 2014 mit 36 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Das Default-Portfolio des Segments Privatkunden ist im ersten Quartal 2014 um rund 90 Mio. Euro gesunken.

<b>Default-Portfolio Segment Privatkunden   Mio. €</b>	<b>31.3.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
Default-Volumen	852	943
Risikovorsorgebestand	286	311
GLLP	133	121
Sicherheiten	409	445
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	82	80
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	97	93
NPL-Ratio (%)	1,0	1,1

### Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden, sofern sie nicht anderen Segmenten zugeordnet sind. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Bei inländischen Corporates sowie ausländischen Corporates mit Bezug zu Deutschland wollen wir weiter wachsen und investieren in einzelne neue Märkte. Der Risikoappetit orientiert sich dabei an der Einschätzung der jeweiligen Branche, aber auch an dem konjunkturellen und wettbewerblichen Umfeld des Unternehmens. Wir analysieren für jedes Engagement die Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells, die strategische Ausrichtung und die Bonität des Unternehmens.

<b>Kreditrisikokennzahlen per 31.3.2014</b>	<b>Exposure at Default</b> Mrd. €	<b>Expected Loss</b> Mio. €	<b>Risikodichte</b> Bp.
Corporates Inland	81	259	32
Corporates Ausland	17	45	26
Financial Institutions	25	80	31
<b>Mittelstandsbank</b>	<b>123</b>	<b>383</b>	<b>31</b>

Die Kreditnachfrage hat sich im ersten Quartal, insbesondere durch die von der Mittelstandsbank initiierte Kreditinitiative, leicht belebt. So konnte der EaD der Mittelstandsbank um 3 auf 123 Mrd. Euro erhöht werden. Das wirtschaftliche Umfeld in Deutschland ist weiterhin stabil, was sich auch in den nach wie vor guten Risikokennziffern des Teilportfolios Corporates Inland widerspiegelt. Die Risikodichte lag hier per 31. März 2014 auf einem vergleichsweise niedrigen Wert von 32 Basispunkten. Im Bereich Corporates Ausland belief sich der EaD per 31. März 2014 auf 17 Mrd. Euro und

die Risikodichte auf 26 Basispunkte. Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 32.

Die Risikovorsorge der Mittelstandsbank belief sich auf 57 Mio. Euro und ist um 21 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresquartal rückläufig. Die niedrigere Risikovorsorge ist im Wesentlichen durch weniger Risikovorsorgebildung für Neufälle begründet.

Das Default-Portfolio der Mittelstandsbank ist im ersten Quartal 2014 um 28 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresende leicht angestiegen.

Default-Portfolio Segment Mittelstandsbank   Mio. €	31.3.2014	31.12.2013
Default-Volumen	2 683	2 655
Risikovorsorgebestand	1 492	1 487
GLLP	265	265
Sicherheiten	368	387
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	69	71
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	79	81
NPL-Ratio (%)	2,1	2,2

#### Segment Central & Eastern Europe

Das Segment Central & Eastern Europe umfasst nahezu ausschließlich die Aktivitäten der mBank in Polen, dem zweiten Kernmarkt der Commerzbank. Die Hauptgeschäftsfelder der mBank-Gruppe bilden das Privatkundengeschäft, insbesondere die Direktbankeinheiten in Polen, der Tschechischen Republik und der Slowakei, sowie das Firmenkundengeschäft. Ihren Firmenkunden bietet die mBank eine breite und moderne Produktpalette von Corporate Finance, Corporate Treasury Sales bis hin zu Leasing- und Factoringangeboten. Der strategische Fokus des Segments Central & Eastern Europe liegt auf organischem Wachstum im polnischen Mittelstandsgeschäft sowie im Privatkundenbereich in den Kernmärkten der mBank.

Kreditrisikokennzahlen per 31.3.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
<b>Central &amp; Eastern Europe</b>	<b>25</b>	<b>150</b>	<b>61</b>

Nach einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums im ersten Halbjahr 2013 in Polen haben sich die wirtschaftlichen Indikatoren in der zweiten Jahreshälfte des vergangenen Jahres wieder verbessert und lassen eine weitere Erholung der polnischen Wirtschaft mit moderatem Wachstum im Jahr 2014 erwarten. Die geldpolitische Lockerung des vergangenen Jahres sollte die Binnennachfrage zunehmend stimulieren. Die Notenbank rechnet in den nächsten Quartalen mit keinem nennenswerten Inflationsdruck.

Die Risikodichte im Segment Central & Eastern Europe ist um 8 auf 61 Basispunkte im Vergleich zum Jahresende 2013 angestiegen.

Im ersten Quartal 2014 lag die Risikovorsorge mit 21 Mio. Euro auf niedrigem Niveau. Der Anstieg um 15 Mio. Euro gegenüber dem ersten Quartal 2013 ist darauf zurückzuführen, dass im Vorjahresquartal einmalige Auflösungen aus erfolgreichen Restrukturierungen enthalten waren, die sich im Berichtszeitraum nicht in gleicher Höhe wiederholten.

Das Default-Volumen ist im Vergleich zum Vorjahresende um 30 Mio. Euro angestiegen.

Default-Portfolio Segment Central & Eastern Europe   Mio. €	31.3.2014	31.12.2013
Default-Volumen	1 156	1 126
Risikovorsorgebestand	534	517
GLLP	73	71
Sicherheiten	554	463
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	94	87
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	100	93
NPL-Ratio (%)	4,5	4,0

#### Segment Corporates & Markets

Dieses Segment umfasst die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten (Markets) sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen, institutionellen Kunden und ausgewählten Großkunden (Corporates) des Konzerns.

Der regionale Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich knapp drei Viertel des Exposures befinden. Der Anteil Nordamerikas lag Ende März 2014 bei rund 13 %. Der EaD per Ende März 2014 lag mit 61 Mrd. Euro rund 2 Mrd. Euro über dem Wert per Ende Dezember 2013.

Kreditrisikokennzahlen per 31.3.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Deutschland	21	82	39
Westeuropa	23	75	33
Mittel- und Osteuropa	1	4	38
Nordamerika	8	18	23
Sonstige	8	10	12
<b>Corporates &amp; Markets</b>	<b>61</b>	<b>189</b>	<b>31</b>

Corporates & Markets begleitet seine Kunden langfristig in allen Finanzierungsangelegenheiten insbesondere durch seine Serviceleistungen bei Underwriting und Emissionen (zum Beispiel Equity, Bonds und Syndicated Loans). Stringente Richtlinien und definierte Limite begrenzen dabei das Underwriting-Risiko für alle Produktarten. Die Positionen, die aufgrund der Aktivität als Lead Arranger beziehungsweise Marketmaker in den eigenen Büchern verbleiben, werden unter Markt- und Kreditrisikogesichtspunkten sowohl auf Kontrahenten- als auch auf Portfolioebene streng überwacht.

24	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
24	Adressenausfallrisiken
33	Marktrisiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
37	Sonstige Risiken

Ein Augenmerk liegt darüber hinaus auf dem engen Monitoring von Counterparties (zum Beispiel Banken und Broker Dealer) in kritischen Ländern, vor allem bezüglich besichertem Handelsgeschäft. Ziel ist es, unsere Kunden auch dort weiter zu unterstützen und uns dabei auf das Begleiten hoch reagiblen Geschäfts (zum Beispiel overnight) zu fokussieren. Die Strategie von Corporates & Markets mit Large-Corporate-Kunden in diesen kritischen Ländern bleibt unverändert.

Im Laufe des ersten Quartals 2014 wurde das Nominalvolumen des Teilportfolios Structured Credit um 0,5 auf 6,7 Mrd. Euro und die Risikowerte<sup>1</sup> um 0,4 auf 2,7 Mrd. Euro (jeweils inklusive Default-Portfolio) verringert. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus Amortisationen und außerplanmäßigen Rückzahlungen.

Nach wie vor entfällt ein wesentlicher Teil des Structured-Credit-Portfolios auf Collateralised Debt Obligations (CDO). Diese

verbriefen überwiegend US-Subprime-RMBS (CDO of ABS) sowie Unternehmenskredite in den USA und in Europa (CLO). Ebenfalls CDO-basiert sind Andere Structured-Credit-Positionen mit 2,5 Mrd. Euro, die sich maßgeblich aus Total-Return-Swap-Positionen zusammensetzen. Bei Residential Mortgage-backed Securities (RMBS) handelt es sich um Verbriefungen von privaten, überwiegend europäischen Immobilienkrediten.

Negative Auswirkungen auf die Entwicklung der zugrunde liegenden Kreditportfolios durch makroökonomische Krisen, insbesondere im südeuropäischen Raum, wurden in unserer Risikoeinschätzung berücksichtigt und verlaufen erwartungsgemäß. Des Weiteren bilden die langen Zeiträume seit Emission der Verbriefungsstrukturen eine verlässliche Basis für die Prognose des weiteren Performanceverlaufs.

Structured-Credit-Portfolio	31.3.2014			31.12.2013		
	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdown Ratio <sup>1</sup> %	Nominalwerte Mrd. €	Risikowerte Mrd. €	Markdown Ratio <sup>1</sup> %
RMBS	1,0	0,7	31	1,3	1,0	26
CMBS	0,1	0,1	46	0,1	0,1	45
CDO	2,2	1,2	44	2,4	1,4	42
Sonstige ABS	0,8	0,6	16	0,8	0,7	17
Andere Structured-Credit-Positionen	2,5	0,0		2,5	0,0	
<b>Gesamt</b>	<b>6,7</b>	<b>2,7</b>		<b>7,2</b>	<b>3,1</b>	

<sup>1</sup> Markdown Ratio = 1 – (Risikowert/Nominalwert).

Im Segment Corporates & Markets wurde im ersten Quartal 2014 eine Nettorisikovorsorge-Auflösung in Höhe von 9 Mio. Euro gebucht, nachdem im ersten Quartal 2013 noch 26 Mio. Euro Wertberichtigungen aufgelöst werden konnten. Die Risikovorsorge des Segments ist generell von der Entwicklung einzelner Engagements geprägt.

Der Abbau des Default-Portfolios war im Segment Corporates & Markets mit 202 Mio. Euro deutlich und ist ebenfalls auf erfolgreiche Restrukturierungen und Rückzahlungen zurückzuführen.

Default-Portfolio Segment Corporates & Markets   Mio. €	31.3.2014	31.12.2013
Default-Volumen	1 021	1 223
Risikovorsorgebestand	644	722
GLLP	62	64
Sicherheiten	13	14
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	64	60
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	70	65
NPL-Ratio (%)	1,7	2,0

## Non-Core Assets

Die Konzernbereiche Commercial Real Estate (CRE), Deutsche Schiffsbank (DSB) und Public Finance sind im Abbausegment Non-Core Assets gebündelt. Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Der EaD des Segments im Weißbuch belief sich per 31. März 2014 auf 93 Mrd. Euro und lag damit um 14 Mrd. Euro unter dem Wert per Ende 2013.

Kreditrisikokennzahlen per 31.3.2014	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	CVaR Mio. €
Commercial Real Estate	27	253	94	
Deutsche Schiffsbank	10	364	372	
Public Finance	56	179	32	
<b>Non-Core Assets</b>	<b>93</b>	<b>796</b>	<b>86</b>	<b>4 477</b>

<sup>1</sup> Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar. Bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.



Risikovorsorge   Mio. €	2014	2013				
	Q1	Gesamt	Q4	Q3	Q2	Q1
Commercial Real Estate	62	491	139	73	240	38
Deutsche Schiffsbank	74	596	177	170	110	138
Public Finance	-2	-5	0	0	-3	-2
<b>Non-Core Assets</b>	<b>134</b>	<b>1 082</b>	<b>317</b>	<b>243</b>	<b>347</b>	<b>175</b>

Die Risikovorsorge belief sich im ersten Quartal auf 134 Mio. Euro und ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 41 Mio. Euro zurückgegangen.

Das Default-Volumen wurde im Vergleich zum Vorjahresende um 0,8 Mrd. Euro reduziert. Der Rückgang entfiel überwiegend auf den Bereich Commercial Real Estate.

Default-Portfolio Segment NCA LaR Kredit   Mio. €	31.3.2014	31.12.2013
Default-Volumen	8 776	9 540
Risikovorsorgebestand	2 961	3 175
GLLP	347	410
Sicherheiten	5 647	6 100
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	98	97
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	102	102
NPL-Ratio (%)	8,6	8,2

### Commercial Real Estate

Im ersten Quartal 2014 wurden die Bestände, in erster Linie in der Hypothekbank Frankfurt AG, weiter reduziert. Der EaD im Weißbuch wurde um 3 auf 27 Mrd. Euro verringert. Die relative Portfoliozusammensetzung nach Nutzungsarten ist unverändert. Die größten Anteile des Exposures entfielen auf die Teilportfolios Büro (9 Mrd. Euro), Handel (9 Mrd. Euro) und Wohnimmobilien (5 Mrd. Euro). Der Rückgang des Exposures im ersten Quartal 2014 ist im Wesentlichen auf Rückzahlungen von Darlehen zurückzuführen.

Default-Portfolio CRE nach Ländern   Mio. €	31.3.2014				31.12.2013
	Deutschland	Spanien	USA	Gesamt	Gesamt
Default-Volumen	2 226	1 307	287	5 050	5 662
Risikovorsorgebestand	637	536	52	1 670	1 882
GLLP	30	17	2	122	119
Sicherheiten	1 649	770	234	3 473	3 847
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	103	100	100	102	101
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	104	101	100	104	103
NPL-Ratio (%)	13,9	31,1	52,6	15,7	15,9

Die konjunkturelle Belebung hat sich im ersten Quartal des laufenden Jahres fortgesetzt. Dies begünstigt zusammen mit dem nach wie vor sehr niedrigen Zins- und Renditeumfeld die Anlage in Immobilien. Dementsprechend zieht das Transaktionsgeschehen an den CRE-Märkten weiter an. Damit einhergehend stabilisieren sich die Marktwerte auch in Südeuropa. Gleichwohl werden signifikante Wertsteigerungen weder in den liquiden Märkten wie Deutschland noch in den Peripheriemärkten erwartet, da wesentliche Impulse von den Vermietungsmärkten fehlen. Noch reicht die wirtschaftliche Dynamik nicht aus, um eine deutlich steigende Nutzernachfrage zu generieren und damit Leerstände und Mieten spürbar positiv zu beeinflussen.

CRE-Portfolio nach Regionen EaD   Mrd. €	31.3.2014	31.12.2013
Deutschland	14	15
Westeuropa	9	10
Mittel- und Osteuropa	3	3
Nordamerika	< 1	1
Sonstige	1	1
<b>Commercial Real Estate</b>	<b>27</b>	<b>30</b>

Im Konzernbereich Commercial Real Estate ist die Risikovorsorge im Quartalsvergleich um 23 auf 62 Mio. Euro gestiegen.

Das Default-Portfolio für den Konzernbereich Commercial Real Estate wurde aufgrund erfolgreicher Abbaumaßnahmen im Vergleich zum Vorjahresende um 0,6 Mrd. Euro reduziert. Der Rückgang entfiel überwiegend auf Spanien.

24	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
24	Adressenausfallrisiken
33	Marktrisiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
37	Sonstige Risiken

### Deutsche Schiffsbank

Das Exposure an Schiffsfinanzierungen im Weißbuch ist im Rahmen unserer Abbaustrategie gegenüber dem 31. Dezember 2013 von 10,5 auf 9,8 Mrd. Euro gesunken.

Unser Portfolio setzt sich im Wesentlichen aus den drei Standardschiffstypen Containerschiffe (4 Mrd. Euro), Tanker (3 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (2 Mrd. Euro) zusammen. Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über verschiedene Schiffssegmente.

Die Märkte für Containerschiffe, Massengutfrachter und Tanker waren im ersten Quartal 2014 weiterhin von Überkapazitäten geprägt. Seit dem vierten Quartal 2013 war bei Massengutfrachtern und Tankern eine deutliche Festigung und bei den Containerschiffen zuletzt eine leichte positive Tendenz auf dem erreichten

niedrigen Niveau zu beobachten; das insgesamt verbesserte Niveau konnte im ersten Quartal 2014 gehalten werden. Eine nachhaltige Markterholung über alle Assetklassen hinweg erwarten wir auch im Jahr 2014 nicht. Unserer Strategie des wertschonenden Abbaus entsprechend reduzieren wir weiterhin konsequent die Risiken im Bestandsgeschäft.

Die Risikovorsorge im Konzernbereich Deutsche Schiffsbank belief sich im ersten Quartal 2014 auf 74 Mio. Euro und ist damit im Vergleich zur Vorjahresperiode um 65 Mio. Euro rückläufig. Für das Gesamtjahr werden allerdings Belastungen auf dem Niveau des Vorjahres erwartet.

Das Default-Portfolio wurde im Vergleich zum Vorjahresende um 150 Mio. Euro reduziert.

Default-Portfolio DSB nach Schiffstypen   Mio. €	31.3.2014				31.12.2013
	Container	Tanker	Bulker	Gesamt	Gesamt
Default-Volumen	1 840	822	534	3 721	3 871
Risikovorsorgebestand	682	262	137	1 290	1 291
GLLP	99	58	45	217	281
Sicherheiten	988	532	363	2 174	2 252
Coverage Ratio exklusive GLLP (%)	91	97	94	93	92
Coverage Ratio inklusive GLLP (%)	96	104	102	99	99
NPL-Ratio (%)	36,7	25,0	20,8	27,6	27,0

### Public Finance

Die Commerzbank bündelt im Segment NCA einen Großteil des Staatsfinanzierungsgeschäfts sowie besicherte und unbesicherte Bankenanleihen/Darlehen, die insbesondere als Ersatzdeckung für Pfandbriefemissionen vorgehalten werden. Die Forderungen und Wertpapiere des Public-Finance-Portfolios werden im Wesentlichen in den Tochterunternehmen Hypothekenbank Frankfurt, Hypothekenbank Frankfurt International und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EEPK) gehalten.

Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft von NCA (45 Mrd. Euro EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public-Finance-Portfolio im Segment NCA entfällt auf Banken (12 Mrd. Euro EaD), wobei der Schwerpunkt ebenfalls in Deutschland und Westeuropa liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren und Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Gewährträgerhaftungen, Anstaltslasten oder anderen Unterstützungsmechanismen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Im Bereich Public Finance ist auch das Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio angesiedelt. Es umfasst die langfristige Finanzierung von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen,

beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Das PFI-Portfolio ist weitgehend besichert und soll – im Einklang mit der NCA-Strategie – über die Zeit wertschonend abgebaut werden.

Der Abbau des Public-Finance-Portfolios in NCA wurde auch im ersten Quartal 2014 fortgesetzt. Dabei wurde im Rahmen des konzernweiten Liquiditätsmanagements ein Exposure von 9 Mrd. Euro in den Konzernbereich Group Treasury übertragen. Dieses NCA-Public-Finance-Portfolio enthält in substantiellem Ausmaß zentralbankfähige Wertpapiere hoher Bonität, die im Rahmen der neuen Liquiditätsregeln unter Basel 3 als sogenannte „hoch liquide Aktiva“ gelten und der Liquiditätsreserve im Konzern zurechenbar sind.

Mit einer Nettoauflösung in Höhe von 2 Mio. Euro ist die Risikovorsorge im Geschäftsbereich Public Finance auf dem Niveau des Vorjahres. Wertberichtigungen auf Wertpapiere werden grundsätzlich nicht in der Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt.

Das Default-Portfolio von Public Finance ist mit 6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresende unverändert.

## Weitere Portfolioanalysen

Die folgenden Analysen sind unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit zu verstehen. Die dargestellten Positionen sind bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten.

### Corporates-Portfolio nach Branchen

Das Corporates-Exposure verteilt sich wie nachfolgend dargestellt auf die Branchen:

Corporates-Portfolio nach Branchen	31.3.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Versorgung/Umwelt	16	105	67	16	93	59
Konsum	13	39	31	13	43	33
Transport/Tourismus	11	24	22	11	23	22
Großhandel	11	55	51	10	46	45
Grundstoffe/Metall	9	34	36	9	33	35
Technologie/Elektronik	8	25	30	8	28	34
Maschinenbau	8	20	24	8	19	25
Chemie/Verpackung	8	53	65	8	50	62
Dienstleistungen/Medien	8	32	42	8	29	38
Automobil	8	23	30	8	23	30
Bau	4	48	109	4	54	125
Pharma/Gesundheitswesen	4	8	21	4	6	18
Sonstige	10	33	32	10	31	30
<b>Gesamt</b>	<b>118</b>	<b>499</b>	<b>42</b>	<b>117</b>	<b>480</b>	<b>41</b>

### Financial-Institutions-Portfolio

Der Fokus für das Teilportfolio Financial Institutions (FI) lag im ersten Quartal 2014 unverändert auf der Reduzierung von Risiken vor allem im Public-Finance-Geschäft. Im selektiven Neugeschäft konzentrieren wir uns auf Adressen mit guter Bonität. Hervorzu-

heben sind hier insbesondere unsere Trade-Finance-Aktivitäten, die wir im Interesse unserer Firmenkunden in der Mittelstandsbank durchführen, sowie Kapitalmarktaktivitäten in Corporates & Markets.

FI-Portfolio nach Regionen <sup>1</sup>	31.3.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	14	8	6	14	8	5
Westeuropa	26	102	39	26	62	24
Mittel- und Osteuropa	8	26	34	9	28	33
Nordamerika	1	1	8	1	1	7
Asien	14	32	24	12	29	24
Sonstige	7	29	39	7	26	37
<b>Gesamt</b>	<b>71</b>	<b>199</b>	<b>28</b>	<b>69</b>	<b>154</b>	<b>22</b>

<sup>1</sup> Ohne Ausnahmeschuldner.

### Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Im Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio konzentriert sich die Commerzbank auf die weitere Portfoliooptimierung sowie auf attraktives Neugeschäft mit Adressen guter Bonität. Hierbei

handelt es sich im Wesentlichen um Versicherungsgesellschaften, Asset Manager und regulierte Fonds, wobei der regionale Schwerpunkt bei Kunden in Deutschland und Westeuropa liegt.

24 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

24 Adressenausfallrisiken

33 Marktrisiken

36 Liquiditätsrisiken

37 Operationelle Risiken

37 Sonstige Risiken

NBF-Portfolio nach Regionen	31.3.2014			31.12.2013		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Deutschland	9	22	26	9	16	18
Westeuropa	15	35	23	15	35	23
Mittel- und Osteuropa	1	4	66	2	3	15
Nordamerika	8	11	14	8	17	23
Sonstige	2	3	15	2	3	13
<b>Gesamt</b>	<b>34</b>	<b>75</b>	<b>22</b>	<b>36</b>	<b>74</b>	<b>20</b>

### Originatorenpositionen

Die Commerzbank und die Hypothekbank Frankfurt haben im Laufe der vergangenen Jahre überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden mit einem aktuellen Volumen von 7,5 Mrd. Euro

vorgenommen. Zum Stichtag 31. März 2014 wurden Risikopositionen in Höhe von 5,2 Mrd. Euro zurückbehalten. Der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 5,0 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig gut bis sehr gut geratet sind.

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank <sup>1</sup>			Gesamtvolumen <sup>1</sup> 31.3.2014	Gesamtvolumen <sup>1</sup> 31.12.2013
		Senior	Mezzanine	First Loss Piece		
Corporates <sup>2</sup>	2020–2036	4,5	0,1	< 0,1	5,0	5,0
Banken	2015–2021	0,3	< 0,1	< 0,1	0,4	0,4
RMBS	2048	< 0,1	< 0,1	0,0	0,1	0,1
CMBS	2014–2084	0,1	< 0,1	< 0,1	2,0	2,0
<b>Gesamt</b>		<b>5,0</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>	<b>7,5</b>	<b>7,5</b>

<sup>1</sup> Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

<sup>2</sup> Inklusive der Transaktion MezzCAP.

### Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank ist Sponsor des Multiseller Asset-backed Commercial Paper Conduits „Silver Tower“. Sie arrangiert über „Silver Tower“ die Verbriefung von Forderungen – insbesondere Handels- und Leasingforderungen – von Kunden der Segmente Mittelstandsbank und Corporates & Markets. Die Geschäfte werden im Wesentlichen durch die Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder durch die Inanspruchnahme von Kreditlinien (Liquiditätslinien) finanziert. Das Volumen im Conduit „Silver Tower“ ist im ersten Quartal 2014 durch Neugeschäft leicht von 3,6 auf 3,7 Mrd. Euro gestiegen. Die Risikowerte liegen ebenfalls bei 3,7 Mrd. Euro.

Die sonstigen Asset-backed Exposures umfassen überwiegend staatsgarantierte ABS-Papiere der Hypothekbank Frankfurt im Bereich Public Finance und der Commerz Europe (Ireland). Das Volumen ist von 4,7 auf 4,6 Mrd. Euro und die Risikowerte sind von 4,5 auf 4,4 Mrd. Euro gesunken.

## Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen. Im Fall von Anlagebuchpositionen werden sie hingegen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven berücksichtigt.

## Risikosteuerung

Das Marktrisiko wird intern durch ein einheitliches Value-at-Risk-Marktrisikomodell gesteuert, in das alle Positionen einfließen. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 99,5 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Das Value-at-Risk-Konzept erlaubt den Vergleich der Risiken in verschiedenen Geschäftsbereichen. Es ermöglicht die Aggregation einer Vielzahl von Positionen unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen verschiedenen Vermögenswerten. Damit ist zu jedem Zeitpunkt eine einheitliche Sicht auf das Marktrisiko sichergestellt.

Für die regulatorische Eigenmittelunterlegung werden ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von zehn Tagen unterstellt. Diese Parametrisierung erfüllt die Anforderungen des Baseler Ausschusses und weiterer internationaler Standards an die Steuerung von Marktrisiken. Für verschiedene Auswertungen, zum Beispiel Backtesting und Offenlegung, wird der VaR auch auf Basis einer Halteperiode von einem Tag berechnet. Um eine konsistente Darstellung der Risikokennziffern in diesem Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag.

In der internen Steuerung werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt und Handelsbuch- sowie Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Für regulatorische Zwecke erfolgt zusätzlich eine Steuerung des Handelsbuchs (gemäß regulatorischen Anforderungen inklusive Währungs- und Rohwarenrisiken des Anlagebuchs) auf Stand-Alone-Basis. Der VaR für das Gesamtportfolio ging im Vergleich zum Jahresende 2013 von 80 auf 75 Mio. Euro zurück. Der VaR des Handelsbuchportfolios blieb stabil bei 16 Mio. Euro. Wesentliche Ursache für diese Entwicklung ist, dass Szenariotage des ersten Quartals 2013, die eine vergleichsweise hohe Volatilität aufweisen, die VaR-Berechnung nicht mehr beeinflussen, da diese länger als ein Jahr zurück- und somit außerhalb der Modellzeitreihe liegen. Weitere Entlastung des Risikos kam aus einer veränderten Positionierung in den Geschäftsbereichen Corporates & Markets und Treasury.

VaR-Beitrag <sup>1</sup>   Mio. €	31.3.2014	31.12.2013
Handelsbuch	16	16
<b>Gesamtbuch</b>	<b>75</b>	<b>80</b>

<sup>1</sup> 99 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

## Handelsbuch

Der VaR im Handelsbuch betrug zum Berichtsstichtag 16 Mio. Euro und lag damit unverändert auf dem Niveau vom Jahresende 2013.

VaR der Portfolios im Handelsbuch <sup>1</sup> Mio. €	Q1 2014	2013
Minimum	11	13
Mittelwert	15	21
Maximum	19	34
<b>Jahresendziffer</b>	<b>16</b>	<b>16</b>

<sup>1</sup> 99 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Das Marktrisikoprofil ist über alle Anlageklassen diversifiziert. Dabei sind Credit-Spread-Risiken die dominierende Anlageklasse, gefolgt von Zins- und Währungsrisiken. In der Risikoart Zinsen werden auch Basis- und Inflationsrisiken abgebildet. Basisrisiken entstehen beispielsweise, wenn Positionen durch Absicherungsgeschäfte mit einer anderen Art der Preisstellung als das Grundgeschäft geschlossen werden. Wie nachstehende Tabelle zeigt, haben sich die VaR-Beiträge der einzelnen Risikoarten im ersten Quartal 2014 sehr stabil entwickelt.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch <sup>1</sup>   Mio. €	31.3.2014	31.12.2013
Credit Spreads	7	7
Zinsen	3	3
Aktien	2	2
FX	3	3
Rohwaren	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>16</b>	<b>16</b>

<sup>1</sup> 99 % Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Für die regulatorische Kapitalunterlegung nach Basel 2.5 werden weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt insbesondere die Ermittlung des Stressed VaR. Basierend auf der oben beschriebenen VaR-Methodik wird im Stressed VaR die aktuelle Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode aus der Vergangenheit bewertet. Der Stressed VaR lag zum Berichtsstichtag mit 29 Mio. Euro um 4 Mio. Euro über dem Wert zum Jahresende 2013. Der angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs- und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Im ersten Quartal 2014 wurde der Krisenbeobachtungszeitraum nicht verändert.

24	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
24	Adressenausfallrisiken
33	Marktrisiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
37	Sonstige Risiken

Darüber hinaus wird mit den Kennziffern Incremental Risk Charge und Equity Event VaR das Risiko von Bonitätsverschlechterungen sowie Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert.

Die Verlässlichkeit des internen Modells wird durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden dabei tatsächlich eingetretene Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Im Prozess wird zwischen den Varianten „Clean P&L“ und „Dirty P&L“ Backtesting unterschieden. Beim Clean P&L Backtesting werden in der Gewinn- und Verlust-Rechnung genau die Positionen berücksichtigt, die der VaR-Berechnung zugrunde lagen. Die Gewinne und Verluste resultieren also ausschließlich aus den am Markt eingetretenen Preisänderungen. Demgegenüber werden beim Dirty P&L Backtesting zusätzlich die Gewinne und Verluste von neu abgeschlossenen sowie vorzeitig beendeten Geschäften des betrachteten Geschäftstages herangezogen. Überschreitet der sich ergebende Verlust den VaR, so spricht man von einem negativen Backtesting-Ausreißer.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. Auf Basis des Backtestings bewerten auch die Aufsichtsbehörden die internen Risikomodelle. Die negativen Ausreißer werden mittels eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert. Alle negativen Backtesting-Ausreißer (Clean P&L und Dirty P&L) auf Gruppenebene müssen unter Angabe von Ausmaß und Ursache den Aufsichtsbehörden gemeldet werden. Im laufenden Jahr 2014 haben wir im Clean-P&L- wie auch im Dirty-P&L-Prozess keine negativen Ausreißer gemessen. Die Ergebnisse liegen damit im Rahmen der statistischen Erwartungen und bestätigen die Qualität des VaR-Modells.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe dieser Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund außergewöhnlicher, aber dennoch plausibler Ereignisse ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarien beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen, Aktienkursen sowie Rohwarenpreisen. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die VaR- und Stresstest-Modelle werden regelmäßig validiert. Im ersten Quartal 2014 wurden Modellanpassungen implementiert, die die Genauigkeit der Risikomessung weiter verbessert haben.

## Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Credit-Spread-Risiken des Bereichs Non-Core Assets – Public Finance mit den Positionen der Tochtergesellschaften Hypotheken-

bank Frankfurt sowie Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank. Unsere in diesem Bereich seit Jahren verfolgte strikte Abbaustrategie setzten wir systematisch fort. Darüber hinaus beeinflussen die Portfolios der Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken das Marktrisiko im Anlagebuch.

Das nachstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) im Anlagebuch des Commerzbank-Konzerns. Die Credit-Spread-Sensitivitäten stiegen im ersten Quartal 2014 moderat an und lagen per Ende März 2014 bei 56 Mio. Euro. Der überwiegende Teil der Credit-Spread-Sensitivitäten entfiel auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn- und Verlust-Rechnung.

### Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp. | Mio. €



Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Unser Pensionsfonds-Portfolio besteht aus einem gut diversifizierten Anlageteil und dem Teil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Aufgrund der extrem langen Duration der Verbindlichkeiten (Modellierung der Cash-Outflows über fast 90 Jahre) befindet sich der Hauptteil der Barwertrisiken des Gesamtportfolios in Laufzeiten von 15 und mehr Jahren. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Euro-Zinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euro-Inflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts- und Währungsrisiken zu berücksichtigen. Diversifikationseffekte zwischen den Einzelrisiken führen zu einem verminderten Gesamtrisiko. Die extrem langen Laufzeiten der Verbindlichkeiten stellen die größte Herausforderung speziell bei der Absicherung der Credit-Spread-Risiken dar. Dies liegt in der nicht ausreichenden Marktliquidität entsprechender Absicherungsprodukte begründet.

## Marktliquiditätsrisiken

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzuschließen.

Wir berechnen das Marktliquiditätsrisiko, indem wir für jedes Portfolio zunächst ein Abbauprofil erstellen. Damit lassen sich die Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen sogenannten Marktliquiditätsfaktor klassifizieren. Schließlich wird das Marktrisiko jedes Portfolios auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet.

Per Ende März 2014 setzte die Commerzbank 0,1 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch an. Insbesondere Asset-backed Securities wiesen ein erhöhtes Marktliquiditätsrisiko auf.

## Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

## Risikosteuerung

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Wesentliche Entscheidungen zur Liquiditätsrisikosteuerung und -überwachung trifft das zentrale Asset Liability Committee mit anschließender Bestätigung durch den Gesamtvorstand. Auf operativer Ebene gibt es weitere Subkomitees. Hier werden Liquiditätsrisikofragen auf lokaler Ebene sowie methodische Fragen von geringerer Bedeutung für den Konzern behandelt. Ergänzende Informationen zur Steuerung der Liquiditätsrisiken finden sich im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität“ im Zwischenlagebericht.

## Quantifizierung und Stresstesting

Unser bankinternes Liquiditätsrisikomodell ermittelt, bezogen auf einen Stichtag, die verfügbare Nettoliquidität (ANL – Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die verfügbare Nettoliquidität der Commerzbank setzt sich für die verschiedenen Stressszenarien aus den folgenden drei Bestandteilen zusammen: deterministische, das heißt vertraglich vereinbarte Zahlungsströme, statistisch erwartete ökonomische Cashflows für das jeweilige Szenario und die im jeweiligen Szenario liquidierbaren Vermögenswerte.

Das Liquiditätsrisikomanagement findet zentral unter Berücksichtigung der bestehenden Limitstruktur und Liquiditätsrisiko-

toleranz statt. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise.

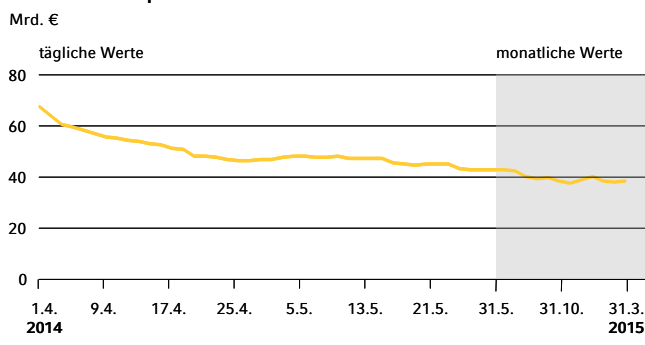
Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem erhöhten Liquiditätsrisiko führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großen Einzelgläubigern oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt.

Weitere Bestandteile des Liquiditätsrisikomanagements sind eine Survival-Period-Berechnung im Sinne der MaRisk sowie die Analyse zusätzlicher inverser Stressszenarien.

Die steuerungsrelevanten Stressszenarien des ANL-Modells werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen und gesetzten Limite werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst. Die beschriebenen Stressszenarien bilden darüber hinaus die Grundlage für eine detaillierte Notfallplanung, im Rahmen derer das zentrale Asset Liability Committee verschiedene Maßnahmen zur Liquiditätsabsicherung beschließen kann.

Im berechneten Stressszenario per Ende März 2014 bestanden über den gesamten Betrachtungszeitraum komfortable Liquiditätsüberhänge.

**Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells**



Auch im ersten Quartal des Jahres 2014 befanden sich die internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank stets deutlich oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite. Gleiches gilt für das Erfüllen der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung sowie der von den MaRisk vorgegebenen Survival-Period-Berechnung.

Wir profitieren dabei weiterhin von unseren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich. Unsere Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt sind hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifiziert. Zur besonderen Absicherung von plötzlichen unerwarteten Zahlungsverpflichtun-



24	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
24	Adressenausfallrisiken
33	Marktrisiken
36	Liquiditätsrisiken
37	Operationelle Risiken
37	Sonstige Risiken

gen hält die Treasury ein Portfolio an frei verfügbaren hoch liquiden und zentralbankfähigen Wertpapieren, die bei der Zentralbank hinterlegt sind. Diese Liquiditätsreserve blieb mit 100,1 Mrd. Euro weiterhin auf hohem Niveau (31. Dezember 2013: 104,7 Mrd. Euro). Sie wird regelmäßig hinsichtlich der Qualität der enthaltenen Aktiva und einer angemessenen Diversifikation analysiert.

Das interne ANL-Modell mit einem Betrachtungshorizont bis zu einem Jahr wird durch unser Stable-Funding-Konzept mit einem Betrachtungshorizont größer als ein Jahr ergänzt. Hierbei wird der strukturelle Liquiditätsbedarf für das Kernaktivgeschäft der Bank den langfristig für die Bank verfügbaren Passivmitteln, inklusive stabiler Bodensätze aus Kundeneinlagen, gegenübergestellt. Das Stable-Funding-Konzept bildet die Basis für die interne Verrechnung von Liquiditätskosten und ist die Grundlage zur Ermittlung der Emissionsplanung im Kapitalmarkt.

Die Commerzbank betreibt ein Projekt zur Verbesserung der Prozesse und der Infrastruktur des Liquiditätsmanagements. Kernelemente des Projektes sind eine Überarbeitung der Liquiditätsrisikomessung, eine Verbesserung der Verrechnung von Liquiditätskosten unter Berücksichtigung der Anforderungen der MaRisk und die Integration des Liquidity Coverage Ratios (LCR) in die Liquiditätssteuerung. Die Commerzbank verspricht sich davon eine weitere Optimierung ihrer Liquiditätssteuerung unter Berücksichtigung der neuesten regulatorischen Anforderungen. Dieses Projekt wird zum Jahresende 2014 abgeschlossen sein.

## Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in Anlehnung an die CRR/CRD IV definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken; Reputations- und strategische Risiken sind in dieser Definition nicht enthalten.

Die Commerzbank steuert das operationelle Risiko aktiv auf Basis eines konzernweit konsistenten Rahmenwerks mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigierung zu definieren, zu priorisieren und umzusetzen. Die Steuerung erfolgt antizipativ durch die Segmente und Querschnittseinheiten auf Basis unserer übergreifenden Risikostrategie für operationelle Risiken.

Die OpRisk-Steuerung unterscheidet sich dabei systematisch vom Ansatz bei Kredit- oder Marktrisiken. Sie erfolgt weder kunden- noch positions- oder portfolioorientiert, sondern gesamthaft für alle Geschäftsprozesse.

In der Commerzbank sind die Themenstellungen OpRisk und Governance des Internen Kontrollsystems (IKS) aufbauorganisatorisch und methodisch eng miteinander verbunden. Diese Verzahnung erfolgt vor dem Hintergrund, dass in zahlreichen OpRisk-Fällen die Ursachen im Zusammenhang mit dem Versagen der

Kontrollmechanismen stehen. Damit trägt ein funktionsfähiges IKS dazu bei, Verluste aus operationellen Risiken zu reduzieren beziehungsweise zu vermeiden. Umgekehrt bieten die Systematiken für operationelle Risiken die Möglichkeit, das IKS konsistent zum Management operationeller Risiken auszurichten.

Im Rahmen der OpRisk-Steuerung findet eine jährliche Bewertung des IKS der Bank und der Risk Scenario Assessments statt. Daneben werden OpRisk-Schadensfälle kontinuierlich analysiert und anlassbezogen einem IKS-Backtesting unterzogen. Bei Schadensfällen  $\geq 1$  Mio. Euro werden Lessons-Learned-Aktivitäten aufgenommen. Außerdem findet eine systematische Auswertung externer OpRisk-Ereignisse von Wettbewerbern statt.

Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betragen zum Ende des ersten Quartals 2014 auf Basis des internen Advanced-Measurement-Approach-Modells 25,1 Mrd. Euro (31. Dezember 2013: 22,9 Mrd. Euro).

## Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es im ersten Quartal 2014 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Geschäftsbericht 2013 dargestellten Stand.

### Disclaimer

Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

# Zwischenabschluss

- 39 Gesamtergebnisrechnung**
  - 39 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
  - 40 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
  - 41 Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)
  
- 42 Bilanz**
  
- 44 Eigenkapitalveränderungsrechnung**
  
- 47 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)**
  
- 48 Anhang (ausgewählte Notes)**
  - 48 Allgemeine Angaben
  - 51 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
  - 61 Erläuterungen zur Bilanz
  - 69 Sonstige Erläuterungen
  
- 85 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft**
  
- 87 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**

## Gesamtergebnisrechnung

### Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Zinserträge		2 994	3 328	-10,0
Zinsaufwendungen		1 864	1 969	-5,3
Zinsüberschuss	(1)	1 130	1 359	-16,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-238	-267	-10,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		892	1 092	-18,3
Provisionserträge		956	981	-2,5
Provisionsaufwendungen		141	137	2,9
Provisionsüberschuss	(3)	815	844	-3,4
Handelsergebnis	(4)	422	276	52,9
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		-14	36	.
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		408	312	30,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	-38	-6	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		13	8	62,5
Sonstiges Ergebnis	(6)	-68	-62	9,7
Verwaltungsaufwendungen	(7)	1 698	1 724	-1,5
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	-	.
Restrukturierungsaufwendungen	(8)	-	493	-100,0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>324</b>	<b>-29</b>	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9)	95	44	.
<b>Konzernergebnis</b>		<b>229</b>	<b>-73</b>	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		29	25	16,0
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		200	-98	.

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 48 f.).

Ergebnis je Aktie   €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	0,18	-0,17	.

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen sowie Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1.

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im vergleichbaren Vorjahreszeit-

raum waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis war daher mit dem unverwässerten identisch.

## Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Konzernergebnis	229	-73	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-190	150	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	.
<b>Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten</b>	<b>-190</b>	<b>150</b>	<b>.</b>
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	3	-32	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	139	145	-4,1
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	36	47	-23,4
Erfolgsneutrale Wertänderung	4	5	-20,0
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-1	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-23	-56	-58,9
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	1	-100,0
<b>In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten</b>	<b>158</b>	<b>110</b>	<b>43,6</b>
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>-32</b>	<b>260</b>	<b>.</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>197</b>	<b>187</b>	<b>5,3</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Gesamtergebnis	27	6	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	170	181	-6,1

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 48 f.).

Sonstiges Periodenergebnis   Mio. €	1.1.–31.3.2014			1.1.–31.3.2013		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-289	99	-190	200	-50	150
darunter: bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-
Veränderung der Neubewertungsrücklage	208	-66	142	153	-40	113
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	57	-17	40	73	-21	52
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-24	-	-24	-56	-	-56
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	-	0	1	-	1
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>-48</b>	<b>16</b>	<b>-32</b>	<b>371</b>	<b>-111</b>	<b>260</b>

## Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2014	2013 <sup>1</sup>			
	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinsüberschuss	1 130	1 683	1 486	1 633	1 359
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-238	-451	-492	-537	-267
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	892	1 232	994	1 096	1 092
Provisionsüberschuss	815	773	784	805	844
Handelsergebnis	422	-289	-79	-4	276
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-14	-13	2	-11	36
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	408	-302	-77	-15	312
Ergebnis aus Finanzanlagen	-38	7	136	-120	-6
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	13	10	31	11	8
Sonstiges Ergebnis	-68	58	-79	-4	-62
Verwaltungsaufwendungen	1 698	1 688	1 686	1 699	1 724
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	493
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>324</b>	<b>90</b>	<b>103</b>	<b>74</b>	<b>-29</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	95	7	4	11	44
<b>Konzernergebnis</b>	<b>229</b>	<b>83</b>	<b>99</b>	<b>63</b>	<b>-73</b>
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	29	19	24	23	25
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	200	64	75	40	-98

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 48 f.).

## Bilanz

Aktiva   Mio. €	Notes	31.3.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %	1.1.2013 <sup>2</sup>
Barreserve		7 911	12 397	-36,2	15 755
Forderungen an Kreditinstitute	(11,13,14)	104 963	87 545	19,9	88 028
darunter: als Sicherheit übertragen		29	29	0,0	45
Forderungen an Kunden	(12,13,14)	245 265	245 938	-0,3	278 519
darunter: als Sicherheit übertragen		-	-	.	-
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		139	74	87,8	202
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		4 070	3 641	11,8	6 057
Handelsaktiva	(15)	114 491	103 616	10,5	144 144
darunter: als Sicherheit übertragen		7 203	3 601	.	12 680
Finanzanlagen	(16)	82 725	82 051	0,8	89 142
darunter: als Sicherheit übertragen		1 910	1 921	-0,6	2 495
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		684	719	-4,9	744
Immaterielle Anlagewerte	(17)	3 195	3 207	-0,4	3 051
Sachanlagen	(18)	1 790	1 768	1,2	1 372
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		634	638	-0,6	637
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		1 026	1 166	-12,0	757
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		796	812	-2,0	758
Latente Ertragsteueransprüche		3 118	3 146	-0,9	3 278
Sonstige Aktiva	(19)	3 456	2 936	17,7	3 571
<b>Gesamt</b>		<b>574 263</b>	<b>549 654</b>	<b>4,5</b>	<b>636 015</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 48 f.).

<sup>2</sup> Der 1. Januar 2013 entspricht dem 31. Dezember 2012 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 48 f.).

39 Gesamtergebnisrechnung

42 Bilanz

44 Eigenkapitalveränderungsrechnung

47 Kapitalflussrechnung

48 Anhang (ausgewählte Notes)

Passiva   Mio. €	Notes	31.3.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %	1.1.2013 <sup>2</sup>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(20)	114 071	77 694	46,8	110 242
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(21)	264 374	276 486	-4,4	265 905
Verbriefte Verbindlichkeiten	(22)	58 718	64 670	-9,2	79 357
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		867	714	21,4	1 467
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		7 705	7 655	0,7	11 739
Handelsspassiva	(23)	76 309	71 010	7,5	116 111
Rückstellungen	(24)	4 027	3 875	3,9	4 099
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		237	245	-3,3	324
Latente Ertragsteuerschulden		83	83	0,0	91
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		7	24	-70,8	2
Sonstige Passiva	(25)	7 273	6 551	11,0	6 523
Nachrangige Schuldinstrumente	(26)	13 541	13 714	-1,3	13 913
Eigenkapital		27 051	26 933	0,4	26 242
Gezeichnetes Kapital		1 139	1 139	0,0	5 828
Kapitalrücklage		15 928	15 928	0,0	8 730
Gewinnrücklagen		10 673	10 660	0,1	10 781
Stille Einlagen		-	-	.	2 376
Andere Rücklagen		-1 583	-1 744	-9,2	-2 353
Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen		26 157	25 983	0,7	25 362
Nicht beherrschende Anteile		894	950	-5,9	880
<b>Gesamt</b>		<b>574 263</b>	<b>549 654</b>	<b>4,5</b>	<b>636 015</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 48 f.).

<sup>2</sup> Der 1. Januar 2013 entspricht dem 31. Dezember 2012 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 48 f.).



## Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
<b>Eigenkapital zum 31.12.2012</b>	<b>5 828</b>	<b>8 730</b>	<b>10 783</b>	<b>2 376</b>	<b>-1 699</b>	<b>-616</b>	<b>-38</b>	<b>25 364</b>	<b>886</b>	<b>26 250</b>
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen			-2					-2	-6	-8
<b>Eigenkapital zum 1.1.2013</b>	<b>5 828</b>	<b>8 730</b>	<b>10 781</b>	<b>2 376</b>	<b>-1 699</b>	<b>-616</b>	<b>-38</b>	<b>25 362</b>	<b>880</b>	<b>26 242</b>
Gesamtergebnis	-	-	44	-	504	259	-152	655	69	724
Konzernergebnis			81					81	91	172
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			-36					-36		-36
Veränderung der Neubewertungsrücklage					504			504	-8	496
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						259		259		259
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-149	-149	-14	-163
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen			-1				-3	-4		-4
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-43	-43
Kapitalherabsetzung	-5 247	5 247						-		-
Kapitalerhöhungen	556	1 951						2 507		2 507
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-88					-88		-88
Verminderung Stille Einlagen				-2 376				-2 376		-2 376
Veränderungen im Anteilsbesitz			-2					-2	1	-1
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	2	-	-75				-2	-75	43	-32
<b>Eigenkapital zum 31.12.2013</b>	<b>1 139</b>	<b>15 928</b>	<b>10 660</b>	<b>-</b>	<b>-1 195</b>	<b>-357</b>	<b>-192</b>	<b>25 983</b>	<b>950</b>	<b>26 933</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

39	Gesamtergebnisrechnung
42	Bilanz
44	Eigenkapitalveränderungsrechnung
47	Kapitalflussrechnung
48	Anhang (ausgewählte Notes)

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
<b>Eigenkapital zum 31.12.2013</b>	<b>1 139</b>	<b>15 928</b>	<b>10 660</b>	<b>-</b>	<b>-1 195</b>	<b>-357</b>	<b>-192</b>	<b>25 983</b>	<b>950</b>	<b>26 933</b>
Gesamtergebnis	-	-	10	-	142	40	-22	170	27	197
Konzernergebnis			200					200	29	229
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			-190					-190		-190
Veränderung der Neubewertungsrücklage					142			142		142
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						40		40		40
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-22	-22	-2	-24
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen								-		-
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-	-52	-52
Kapitalherabsetzung								-		-
Kapitalerhöhungen								-		-
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								-		-
Verminderung Stille Einlagen								-		-
Veränderungen im Anteilsbesitz			1					1	-29	-28
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>			2				1	3	-2	1
<b>Eigenkapital zum 31.3.2014</b>	<b>1 139</b>	<b>15 928</b>	<b>10 673</b>	<b>-</b>	<b>-1 053</b>	<b>-317</b>	<b>-213</b>	<b>26 157</b>	<b>894</b>	<b>27 051</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Die Anpassung der Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2013 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) resultierte aus der retrospektiven Anpassung der Kreditversicherungen sowie der Steuern (siehe Seite 48 f.).

Zum 31. März 2014 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung somit 1 139 Mio. Euro und war in 1 138 506 941 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 1,00 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 1 138 506 941 Stück (31. März 2013: 582 751 011 Stück<sup>1</sup>).

Auf die anderen Rücklagen entfielen zum 31. März 2014 keine Effekte aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Vermögenswerten aus Veräußerungsgruppen.

Die Veränderung im Anteilsbesitz von 1 Mio. Euro in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2014 ergab sich aus dem Erwerb von weiteren Anteilen bereits konsolidierter Gesellschaften. Ein Effekt aus dem Abgang von Anteilen weiterhin konsolidierter Gesellschaften ist nicht entstanden.

<sup>1</sup> Nach Zusammenlegung der Commerzbank-Aktien im Verhältnis von 10:1.

**Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung vom  
1. Januar bis 31. März 2013**

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
<b>Eigenkapital zum 31.12.2012</b>	<b>5 828</b>	<b>8 730</b>	<b>10 783</b>	<b>2 376</b>	<b>-1 699</b>	<b>-616</b>	<b>-38</b>	<b>25 364</b>	<b>886</b>	<b>26 250</b>
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen <sup>1</sup>			-2					-2	-6	-8
<b>Eigenkapital zum 1.1.2013</b>	<b>5 828</b>	<b>8 730</b>	<b>10 781</b>	<b>2 376</b>	<b>-1 699</b>	<b>-616</b>	<b>-38</b>	<b>25 362</b>	<b>880</b>	<b>26 242</b>
Gesamtergebnis	-	-	52	-	115	52	-38	181	6	187
Konzernergebnis			-98					-98	25	-73
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			150					150		150
Veränderung der Neubewertungsrücklage					115			115	-2	113
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						52		52		52
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-39	-39	-17	-56
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							1	1		1
Ausschüttung Stille Einlagen								-		-
Dividendenausschüttung								-		-
Kapitalerhöhungen								-		-
Entnahme aus den Gewinnrücklagen								-		-
Verminderung Stille Einlagen								-		-
Veränderungen im Anteilsbesitz								-		-
Sonstige Veränderungen <sup>2</sup>	-1	2	-63					-62	-7	-69
<b>Eigenkapital zum 31.3.2013</b>	<b>5 827</b>	<b>8 732</b>	<b>10 770</b>	<b>2 376</b>	<b>-1 584</b>	<b>-564</b>	<b>-76</b>	<b>25 481</b>	<b>879</b>	<b>26 360</b>

<sup>1</sup> Nach Anpassung des 1. Januar 2013 (gemäß Veröffentlichung im Geschäftsbericht 2013) aufgrund der Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 48 f.).

<sup>2</sup> Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

## Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2014	2013 <sup>1</sup>
<b>Zahlungsmittelbestand zum 1.1.</b>	<b>12 397</b>	<b>15 755</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 3 500	- 3 408
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 797	- 901
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 172	- 488
<b>Cashflow insgesamt</b>	<b>- 4 469</b>	<b>- 4 797</b>
Effekte aus Wechselkursänderungen	12	118
Effekte aus Minderheitenanteilen	- 29	- 25
<b>Zahlungsmittelbestand zum 31.3.</b>	<b>7 911</b>	<b>11 051</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 48 f.).

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung, noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

## Anhang (ausgewählte Notes)

### Allgemeine Angaben

#### Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31. März 2014 wurde in Einklang mit § 315 a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) zur Anwendung. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

#### Anwendung neuer und geänderter Standards sowie Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Wir haben in diesem Abschluss die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – bis auf die nachstehend erläuterten Anpassungen – wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2013 Seite 145 ff.).

#### Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2013 haben wir eine Korrektur der Bewertung von spezifischen Hedge-Accounting-Transaktionen (Accreting-Zero-Coupon-Strukturen) gemäß IAS 8.42 vorgenommen. Aufgrund technischer Restriktionen im Rahmen der Migration aus Dresdner-Bank-Systemen in Commerzbank-Systeme war die initiale Einbuchung im Geschäftsjahr 2010 sowie die Folgeverarbeitung dieser Hedge Adjustments nicht korrekt. Daraus ergab sich für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2013 rückwirkend ein Anpassungsbedarf des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen von kumuliert –5 Mio. Euro. Der darauf entfallende kumulierte Steuerertrag betrug 1 Mio. Euro.

Eine weitere Anpassung betraf die Bilanzierung von Erträgen und Aufwendungen aus Kreditversicherungen, die im Rahmen von Kreditaufnahmen von unseren Kunden abgeschlossen werden. Bisher wurden die Erträge aus dem Abschluss dieser Versicherungen sofort und in voller Höhe im Provisionsüberschuss erfasst. Dagegen wurden Aufwendungen für die Vermittlung entsprechender Versicherungen als Bestandteil der Effektivverzinsung der Kredite laufzeitgerecht im Zinsüberschuss ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2014 werden nun auch die Erträge analog zu den Auf-

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die At-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 31. März 2014 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500 000,00 Euro als 0 Mio. Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio. Euro gerundete Beträge als auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2014 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Abschluss berücksichtigt.

wendungen erfasst. Für das erste Quartal 2013 wirkten sich die Anpassungen mit +3 Mio. Euro auf den Zinsüberschuss und mit –3 Mio. Euro auf den Provisionsüberschuss aus. Die rückwirkenden Effekte zum 1. Januar 2013 betrafen mit –16 Mio. Euro die Gewinnrücklagen und mit –6 Mio. Euro die nicht beherrschenden Anteile sowie mit –27 Mio. Euro die Forderungen an Kunden und mit +5 Mio. Euro die latenten Ertragsteueransprüche. Zum 31. Dezember 2013 änderten sich die Gewinnrücklagen um –12 Mio. Euro, die nicht beherrschenden Anteile um –6 Mio. Euro sowie die sonstigen Rückstellungen und die Sonstigen Passiva um je –2 Mio. Euro. Die Anpassungen zum 31. Dezember 2013 wirkten sich zudem mit –25 Mio. Euro auf die Forderungen an Kunden und mit +4 Mio. Euro auf die latenten Ertragsteueransprüche aus.

Insgesamt führten die Anpassungen der Hedge Adjustments und der Ergebnisse aus den Kreditversicherungen zu einer Reduzierung des Konzernergebnisses zum 31. März 2013 um 4 Mio. Euro. Der Gewinn je Aktie für das erste Quartal 2013 belief sich auf –0,17 Euro gegenüber dem im Vorjahr ausgewiesenen Gewinn je Aktie von –0,16 Euro im Vorjahr (nach Zusammenlegung der Commerzbank Aktien im Verhältnis 10:1).

39	Gesamtergebnisrechnung
42	Bilanz
44	Eigenkapitalveränderungsrechnung
47	Kapitalflussrechnung
48	Anhang (ausgewählte Notes)

Weiterhin haben wir rückwirkende Korrekturen vorgenommen, die sich aus Anpassungen im Rahmen der Erstellung der Steuererklärung der Commerzbank Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2012 ergaben. Zum 1. Januar 2013 sowie zum 31. Dezember 2013 verminderten sich hierdurch die Tatsächlichen Ertragsteueransprüche um jeweils 32 Mio. Euro, während sich die Latenten Ertragsteueransprüche um jeweils 46 Mio. Euro und die Gewinnrücklagen um jeweils 14 Mio. Euro erhöhten. Die retrospektiven Anpassungen betrafen die Bilanz und die Eigenkapitalveränderungsrechnung. Es ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und den Gewinn je Aktie für das Geschäftsjahr 2013.

Daneben haben wir noch einige Ausweisänderungen innerhalb des Zins- und Provisionsüberschusses vorgenommen.

Zinserträge aus eigenen Emissionen, für die keine vollständige Platzierung am Markt erfolgt, werden seit dem 1. Januar 2014 mit dem Zinsaufwand für verbriefte Verbindlichkeiten verrechnet. Bisher wurden diese als Zinserträge für zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere ausgewiesen. Für das erste Quartal 2013 belief sich der Umgliederungsbetrag auf 29 Mio. Euro.

Weitere Korrekturen innerhalb des Zinsüberschusses betrafen die Zinserträge und -aufwendungen aus der Anwendung der Fair

Value Option. Zum einen werden Zinsaufwendungen aus Verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wird, nun einheitlich in der entsprechenden Zinsaufwandsposition ausgewiesen, statt wie bisher als Zinsaufwendungen aus zu Anschaffungskosten bewerteten verbrieften Verbindlichkeiten. Für das erste Quartal 2013 belief sich der Umgliederungsbetrag auf 22 Mio. Euro. Zum anderen wurden in den ersten drei Monaten des Vorjahres 62 Mio. Euro Zinserträge aus der Anwendung der Fair Value Option mit den Zinsaufwendungen verrechnet. Der Ausweis wurde nun korrigiert und führte zu einem entsprechenden Anstieg der betroffenen Ertrags- und Aufwandsposition im Zinsüberschuss.

Seit dem 1. Januar 2014 erfolgt die Eliminierung von konzerninternen Provisionserträgen und -aufwendungen verursachungsgerecht auf den korrespondierenden Provisionsaufwands- und -ertragspositionen. Innerhalb des Provisionsüberschusses resultierten hieraus Umgliederungen zulasten der Übrigen Provisionen und zugunsten der Bürgschaftsprovisionen von 12 Mio. Euro.

Aufgrund dieser Ausweisänderungen haben wir die Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie in den betroffenen Notes des Vorjahres entsprechend angepasst. Es ergaben sich jedoch keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und den Gewinn je Aktie.

## Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 31. März 2014 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Gesellschaften	Kapitalanteil und Stimmrechte	Anschaffungskosten	Vermögenswerte	Schulden
	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €
AWL I Sp. z o.o., Warschau, Polen	100,0	0,0	17,5	0,0
ComStage MDAX® TR UCITS ETF, Luxemburg, Luxemburg	0,0	–	51,8	51,8
Eschborn Capital LLC, Wilmington/Delaware, USA	100,0	157,2	520,5	365,8
MS „BRAHMS“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	19,9	19,8	0,0
MS „HAYDN“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	0,0	0,0	–
MS „PAGANINI“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	99,9	19,0	19,1	0,4
MS „SCHUBERT“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	0,0	0,0	–
MS „WAGNER“ Schiffahrtsgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg, Deutschland	100,0	0,0	0,0	–

Bei den in der Übersicht aufgeführten erstkonsolidierten Gesellschaften handelt es sich um Neugründungen oder um Unternehmen, die unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung überschritten haben. Für Zukäufe wenden wir die Vorschriften des IFRS 3 an, sobald wir die erworbene Gesellschaft beherrschen. Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge. Negative Unterschiedsbeträge wurden zum Erwerbszeitpunkt in Übereinstimmung mit IFRS 3.34 in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Die nachstehenden Gesellschaften wurden veräußert, liquidiert oder haben unsere Wesentlichkeitsgrenze für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten:

- Veräußerung
  - Sterling Energy Holdings Inc., Wilmington/Delaware, USA
- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, die die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben oder unsere Wesentlichkeitsgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben)
  - ALDUNA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, Deutschland<sup>1</sup>
  - ALTEREGO Beteiligungsgesellschaft mbH i.L., Düsseldorf, Deutschland
  - CBK SICAV, Hesperange, Luxemburg,
  - CBK SICAV Skandia Shield, Luxemburg, Luxemburg
  -

- CB Leasing Summer AB, Stockholm, Schweden<sup>1</sup>
- CB MezzCAP Limited Partnership, St. Helier, Jersey
- Commerzbank Investments (UK) Limited, London, Großbritannien<sup>1</sup>
- Eurohypo Capital Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA
- Eurohypo Capital Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA
- KENSTONE GmbH, Eschborn, Deutschland<sup>1</sup>
- South East Asia Properties Limited, London, Großbritannien<sup>1</sup>
- Symphony No.2 Llc, Wilmington, Delaware, USA
- Symphony No.4 Llc, Dover, Delaware, USA

Im ersten Quartal 2014 gab es keine Veränderung des Kreises der at-Equity-bewerteten Unternehmen.

Im Segment Non-Core Assets (NCA) werden die Gesellschaften KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald (München), sowie GO German Office GmbH, Wiesbaden, und im Segment Sonstige und Konsolidierung die Gesellschaft MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG Grünwald, Deutschland, als zur Veräußerung gehalten eingestuft. In den Segmenten NCA und Privatkunden werden zudem Forderungen und Fondsanteile zur Veräußerung gehalten. Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen diese in dem entsprechenden Bilanzposten aus.

<sup>1</sup> Unterschreitung der Wesentlichkeitsgrenzen.



## Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

### (1) Zinsüberschuss

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Zinserträge	2 994	3 328	-10,0
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	210	226	-7,1
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	2 415	2 692	-10,3
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	148	129	14,7
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zu Handelszwecken gehalten)	105	120	-12,5
Vorfälligkeitsentschädigungen	34	33	3,0
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	37	70	-47,1
Dividenden aus Wertpapieren	26	9	.
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	1	8	-87,5
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	18	16	12,5
Sonstige Zinserträge	-	25	-100,0
Zinsaufwendungen	1 864	1 969	-5,3
Zinsaufwendungen für Nachrangige Schuldinstrumente sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	1 517	1 712	-11,4
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	190	184	3,3
Zinsaufwendungen für zu Handelszwecken gehaltene verbrieftete Verbindlichkeiten	27	26	3,8
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	27	15	80,0
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	12	14	-14,3
Sonstige Zinsaufwendungen	91	18	.
<b>Gesamt</b>	<b>1 130</b>	<b>1 359</b>	<b>-16,9</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement der Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 48 f.). Vor Anpassung betragen die Zinserträge 3 292 Mio. Euro, die Zinsaufwendungen 1 936 Mio. Euro und der Zinsüberschuss 1 356 Mio. Euro.

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 31. März 2014 auf 25 Mio. Euro (Vorjahr: 37 Mio. Euro).

Die sonstigen Zinsaufwendungen enthalten unter anderem die Nettozinsaufwendungen für Pensionen. Die saldierten Zinsen aus

Derivaten (Bank- und Handelsbuch) werden je nach Saldo in den sonstigen Zinserträgen oder in den sonstigen Zinsaufwendungen erfasst.

## (2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellte sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränd. in %
Zuführung zur Risikovorsorge <sup>1</sup>	- 667	- 871	- 23,4
Auflösung von Risikovorsorge <sup>1</sup>	445	617	- 27,9
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	- 16	- 13	23,1
<b>Gesamt</b>	<b>- 238</b>	<b>- 267</b>	<b>- 10,9</b>

<sup>1</sup> Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

## (3) Provisionsüberschuss

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Wertpapiergeschäft	230	260	- 11,5
Vermögensverwaltung	45	48	- 6,3
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	312	308	1,3
Immobilienkreditgeschäft	12	21	- 42,9
Bürgschaften	57	59	- 3,4
Ergebnis aus Syndizierungen	67	68	- 1,5
Vermittlungsgeschäft	43	41	4,9
Treuhandgeschäfte	2	1	100,0
Übrige	47	38	23,7
<b>Gesamt<sup>2</sup></b>	<b>815</b>	<b>844</b>	<b>- 3,4</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement der Kreditversicherungen sowie weiterer Anpassungen (siehe Seite 48 f.).  
Vor Anpassung betrug der Provisionsüberschuss 847 Mio. Euro.

<sup>2</sup> Davon Provisionsaufwendungen: 141 Mio. Euro (Vorjahr: 137 Mio. Euro).

## (4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in zwei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel (dazu gehören der Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten sowie das Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren),
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate).

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse als auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Die Bewertung von Zins- und Zinswährungsderivaten erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen Fixing-Frequenz für variable Zahlungen.

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränd. in %
Ergebnis aus dem Handel <sup>1</sup>	470	247	90,3
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	- 48	29	.
<b>Gesamt</b>	<b>422</b>	<b>276</b>	<b>52,9</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente.

## (5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle

Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen aus.

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränd. in %
<b>Ergebnis aus zinstragendem Geschäft</b>	<b>-32</b>	<b>-6</b>	<b>.</b>
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	-6	-4	50,0
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	17	30	-43,3
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	-20	-26	-23,1
Bewertungsergebnis <sup>1</sup>	-3	-8	-62,5
der Kategorie Kredite und Forderungen	-26	-2	.
Veräußerungsgewinne	3	1	.
Veräußerungsverluste	-13	-3	.
Bewertungsergebnis <sup>2</sup>	-16	-	.
<b>Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten</b>	<b>-6</b>	<b>0</b>	<b>.</b>
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	-	7	-100,0
Veräußerungsgewinne (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	4	7	-42,9
Veräußerungsverluste (einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) <sup>1</sup>	-4	-	.
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	5	17	-70,6
Bewertungsergebnis <sup>1</sup>	-	-1	-100,0
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	-11	-23	-52,2
<b>Gesamt</b>	<b>-38</b>	<b>-6</b>	<b>.</b>

<sup>1</sup> Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2014 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von -23 Mio. Euro (Vorjahr: -6 Mio. Euro) enthalten.

<sup>2</sup> Hierin sind Zuführungen von Portfoliowertberichtigungen von 13 Mio. Euro (Vorjahr: Auflösung 2 Mio. Euro) für umkategorisierte Wertpapiere enthalten.

## (6) Sonstiges Ergebnis

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränd. in %
<b>Wesentliche sonstige Aufwendungen</b>	<b>155</b>	<b>158</b>	<b>-1,9</b>
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	30	33	-9,1
Zuführungen zu Rückstellungen	125	125	0,0
<b>Wesentliche sonstige Erträge</b>	<b>78</b>	<b>69</b>	<b>13,0</b>
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	36	40	-10,0
Auflösungen von Rückstellungen	42	29	44,8
<b>Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)</b>	<b>9</b>	<b>27</b>	<b>-66,7</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-68</b>	<b>-62</b>	<b>9,7</b>

**(7) Verwaltungsaufwendungen**

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränd. in %
Personalaufwendungen	976	1 022	-4,5
Sachaufwendungen	619	611	1,3
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	103	91	13,2
<b>Gesamt</b>	<b>1 698</b>	<b>1 724</b>	<b>-1,5</b>

**(8) Restrukturierungsaufwendungen**

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	–	493	-100,0
<b>Gesamt</b>	<b>–</b>	<b>493</b>	<b>-100,0</b>

Die Restrukturierungsaufwendungen des Vorjahres entstanden aufgrund der neuen Strategie der Commerzbank und der damit verbundenen geplanten Anpassung der Personalkapazitäten.

**(9) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag**

Zum 31. März 2014 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 95 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 324 Mio. Euro ergab sich eine Konzernsteuerquote von 29,3 % (Konzernertragsteuersatz: 31,23 %). Der Konzernsteueraufwand resultierte einerseits aus laufenden Steuerauf-

wendungen des mBank-Teilkonzerns, der comdirect sowie der Commerzbank Aktiengesellschaft in Luxemburg und New York. Daneben haben sich latente Steueraufwendungen im Wesentlichen aus dem Verbrauch von Verlustvorträgen in einer US-amerikanischen Gesellschaft ergeben.

**(10) Segmentberichterstattung**

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der operativen Geschäftssegmente des Commerzbank-Konzerns wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über fünf berichtspflichtige Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Geringfügige Anpassungen der Geschäftsmodelle der Segmente führten zu kleinen Änderungen der Geschäftsverantwortlichkeiten. Darüber hinaus wurde die Definition des Mitarbeiterdurchschnitts

zum 30. September 2013 konzernübergreifend vereinheitlicht. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden jeweils entsprechend angepasst. Weiterhin erfolgte eine Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund der Restatements, die das Hedge Accounting, die Bilanzierung von Kreditversicherungen und die Steuern betrafen (siehe Seite 48 f.).

- Das Segment Privatkunden umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Direct Banking sowie Commerz Real. Im Konzernbereich Private Kunden ist das klassische Filialgeschäft mit Privat-, Private-Banking- und Geschäftskunden gebündelt. Basierend auf einer flächendeckenden Filialpräsenz vor Ort umfasst das Leistungsspektrum ein Vollbankangebot aus Kredit-, Einlagen-, Wertpapier-, Zahlungsverkehrs- sowie Vorsorgeprodukten. Im Wealth Management werden vermögende Kunden im In- und Ausland betreut, ebenso ist hier die Vermögensverwaltung angesiedelt. Angebote wie Wertpapiermanagement/Vermögensverwaltung, Kreditmanagement und Finanzierungen sowie Immobilienmanagement stehen im Vordergrund. Hinzu kommen die Betreuung in Stiftungs- und Nachlassangelegenheiten sowie

die Beratung bei unternehmerischen Beteiligungen. Dem Konzernbereich ist ferner die Commerz Direktservice GmbH zugeordnet, die Callcenterleistungen für Commerzbank-Kunden erbringt. Das Joint Venture Commerz Finanz (insbesondere Vertrieb von Ratenkrediten) wird aus dem Konzernbereich Private Kunden heraus zentral gesteuert und auch ergebnismäßig dort abgebildet. Seit dem 1. Juli 2012 zählt das Teilportfolio „Private Immobilien“ des Privatkunden-Portfolios der Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft (ehemals Eurohypo Aktiengesellschaft) zum Konzernbereich Private Kunden. Der Konzernbereich Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-Gruppe. Das dort konzentrierte B2B- (ebase) beziehungsweise B2C-Business (comdirect) ist charakterisiert durch standardisierte, primär über das Internet verfügbare Beratungs- und Serviceangebote für die Kunden. Commerz Real ist seit Juli 2012 als Konzernbereich in das Segment Privatkunden integriert (mit Ausnahme des Leistungsbereichs Warehouse). Die Produktpalette umfasst offene Immobilienfonds (hausinvest), unternehmerische Beteiligungen (geschlossene Fonds) in Immobilien, Flugzeugen, Schiffen und regenerativen Energien, institutionelle Anlageprodukte und Structured Investments sowie Mobilienleasing.

- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die drei Konzernbereiche Mittelstand Inland, Großkunden & International und Financial Institutions. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr sowie Cash-Management-Lösungen, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Im Konzernbereich Mittelstand Inland ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt. Im Konzernbereich Großkunden & International konzentrieren wir uns auf die Betreuung von Firmenkundenkonzernen mit einem Umsatzvolumen von mehr als 500 Mio. Euro (sofern sie nicht als Multinational Corporates im Rahmen des Client-Relationship-Managements im Segment Corporates & Markets betreut werden). Kleinere Konzerne mit hoher Kapitalmarktaffinität werden hier ebenfalls betreut. Für unsere Kunden sind wir durch unsere ausländischen Niederlassungen der strategische Partner – sowohl für internationale Aktivitäten deutscher Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem deutschen Heimatmarkt. Darüber hinaus stehen wir mittelständischen Kunden in ausgewählten Kernmärkten auch für das lokale Geschäft, ganz ohne Deutschlandbezug, zur Verfügung. Des Weiteren ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Sektor Erneuerbare Energien in diesem Konzernbereich angesiedelt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt
- liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Durch ein weltweites Korrespondenzbankennetzwerk sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.
- Das Segment Central & Eastern Europe (CEE) umfasst im Berichtsjahr die Aktivitäten im Universalbankgeschäft und im Direct Banking in dieser Region. Hierzu gehört insbesondere die polnische Tochter mBank. Diese bietet einerseits Bankprodukte für Firmenkunden und andererseits Finanzdienstleistungen für Privatkunden in Polen, in Tschechien und in der Slowakei.
  - Corporates & Markets umfasst vier wesentliche Säulen: Equity Markets & Commodities beinhaltet den Handel und den Vertrieb von aktien- und rohstoffbezogenen Finanzprodukten. Fixed Income & Currencies umfasst die Handels- und Vertriebsaktivitäten von Zins-, Kredit- und Währungsinstrumenten. Corporate Finance erstreckt sich auf Arrangierungs- und Beratungsleistungen mit Blick auf Eigenkapital-, Hybridkapital- und Fremdkapitalinstrumente, Verbriefungslösungen sowie Fusionen und Übernahmen. Das Credit-Portfolio-Management verantwortet die global einheitliche Steuerung und das aktive Management des Kreditrisikos für Corporates & Markets. Hier werden auch die aus der Portfolio Restructuring Unit übertragenen Bestände wertschonend abgebaut. Zusätzlich gehört das Client-Relationship-Management zu Corporates & Markets, dessen Aufgabe in der Betreuung deutscher multinationaler Industrieunternehmen, deutscher und internationaler Versicherungsunternehmen, Finanzinvestoren (Private-Equity-Investoren), Sovereign Wealth Funds und Kunden der öffentlichen Hand besteht.
  - Im Segment Non-Core Assets (NCA) werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE) Inland, Commercial Real Estate (CRE) Ausland, Public Finance (inklusive Private Finance Initiatives) sowie dem Konzernbereich Deutsche Schiffsbank (DSB) zusammengefasst. Dabei liegen CRE Inland, CRE Ausland sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Hypothekbank Frankfurt Aktiengesellschaft. Der Bereich DSB umfasst die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe; darin enthalten sind auch sämtliche Ship-Finance-Aktivitäten der ehemaligen Deutschen Schiffsbank Aktiengesellschaft. Daneben sind im Segment NCA die Warehouse-Assets der Commerz Real Aktiengesellschaft enthalten.
  - Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, und die Group Treasury ausgewiesen. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten

abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturisierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Die Restrukturisierungsaufwendungen für die Umsetzung der strategischen Agenda bis 2016 werden unter Sonstige berichtet. Unter Konsolidierung fallen Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturisierungskosten, die unter Sonstige gezeigt werden – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikoversorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen sowie Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen vor Risikoversorge.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgte nach Basel-3-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das durchschnittliche IFRS-Kapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapital

unterlegung der Risikoaktiva beträgt 9 %. Aufgrund des fortschreitenden Portfolioabbaus im Segment NCA wurde ein Teil des dort ausgewiesenen, durch die EBA ursprünglich geforderten Kapitalbetrags für die Unterlegung von Risiken aus Staatsanleihen von EU-Ländern in die Kernbank zurückgegeben. Darüber hinaus berichten wir die jeweiligen Aktiva und Passiva der Segmente. Geschäftsmodellbedingt ist die Segmentbilanz erst auf Konzernebene ausgeglichen.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert. Bei der Abbildung der Zwischengewinneliminierung aus konzerninternen Transaktionen in der Segmentberichterstattung ist eine Änderung vorgenommen worden. Während derartige Zwischenergebnisse in der Vergangenheit im jeweiligen Segment konsolidiert wurden, wird das abgebende Segment nunmehr so gestellt, als wäre die Transaktion konzernextern erfolgt. Zwischengewinne und -verluste werden nun im Bereich Sonstige und Konsolidierung konsolidiert. Im Berichtsquartal ist aus einer segmentübergreifenden Transaktion im Segment Non-Core Assets ein negatives Zwischenergebnis angefallen, dessen positiver Gegenposten im Ergebnis des Bereichs Sonstige und Konsolidierung enthalten ist.

Die im Operativen Ergebnis ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen beinhalten die Personalaufwendungen, die Sachaufwendungen sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte, Restrukturisierungsaufwendungen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung der Verwaltungsaufwendungen zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 684 Mio. Euro (Vorjahr: 738 Mio. Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 395 Mio. Euro (Vorjahr: 362 Mio. Euro), Mittelstandsbank mit 97 Mio. Euro (Vorjahr: 95 Mio. Euro), Corporates & Markets mit 89 Mio. Euro (Vorjahr: 92 Mio. Euro), Non-Core Assets mit 77 Mio. Euro (Vorjahr: 106 Mio. Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 26 Mio. Euro (Vorjahr: 83 Mio. Euro).

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 31. März 2014 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

1.1.–31.3.2014 Mio. €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non- Core Assets	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	448	436	132	147	61	-94	1 130
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-36	-57	-21	9	-134	1	-238
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	412	379	111	156	-73	-93	892
Provisionsüberschuss	408	274	57	76	5	-5	815
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	4	24	318	60	1	408
Ergebnis aus Finanzanlagen	2	-2	2	-5	-88	53	-38
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	9	1	-	2	-	1	13
Sonstiges Ergebnis	6	2	9	4	6	-95	-68
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>874</i>	<i>715</i>	<i>224</i>	<i>542</i>	<i>44</i>	<i>-139</i>	<i>2 260</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>838</i>	<i>658</i>	<i>203</i>	<i>551</i>	<i>-90</i>	<i>-138</i>	<i>2 022</i>
Verwaltungsaufwendungen	726	321	105	336	82	128	1 698
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>112</b>	<b>337</b>	<b>98</b>	<b>215</b>	<b>-172</b>	<b>-266</b>	<b>324</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>112</b>	<b>337</b>	<b>98</b>	<b>215</b>	<b>-172</b>	<b>-266</b>	<b>324</b>
<b>Aktiva</b>	<b>68 911</b>	<b>82 854</b>	<b>25 882</b>	<b>197 604</b>	<b>115 300</b>	<b>83 712</b>	<b>574 263</b>
<b>Passiva</b>	<b>97 079</b>	<b>128 231</b>	<b>20 850</b>	<b>182 589</b>	<b>75 093</b>	<b>70 421</b>	<b>574 263</b>
<b>Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital</b>	<b>3 823</b>	<b>6 527</b>	<b>1 607</b>	<b>4 344</b>	<b>8 354</b>	<b>2 422</b>	<b>27 077</b>
<b>Operative Eigenkapitalrendite<sup>1</sup> (%)</b>	<b>11,7</b>	<b>20,7</b>	<b>24,4</b>	<b>19,8</b>	<b>-8,2</b>		<b>4,8</b>
<b>Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)</b>	<b>83,1</b>	<b>44,9</b>	<b>46,9</b>	<b>62,0</b>	<b>186,4</b>		<b>75,1</b>
<b>Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern<sup>1</sup> (%)</b>	<b>11,7</b>	<b>20,7</b>	<b>24,4</b>	<b>19,8</b>	<b>-8,2</b>		<b>4,8</b>
Mitarbeiterdurchschnitt	16 032	5 757	7 642	1 957	587	17 934	49 909

<sup>1</sup> Auf das Jahr hochgerechnet.



1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup> Mio. €	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Non- Core Assets	Sonstige und Kon- solidierung	Konzern
Zinsüberschuss	430	456	106	196	170	1	1 359
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-35	-78	-6	26	-175	1	-267
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	395	378	100	222	-5	2	1 092
Provisionsüberschuss	427	280	44	82	19	-8	844
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	1	23	307	-43	23	312
Ergebnis aus Finanzanlagen	5	-12	-	-6	8	-1	-6
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten Unternehmen	9	-	-	2	-2	-1	8
Sonstiges Ergebnis	-14	2	12	3	20	-85	-62
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>858</i>	<i>727</i>	<i>185</i>	<i>584</i>	<i>172</i>	<i>-71</i>	<i>2 455</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>823</i>	<i>649</i>	<i>179</i>	<i>610</i>	<i>-3</i>	<i>-70</i>	<i>2 188</i>
Verwaltungsaufwendungen	754	324	104	338	83	121	1 724
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>69</b>	<b>325</b>	<b>75</b>	<b>272</b>	<b>-86</b>	<b>-191</b>	<b>464</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	493	493
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>69</b>	<b>325</b>	<b>75</b>	<b>272</b>	<b>-86</b>	<b>-684</b>	<b>-29</b>
<b>Aktiva</b>	<b>67 663</b>	<b>78 110</b>	<b>24 620</b>	<b>232 151</b>	<b>158 748</b>	<b>86 012</b>	<b>647 304</b>
<b>Passiva</b>	<b>97 804</b>	<b>132 883</b>	<b>18 850</b>	<b>214 732</b>	<b>98 132</b>	<b>84 903</b>	<b>647 304</b>
<b>Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital</b>	<b>4 001</b>	<b>5 829</b>	<b>1 717</b>	<b>3 254</b>	<b>10 058</b>	<b>1 586</b>	<b>26 445</b>
<b>Operative Eigenkapitalrendite<sup>2</sup> (%)</b>	<b>6,9</b>	<b>22,3</b>	<b>17,5</b>	<b>33,4</b>	<b>-3,4</b>		<b>7,0</b>
<b>Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)</b>	<b>87,9</b>	<b>44,6</b>	<b>56,2</b>	<b>57,9</b>	<b>48,3</b>		<b>70,2</b>
<b>Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern<sup>2</sup> (%)</b>	<b>6,9</b>	<b>22,3</b>	<b>17,5</b>	<b>33,4</b>	<b>-3,4</b>		<b>-0,4</b>
Mitarbeiterdurchschnitt	17 271	5 721	7 752	1 999	708	18 470	51 921

<sup>1</sup> Vorjahr nachden Restatements Hedge Accounting, Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 48 f.).

<sup>2</sup> Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	1.1.–31.3.2014			1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	-84	-10	-94	14	-13	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	-	1	1	-	1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	-83	-10	-93	15	-13	2
Provisionsüberschuss	-3	-2	-5	-8	-	-8
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-2	3	1	17	6	23
Ergebnis aus Finanzanlagen	-12	65	53	1	-2	-1
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-	1	-1	-	-1
Sonstiges Ergebnis	-92	-3	-95	-81	-4	-85
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	-192	53	-139	-58	-13	-71
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	-191	53	-138	-57	-13	-70
Verwaltungsaufwendungen	133	-5	128	129	-8	121
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-324</b>	<b>58</b>	<b>-266</b>	<b>-186</b>	<b>-5</b>	<b>-191</b>
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	493	-	493
Ergebnis aus dem Verkauf von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-324</b>	<b>58</b>	<b>-266</b>	<b>-679</b>	<b>-5</b>	<b>-684</b>
<b>Aktiva</b>	<b>83 712</b>	<b>-</b>	<b>83 712</b>	<b>86 012</b>	<b>-</b>	<b>86 012</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement Hedge Accounting (siehe Seite 48 f.).

Unter Konsolidierung berichten wir über Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Über sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte wird ebenfalls hier berichtet.

Die im Rahmen der Segmentberichterstattung erhobene regionale Aufgliederung des Ergebnisses, die im Wesentlichen auf dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens basiert (geografische Märkte), ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.–31.3.2014 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	787	299	18	26	–	1 130
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–162	–72	–3	–1	–	–238
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	625	227	15	25	–	892
Provisionsüberschuss	670	121	9	15	–	815
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	89	297	–8	30	–	408
Ergebnis aus Finanzanlagen	–36	–6	4	–	–	–38
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	11	1	1	–	–	13
Sonstiges Ergebnis	–84	12	4	–	–	–68
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 437</i>	<i>724</i>	<i>28</i>	<i>71</i>	<i>–</i>	<i>2 260</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 275</i>	<i>652</i>	<i>25</i>	<i>70</i>	<i>–</i>	<i>2 022</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 314	321	33	30	–	1 698
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>–39</b>	<b>331</b>	<b>–8</b>	<b>40</b>	<b>–</b>	<b>324</b>
<b>Risikoaktiva für Kreditrisiken</b>	<b>115 559</b>	<b>50 836</b>	<b>3 205</b>	<b>3 463</b>	<b>–</b>	<b>173 063</b>

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup> Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Zinsüberschuss	952	375	17	15	–	1 359
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–225	–56	16	–2	–	–267
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	727	319	33	13	–	1 092
Provisionsüberschuss	711	104	12	17	–	844
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–6	287	15	16	–	312
Ergebnis aus Finanzanlagen	11	–17	–	–	–	–6
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	9	–2	1	–	–	8
Sonstiges Ergebnis	–80	18	–	–	–	–62
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1 597</i>	<i>765</i>	<i>45</i>	<i>48</i>	<i>–</i>	<i>2 455</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1 372</i>	<i>709</i>	<i>61</i>	<i>46</i>	<i>–</i>	<i>2 188</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 363	305	32	24	–	1 724
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>9</b>	<b>404</b>	<b>29</b>	<b>22</b>	<b>–</b>	<b>464</b>
<b>Risikoaktiva für Kreditrisiken</b>	<b>113 097</b>	<b>55 559</b>	<b>3 670</b>	<b>3 323</b>	<b>–</b>	<b>175 649</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Hedge Accounting und Kreditversicherungen (siehe Seite 48 f.).

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach

Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Diese Informationen liegen weder der internen Steuerung noch dem Managementreporting zugrunde.

## Erläuterungen zur Bilanz

### (11) Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Täglich fällig	32 320	27 741	16,5
Mit einer Restlaufzeit	72 743	59 897	21,4
bis drei Monate	50 505	40 353	25,2
mehr als drei Monate bis ein Jahr	15 601	13 172	18,4
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6 297	5 964	5,6
mehr als fünf Jahre	340	408	-16,7
<b>Gesamt</b>	<b>105 063</b>	<b>87 638</b>	<b>19,9</b>
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	71 536	56 153	27,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	48 496	46 640	4,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	56 567	40 998	38,0

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 104 963 Mio. Euro (Vorjahr: 87 545 Mio. Euro).

### (12) Forderungen an Kunden

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Mit unbestimmter Restlaufzeit	30 461	30 162	1,0
Mit einer Restlaufzeit	221 309	222 428	-0,5
bis drei Monate	42 003	39 305	6,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	25 952	27 836	-6,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	71 617	73 626	-2,7
mehr als fünf Jahre	81 737	81 661	0,1
<b>Gesamt</b>	<b>251 770</b>	<b>252 590</b>	<b>-0,3</b>
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	29 538	28 483	3,7
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	224 654	226 437	-0,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-	-	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	27 116	26 153	3,7

<sup>1</sup> Anpassung Vorjahr aufgrund des Restatements Kreditversicherungen (siehe Seite 48 f.).

Nach retrospektiver Anpassung der Kreditversicherungen beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 286 173 Mio. Euro zum 31. Dezember 2012 beziehungsweise zum 1. Januar 2013.

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 245 265 Mio. Euro (Vorjahr<sup>1</sup>: 245 938 Mio. Euro).

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 48 f.).

**(13) Kreditvolumen**

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Kredite an Kreditinstitute	22 759	22 577	0,8
Kredite an Kunden	222 237	224 114	-0,8
<b>Gesamt</b>	<b>244 996</b>	<b>246 691</b>	<b>-0,7</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 48 f.).

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit

werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

**(14) Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzern-einheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene

Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-3-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

Entwicklung der Risikovorsorge   Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
<b>Stand am 1.1.</b>	<b>7 019</b>	<b>8 092</b>	<b>-13,3</b>
Zuführungen	667	871	-23,4
Abgänge	723	1 084	-33,3
Inanspruchnahmen	278	467	-40,5
Auflösungen	445	617	-27,9
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	-94	-37	.
<b>Stand am 31.3.</b>	<b>6 869</b>	<b>7 842</b>	<b>-12,4</b>

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu

Risikovorsorgeaufwendungen von 238 Mio. Euro (31. März 2013: 267 Mio. Euro) (siehe Note 2).

Bestand der Risikovorsorge   Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Einzelwertberichtigungen	5 870	5 945	-1,3
Portfoliowertberichtigungen	735	800	-8,1
<b>Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>6 605</b>	<b>6 745</b>	<b>-2,1</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	127	141	-9,9
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	137	133	3,0
<b>Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>264</b>	<b>274</b>	<b>-3,6</b>
<b>Gesamt</b>	<b>6 869</b>	<b>7 019</b>	<b>-2,1</b>

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 100 Mio. Euro (Vorjahr: 93 Mio. Euro), für Forderungen an Kunden auf 6 505 Mio. Euro (Vorjahr: 6 652 Mio. Euro).

## (15) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	17 716	15 952	11,1
Schuldscheindarlehen	1 252	1 007	24,3
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	28 861	20 205	42,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	66 038	65 818	0,3
Währungsbezogene derivative Geschäfte	10 469	12 047	-13,1
Zinsbezogene derivative Geschäfte	51 638	49 687	3,9
Übrige derivative Geschäfte	3 931	4 084	-3,7
Sonstige Handelsaktiva	624	634	-1,6
<b>Gesamt</b>	<b>114 491</b>	<b>103 616</b>	<b>10,5</b>

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 1 960 Mio. Euro (Vorjahr: 2 104 Mio. Euro) Aktienderivaten und 1 496 Mio. Euro (Vorjahr: 1 507 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

## (16) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapital-

bezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere <sup>1</sup>	81 415	80 772	0,8
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1 048	1 021	2,6
Beteiligungen	137	135	1,5
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	125	123	1,6
<b>Gesamt</b>	<b>82 725</b>	<b>82 051</b>	<b>0,8</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen <sup>1</sup>	44 424	45 152	-1,6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	35 793	34 595	3,5
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	260	258	0,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	2 508	2 304	8,9

<sup>1</sup> Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umkategorisierte Wertpapiere von 75 Mio. Euro (Vorjahr: 62 Mio. Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestands, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 31. März 2014 auf -0,5 Mrd. Euro (Vorjahr: -0,6 Mrd. Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 31. März 2014 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -2,7 Mrd. Euro (Vorjahr: -2,8 Mrd. Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 41,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 42,5 Mrd. Euro), der Fair Value belief sich auf 38,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 39,3 Mrd. Euro).

## (17) Immaterielle Anlagewerte

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	2 080	2 080	0,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	1 115	1 127	-1,1
Kundenbeziehungen	385	395	-2,5
Selbst erstellte Software	492	485	1,4
Übrige	238	247	-3,6
<b>Gesamt</b>	<b>3 195</b>	<b>3 207</b>	<b>-0,4</b>

**(18) Sachanlagen**

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Grundstücke und Gebäude und übrige Sachanlagen	1 347	1 311	2,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	443	457	-3,1
<b>Gesamt</b>	<b>1 790</b>	<b>1 768</b>	<b>1,2</b>

**(19) Sonstige Aktiva**

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Einzugspapiere	21	225	-90,7
Edelmetalle	467	259	80,3
Leasinggegenstände	740	741	-0,1
Rechnungsabgrenzungsposten	409	168	.
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	228	223	2,2
Übrige Aktiva	1 591	1 320	20,5
<b>Gesamt</b>	<b>3 456</b>	<b>2 936</b>	<b>17,7</b>

**(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Täglich fällig	53 552	31 130	72,0
Mit einer Restlaufzeit	60 519	46 564	30,0
bis drei Monate	27 448	16 275	68,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	7 848	5 949	31,9
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13 742	13 211	4,0
mehr als fünf Jahre	11 481	11 129	3,2
<b>Gesamt</b>	<b>114 071</b>	<b>77 694</b>	<b>46,8</b>
darunter: Repos und Cash Collaterals	48 774	18 288	.
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	70 935	66 263	7,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	43 136	11 431	.



**(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Spareinlagen	6 580	6 281	4,8
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten	6 507	6 191	5,1
mehr als drei Monaten	73	90	-18,9
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	257 794	270 205	-4,6
Täglich fällig	153 431	157 291	-2,5
Mit einer Restlaufzeit	104 363	112 914	-7,6
bis drei Monate	45 497	56 092	-18,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	20 996	17 548	19,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	14 542	15 383	-5,5
mehr als fünf Jahre	23 328	23 891	-2,4
<b>Gesamt</b>	<b>264 374</b>	<b>276 486</b>	<b>-4,4</b>
darunter: Repos und Cash Collaterals	38 184	49 853	-23,4
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	217 787	220 100	-1,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	46 587	56 386	-17,4

**(22) Verbriefte Verbindlichkeiten**

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Schiffs- und Hypothekendarlehen sowie öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Euro-Notes,

Commercial Papers), Indexzertifikate, eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Begebene Schuldverschreibungen	56 264	61 328	-8,3
darunter: Hypothekendarlehen	16 751	18 015	-7,0
Öffentliche Pfandbriefe	17 649	17 929	-1,6
Begebene Geldmarktpapiere	2 432	3 326	-26,9
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	22	16	37,5
<b>Gesamt</b>	<b>58 718</b>	<b>64 670</b>	<b>-9,2</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	55 660	61 611	-9,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	3 058	3 059	0,0

Restlaufzeiten der Verbriefen Verbindlichkeiten   Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Täglich fällig	-	-	.
Mit einer Restlaufzeit	58 718	64 670	-9,2
bis drei Monate	5 872	7 926	-25,9
mehr als drei Monate bis ein Jahr	12 853	12 847	0,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	28 881	32 661	-11,6
mehr als fünf Jahre	11 112	11 236	-1,1
<b>Gesamt</b>	<b>58 718</b>	<b>64 670</b>	<b>-9,2</b>

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2014 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 2,9 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der

Rückzahlungen/Rückkäufe auf 0,9 Mrd. Euro und der fälligen Emissionen auf 7,5 Mrd. Euro.

### (23) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie

Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausgewiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Währungsbezogene derivative Geschäfte	10 018	11 896	-15,8
Zinsbezogene derivative Geschäfte	47 497	45 225	5,0
Übrige derivative Geschäfte	5 834	5 997	-2,7
Zertifikate und andere eigene Emissionen	5 394	5 001	7,9
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte von Kreditzusagen und Sonstige Handelspassiva	7 566	2 891	.
<b>Gesamt</b>	<b>76 309</b>	<b>71 010</b>	<b>7,5</b>

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 3 786 Mio. Euro (Vorjahr: 3 858 Mio. Euro) Aktienderivaten und 1 738 Mio. Euro (Vorjahr: 1 785 Mio. Euro) Kreditderivaten zusammen.

### (24) Rückstellungen

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 081	828	30,6
Sonstige Rückstellungen	2 946	3 047	-3,3
<b>Gesamt</b>	<b>4 027</b>	<b>3 875</b>	<b>3,9</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 48 f.).

**(25) Sonstige Passiva**

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	1 693	1 690	0,2
Fremdkapital aus Minderheiten	3 300	2 974	11,0
Rechnungsabgrenzungsposten	436	397	9,8
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	229	234	-2,1
Übrige Passiva	1 615	1 256	28,6
<b>Gesamt</b>	<b>7 273</b>	<b>6 551</b>	<b>11,0</b>

<sup>1</sup> Vorjahr nach Restatement Kreditversicherungen (siehe Seite 48 f.).

**(26) Nachrangige Schuldinstrumente**

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Nachrangige Schuldinstrumente	14 059	14 188	-0,9
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-1 174	-1 107	6,1
Bewertungseffekte	656	633	3,6
<b>Gesamt</b>	<b>13 541</b>	<b>13 714</b>	<b>-1,3</b>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	13 533	13 706	-1,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Fair Value Option)	8	8	0,0

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2014 waren 0,1 Mrd. Euro Nachrangige Schuldinstrumente fällig. Weitere wesentliche Veränderungen waren nicht zu verzeichnen.

## Sonstige Erläuterungen

### (27) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

Mio. €	31.3.2014 <sup>1</sup>	31.12.2013	Veränd. in %
Hartes Kernkapital (Core Tier 1)	24 738	24 887	-0,6
Zusätzliches Kernkapital	–	819	.
<b>Gesamtsumme Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>24 738</b>	<b>25 706</b>	<b>-3,8</b>
Ergänzungskapital (Tier 2)	7 599	10 945	-30,6
<b>Eigenmittel (Total Capital)</b>	<b>32 337</b>	<b>36 651</b>	<b>-11,8</b>

<sup>1</sup> Zahlen aufgrund neuer Regularien vorläufig.

Mio. €	Eigenmittelanforderungen		Gewichtete Risikoaktiva <sup>1</sup>		Veränd. in %
	31.3.2014 <sup>2</sup>	31.12.2013	31.3.2014 <sup>2</sup>	31.12.2013	
Kreditrisiko	13 845	12 720	173 063	159 000	8,8
Marktrisiko <sup>3</sup>	1 609	694	20 113	8 675	.
Operationelles Risiko	2 006	1 833	25 075	22 913	9,4
<b>Eigenmittelanforderung gesamt</b>	<b>17 460</b>	<b>15 247</b>	<b>218 250</b>	<b>190 588</b>	<b>14,5</b>
Hartes Kernkapital (Core Tier 1)	24 738	24 887			
Kernkapital (Tier 1)	24 738	25 706			
Eigenmittel (Total Capital)	32 337	36 651			
Harte Kernkapitalquote (%)	11,3	13,1			
Kernkapitalquote (%)	11,3	13,5			
Eigenmittelquote (%)	14,8	19,2			

<sup>1</sup> Die gewichteten Risikoaktiva errechnen sich aus dem Betrag der Eigenmittelanforderungen multipliziert mit 12,5.

<sup>2</sup> Zahlen aufgrund neuer Regularien vorläufig.

<sup>3</sup> Einschließlich Eigenmittelanforderungen für das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (sogenanntes Credit Valuation Adjustment Risk).

### (28) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	35 833	35 250	1,7
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	4	6	-33,3
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	35 812	35 220	1,7
aus sonstigen Verpflichtungen	17	24	-29,2
Unwiderrufliche Kreditzusagen	52 955	52 326	1,2

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

**(29) Derivative Geschäfte**

Aus dem Geschäft mit Derivaten ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte nach Berücksichtigung der Saldierung der Derivatemarktwerte und darauf entfallender Ausgleichszahlungen.

Das Nettingvolumen zum 31. März 2014 betrug insgesamt 79 623 Mio. Euro (Vorjahr: 101 665 Mio. Euro). Auf der Aktivseite

entfielen davon 78 122 Mio. Euro auf positive Marktwerte und 1 501 Mio. Euro auf Forderungen aus Ausgleichszahlungen. Das passive Netting betraf negative Marktwerte mit 79 504 Mio. Euro und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 119 Mio. Euro.

31.3.2014 Mio. €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	7	253 199	151 427	192 177	127 445	724 255	11 022	10 121
Zinsabhängige Termingeschäfte	4	435 029	1 894 346	1 433 121	1 306 603	5 069 103	133 278	134 602
Sonstige Termingeschäfte	2 170	67 168	62 165	120 829	20 796	273 128	3 930	5 835
<b>Gesamt</b>	<b>2 181</b>	<b>755 396</b>	<b>2 107 938</b>	<b>1 746 127</b>	<b>1 454 844</b>	<b>6 066 486</b>	<b>148 230</b>	<b>150 558</b>
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	46 175	59 171	25 139	12 119	142 604		
<b>Nettoausweis in der Bilanz</b>							<b>70 108</b>	<b>71 054</b>

31.12.2013 Mio. €	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten						Marktwerte	
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Fremdwährungs- abhängige Termingeschäfte	8	233 998	145 722	186 724	121 791	688 243	12 603	11 985
Zinsabhängige Termingeschäfte	5	559 658	2 014 803	1 842 547	1 596 010	6 013 023	153 248	154 358
Sonstige Termingeschäfte	2 254	56 999	63 275	115 320	17 821	255 669	4 084	5 997
<b>Gesamt</b>	<b>2 267</b>	<b>850 655</b>	<b>2 223 800</b>	<b>2 144 591</b>	<b>1 735 622</b>	<b>6 956 935</b>	<b>169 935</b>	<b>172 340</b>
<i>darunter: börsengehandelt</i>	–	40 408	63 222	22 052	9 363	135 045		
<b>Nettoausweis in der Bilanz</b>							<b>69 459</b>	<b>70 773</b>

### (30) Marktwerte (Fair Value) und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Nach IAS 39 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten, im Falle eines Finanzinstruments, das nicht als erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten klassifiziert ist, unter Einschluss bestimmter Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten klassifiziert sind, oder von jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt laufend zum beizulegenden Zeitwert. In diesem Sinne beinhalten erfolgswirksam zum Fair Value zu bewertende Finanzinstrumente Derivate, zu Handelszwecken gehaltene Instrumente sowie Instrumente, die als zum Fair Value zu bewerten designed wurden.

Der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der beizulegende Zeitwert entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der beizulegende Zeitwert definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer geordneten Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Der am besten geeignete Maßstab für den Fair Value ist der notierte Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt (Bewertungshierarchie Level 1). Wenn notierte Preise vorhanden sind, sind diese daher auch grundsätzlich zu verwenden. Der relevante Markt für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität (sogenannter Hauptmarkt). Um den Preis wiederzugeben, zu dem ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte, werden Vermögenswerte zum Geldkurs und Verbindlichkeiten zum Briefkurs bewertet.

Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von notierten Preisen ähnlicher Instrumente an aktiven Märkten. Sind keine notierten Preise für identische oder ähnliche Finanzinstrumente verfügbar, wird der Fair Value unter Anwendung eines geeigneten Bewertungsmodells ermittelt, bei dem die einfließenden Daten soweit möglich aus überprüfbar Marktquellen stammen (Bewertungshierarchie Level 2). Für die Wahl der Bewertungsmethoden ist gemäß IFRS 13 zu berücksichtigen, dass diese der Situation angemessen ausgewählt werden und dass die benötigten Informationen zur Verfügung stehen. Für

die gewählten Methoden sind im größtmöglichen Umfang beobachtbare Eingangsparameter und möglichst wenige nicht beobachtbare Eingangsparameter zu verwenden.

Während sich die meisten Bewertungsmethoden auf Daten aus überprüfbar Marktquellen stützen, werden bestimmte Finanzinstrumente unter Einsatz von Bewertungsmodellen bewertet, die andere Eingangswerte heranziehen, für die nicht ausreichend aktuelle überprüfbar Marktdaten vorhanden sind. Als mögliche Bewertungsmethoden unterscheidet IFRS 13 den marktbasierten Ansatz (Market Approach), den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach) und den kostenbasierten Ansatz (Cost Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen. Der einkommensbasierte Ansatz spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen unter anderem auch Optionspreismodelle. Im Rahmen des Cost Approach (nur für Nichtfinanzinstrumente zulässig) entspricht der Fair Value den aktuellen Wiederbeschaffungskosten unter Berücksichtigung des Zustands des Vermögenswertes. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Diese nicht beobachtbaren Eingangswerte können Daten enthalten, die extrapoliert oder interpoliert oder in Form von Näherungswerten aus korrelierten oder historischen Daten ermittelt werden. Allerdings werden hierbei in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und so wenig wie möglich unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen (Bewertungshierarchie Level 3).

Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden. Alle beizulegenden Zeitwerte unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb der Finanzfunktion durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft.

Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen.

Die folgende Zusammenfassung veranschaulicht, wie diese Bewertungsgrundsätze auf die wesentlichen Klassen der vom Commerzbank-Konzern gehaltenen Finanzinstrumente angewandt werden:

- Börsengehandelte Derivate werden anhand ihrer auf aktiven Märkten erhältlichen Geld- oder Briefkurse bewertet. Unter Umständen können auch theoretische Preise zugrunde gelegt werden. Der beizulegende Zeitwert von im Freiverkehr (OTC) gehandelten Derivaten wird anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die sich allgemein an den Finanzmärkten bewährt haben. Einerseits können Modelle genutzt werden, die die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme bestimmen und durch Abzinsung den Barwert der Finanzinstrumente ermitteln. Andererseits können alternativ Modelle verwendet werden, die den Wert ermitteln, zu dem zwischen einem Instrument und anderen, damit verbundenen gehandelten Instrumenten keine Arbitragemöglichkeit besteht. Bei einigen Derivaten können die an Finanzmärkten angewandten Bewertungsmodelle sich insofern unterscheiden als sie den beizulegenden Zeitwert modellieren und andere Eingangsparameter verwenden oder identische Eingangsparameter verwenden, aber in anderem Maßstab. Diese Modelle werden regelmäßig auf die aktuellen Marktkurse kalibriert.

Soweit möglich, werden die Eingangsparameter für diese Modelle aus beobachtbaren Daten, wie Kursen oder Indizes, hergeleitet. Diese werden durch die jeweilige Börse, unabhängige Makler oder Einrichtungen, die allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung stellen, veröffentlicht. Wenn die Eingangsparameter nicht direkt beobachtbar sind, können sie mittels Extrapolation oder Interpolation aus beobachtbaren Daten abgeleitet oder unter Hinzuziehen historischer oder korrelierter Daten geschätzt werden. Als Eingangsparameter für die Bewertung von Derivaten dienen im Allgemeinen Kassa- oder Terminkurse der Basiswerte, Volatilität, Zinssätze und Devisenkurse.

Der beizulegende Zeitwert von Optionen setzt sich aus dem inneren Wert und dem Zeitwert zusammen. Die Faktoren, die der Ermittlung des Zeitwertes dienen, umfassen den Ausübungspreis im Vergleich zum Basiswert, die Volatilität des Basiswertes, die Restlaufzeit und die Korrelationen zwischen den Basiswerten und den zugrunde liegenden Währungen.

- Aktien, Schuldverschreibungen, Asset-backed Securities (ABS), Hypothekenscheine, sonstige Asset-backed Securities und Collateralised Debt Obligations (CDO) werden anhand der Marktkurse bewertet, die an den maßgeblichen Börsen bei unabhängigen Maklern oder Einrichtungen erhältlich sind. Diese stellen allgemein anerkannte Preise auf Basis der Daten wichtiger Marktteilnehmer zur Verfügung. Wenn Kurse dieser Art nicht erhältlich sind, wird der Kurs für ein vergleichbares, notiertes Instrument zugrunde gelegt und entsprechend unter

Beachtung der vertraglichen Unterschiede zwischen diesen Instrumenten angepasst. Bei komplexeren Schuldverschreibungen, die an inaktiven Märkten gehandelt werden, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Bewertungsmodells ermittelt, das den Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme berechnet. In diesen Fällen spiegeln die Eingangsparameter das mit diesen Zahlungsströmen verbundene Kreditrisiko wider. Nicht börsennotierte Aktien werden zu Anschaffungskosten ausgewiesen, wenn es nicht möglich ist, eine Kursnotierung an einem aktiven Markt oder die entsprechenden Parameter für das Bewertungsmodell zu ermitteln.

- Strukturierte Schuldverschreibungen sind Wertpapiere, die die Merkmale von festverzinslichen und eigenkapitalbezogenen Wertpapieren auf sich vereinen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Anleihen wird für strukturierte Schuldverschreibungen im Allgemeinen eine variable Rendite ausgezahlt, die sich an der Wertentwicklung eines Basiswertes orientiert. Diese Rendite kann erheblich höher (oder niedriger) sein als die des Basiswertes. Abgesehen von den Zinszahlungen können der Rücknahmewert und die Endfälligkeit der strukturierten Schuldverschreibungen auch von den Derivaten, die in einer strukturierten Schuldverschreibung eingebettet sind, beeinflusst werden. Die Methode, die eingesetzt wird, um den beizulegenden Zeitwert einer strukturierten Schuldverschreibung zu bestimmen, kann sehr unterschiedlich sein, da jede einzelne Schuldverschreibung maßgeschneidert ist und die Konditionen einer jeden Schuldverschreibung einzeln zu betrachten sind. Strukturierte Schuldverschreibungen bieten die Möglichkeit, ein Engagement in nahezu jeder Anlageklasse aufzubauen, darunter Aktien, Rohstoffe sowie Devisen-, Zins-, Kredit- und Fondsprodukte.

#### Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 13 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die 3-stufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft:

- Level 1: Finanzinstrumente, deren Fair Value anhand von notierten Preisen für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.
- Level 2: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird.
- Level 3: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für deren Eingangswerte nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen diese Eingangswerte den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflussen.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung durch das Management, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen der Marktliquidität und damit der Preistransparenz, kann sich die Klassifizierung eines Instruments im Zeitablauf ändern.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level 1), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level 2) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level 3) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte   Mrd. €		31.3.2014				31.12.2013			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	56,6	–	56,6	–	41,0	–	41,0
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	26,8	0,3	27,1	–	25,9	0,3	26,2
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	4,1	–	4,1	–	3,6	–	3,6
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	41,6	70,8	2,1	114,5	35,5	66,3	1,8	103,6
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		–	64,9	1,1	66,0	–	65,0	0,8	65,8
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,6	0,9	–	2,5	1,5	0,8	–	2,3
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	30,7	4,5	0,3	35,5	32,5	2,0	0,1	34,6
<b>Gesamt</b>		<b>73,9</b>	<b>163,7</b>	<b>2,7</b>	<b>240,3</b>	<b>69,5</b>	<b>139,6</b>	<b>2,2</b>	<b>211,3</b>

Finanzielle Verbindlichkeiten   Mrd. €		31.3.2014				31.12.2013			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	43,1	–	43,1	–	11,4	–	11,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	46,6	–	46,6	–	56,4	–	56,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	3,1	–	–	3,1	3,1	–	–	3,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	7,7	–	7,7	–	7,7	–	7,7
Handelspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	12,7	62,8	0,8	76,3	7,8	62,6	0,6	71,0
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		–	62,6	0,7	63,3	–	62,6	0,5	63,1
Nachrangige Schuldinstrumente	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	–	–	–	–	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>		<b>15,8</b>	<b>160,2</b>	<b>0,8</b>	<b>176,8</b>	<b>10,9</b>	<b>138,1</b>	<b>0,6</b>	<b>149,6</b>

Im ersten Quartal 2014 wurden Umgliederungen von Level 1 nach Level 2 vorgenommen, da keine notierten Marktpreise verfügbar waren. Diese betraf mit 1,7 Mrd. Euro zur Veräußerung verfügbare Anleihen. Von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren und Forderungen wurden 5,6 Mrd. Euro und von be-

geben Wertpapieren der Handelspassiva 0,1 Mrd. Euro umgliedert. Die Umgliederungen wurden auf Basis der Endbestände zum 31. Dezember 2013 ermittelt. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level 1 und Level 2.



Die dem Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente entwickelten sich wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Forderungen an Kunden	Handelsaktiva	darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten	Finanzanlagen		Gesamt
	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zu Handelszwecken gehalten	Zu Handelszwecken gehalten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	
<b>Fair Value zum 1.1.2013</b>	<b>302</b>	<b>2 175</b>	<b>954</b>	<b>53</b>	<b>645</b>	<b>3 175</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-19	-119	-77	2	-26	-162
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-	-85	-43	8	-	-77
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	7	7
Käufe	-	612	6	-	165	777
Verkäufe	-	-476	-29	-	-3	-479
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-373	-311	-30	-706	-1 109
Umbuchungen in Level 3	1	713	550	2	110	826
Umbuchungen aus Level 3	-	-719	-318	-2	-133	-854
<b>Fair Value zum 31.12.2013</b>	<b>284</b>	<b>1 813</b>	<b>775</b>	<b>25</b>	<b>59</b>	<b>2 181</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	-2	39	-	-	2	39
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	-3	3	10	-	-	-
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-3	-3
Käufe	-	16	-	-	-	16
Verkäufe	-	-76	-66	-	-	-76
Emissionen	-	-	-	-	-	-
Rückzahlungen	-	-1	-1	-9	-	-10
Umbuchungen in Level 3	-	439	396	-	209	648
Umbuchungen aus Level 3	-	-81	-3	-	-	-81
<b>Fair Value zum 31.3.2014</b>	<b>282</b>	<b>2 149</b>	<b>1 101</b>	<b>16</b>	<b>267</b>	<b>2 714</b>

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel. Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Forderungen und Finanzanlagen werden im Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden zum einen 0,4 Mrd. Euro positive Marktwerte aus Derivaten und zum anderen 0,1 Mrd. Euro zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, da keine am Markt beobachtbaren Parameter verfügbar waren. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umbuchungen in oder aus Level 3.

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Handelsspassiva	darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten	Gesamt
	Zu Handelszwecken gehalten	Zu Handelszwecken gehalten	
<b>Fair Value zum 1.1.2013</b>	<b>840</b>	<b>837</b>	<b>840</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–47	–47	–47
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–41	–41	–41
Käufe	42	42	42
Verkäufe	–7	–7	–7
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–274	–274	–274
Umbuchungen in Level 3	384	229	384
Umbuchungen aus Level 3	–305	–252	–305
<b>Fair Value zum 31.12.2013</b>	<b>633</b>	<b>528</b>	<b>633</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	59	59	59
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	68	68	68
Käufe	2	2	2
Verkäufe	–7	–	–7
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–6	–6	–6
Umbuchungen in Level 3	217	217	217
Umbuchungen aus Level 3	–95	–79	–95
<b>Fair Value zum 31.3.2014</b>	<b>803</b>	<b>721</b>	<b>803</b>

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsspassiva und Derivate) sind Bestandteil des Ergebnisses aus dem Handel.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden 0,2 Mrd. Euro negative Marktwerte aus Derivaten von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, da

keine am Markt beobachtbaren Parameter verfügbar waren. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Umbuchungen in oder aus Level 3.

### Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert (Level 3), resultieren. Zwischen den für die Ermittlung von Level-3-Fair-Values verwendeten Parametern bestehen häufig Abhängigkeiten. Beispielsweise kann eine erwartete Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage dazu führen, dass Aktienkurse steigen, wohingegen als weniger riskant

eingeschätzte Wertpapiere wie zum Beispiel Bundesanleihen im Wert sinken. Derartige Zusammenhänge werden in Form von Korrelationsparametern berücksichtigt, sofern sie einen signifikanten Einfluss auf die betroffenen beizulegenden Zeitwerte haben. Verwendet ein Bewertungsverfahren mehrere Parameter, so kann die Wahl eines Parameters Einschränkungen hinsichtlich der Spanne möglicher Werte der anderen Parameter bewirken. Per Definition werden dieser Bewertungshierarchie eher illiquide Instrumente, Instrumente mit längerfristigen Laufzeiten oder Instrumente, bei denen unabhängig beobachtbare Marktdaten nicht in ausreichendem Maße oder nur schwer erhältlich sind, zugeordnet. Die vorliegenden Angaben dienen dazu, die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level-3-Finanzinstrumente zu erläutern und anschließend verschiedene Eingangswerte darzustellen, die für diese wesentlichen Eingangsparameter zugrunde gelegt wurden.

Die wesentlichen nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level 3 und ihre Schlüsselfaktoren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Interner Zinsfuß (Internal Rate of Return, IRR):

Der IRR wird als der Diskontsatz definiert, der einen Barwert von null für alle zukünftigen Zahlungsströme eines Instruments liefert. Bei Schuldtiteln hängt der IRR beispielsweise vom aktuellen Anleihekurs, dem Nennwert und der Duration ab.

- Aktienkorrelation:

Die Korrelation ist ein Parameter, der die Bewegung zwischen zwei Instrumenten misst. Sie wird anhand eines Korrelationskoeffizienten gemessen, der zwischen  $-1$  und  $+1$  schwanken kann.

Viele beliebte Aktienderivate beziehen sich auf eine Reihe unterschiedlicher Basiswerte (Korrelation in einem Aktienkorb). Anhand des Durchschnitts der Aktienkörbe, der Erfassung der besten (oder schlechtesten) Performer in bestimmten Zeitabständen oder der Auswahl des besten (oder schlechtesten) Performers bei Fälligkeit wird die Wertentwicklung ermittelt.

Die Wertentwicklung von Korbprodukten, wie beispielsweise Indexkörben, kann an verschiedene Indizes gekoppelt sein. Eingangswerte, die zur Bewertung herangezogen werden, umfassen Zinssätze, Indexvolatilität, Indexdividende und Korrelationen zwischen Indizes. Korrelationskoeffizienten werden im Allgemeinen von unabhängigen Datenanbietern zur Verfügung gestellt. Bei korrelierten Entwicklungen kann der Durchschnittswert des Korbs dann anhand von zahlreichen Stichproben (Monte-Carlo-Simulation) geschätzt werden.

Ein Quanto-Swap (Quantity Adjusting Options) ist ein Swap aus verschiedenen Kombinationen von Zins-, Währungs- und Aktienswapmerkmalen, dessen Renditespread auf den Zinssätzen zweier unterschiedlicher Länder basiert. Zahlungen werden in derselben Währung vorgenommen.

Für die Bewertung eines Quanto-Aktien-Swaps werden Eingangswerte benötigt wie die Korrelation zwischen Basisindex und Devisenterminkurs, Volatilität des Basisindex, Volatilität des Devisenterminkurses und Restlaufzeit.

- Credit Spread:

Der Credit Spread ist der Renditespread (Auf- oder Abschlag) zwischen Wertpapieren, die bis auf ihre jeweilige Bonität in jeder Hinsicht identisch sind. Dieser stellt die Überrendite gegenüber dem Benchmark-Referenzinstrument dar und bildet den Ausgleich für die unterschiedliche Kreditwürdigkeit des Instruments und der Benchmark. Credit Spreads werden an der Zahl der Basispunkte oberhalb (oder unterhalb) der notierten Benchmark gemessen. Je weiter (höher) der Credit Spread im Verhältnis zur Benchmark ist, desto niedriger ist die jeweilige Kreditwürdigkeit. Das Gleiche gilt umgekehrt für engere (niedrigere) Credit Spreads.

- Diskontierungssatz:

Der Diskontierungssatz dient zur Messung der prozentualen Rendite einer Anleihe. Meistens wird der Diskontierungssatz herangezogen, um die Rendite auf kurzfristige Anleihen und Schatzwechsel zu berechnen, die zu einem Abschlag verkauft wurden. Diese Zinsberechnungsmethode basiert auf einem Zinsmonat von 30 Tagen und einem Zinsjahr von 360 Tagen. Für die Bestimmung des Diskontierungssatzes werden Eingangswerte wie Nennwert, Kaufpreis und Tage bis zur Fälligkeit benötigt.

- Kreditkorrelation:

Kreditderivatprodukte, beispielsweise Collateralised Debt Obligations (CDOs), Credit-Default-Swap-Indizes wie iTraxx und CDX sowie First-to-Default-Swaps (FTD) eines Korbs (Erstausfall-Kreditderivate) beziehen ihren Wert allesamt aus einem zugrunde liegenden Portfolio von Kreditengagements.

Die Korrelation ist ein wesentlicher Faktor zur Bewertung von FTD-Swaps. Standardkorrelationen, die als Erwartungswerte dienen, können die Verlustverteilung eines Kreditportfolios erheblich beeinflussen. Die Verlustverteilung erfasst die Standardparameter eines Kreditportfolios und ist letztlich ausschlaggebend für die Bewertung des FTD-Swaps.

Bei einer niedrigen Korrelation sind die Vermögenswerte praktisch unabhängig voneinander. Bei einem extrem niedrigen Erwartungswert für die Standardkorrelation ist die Verteilung fast symmetrisch. Die Wahrscheinlichkeit, dass einige wenige Verluste auftreten, ist groß, eine sehr hohe Zahl von Verlusten ist jedoch recht unwahrscheinlich. Auch ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass gar keine Verluste auftreten. Bei einem mittleren Erwartungswert für die Standardkorrelation wird die Verteilung asymmetrischer. Die Wahrscheinlichkeit ist nun größer, dass keine Ausfälle auftreten. Es steigt allerdings auch die Wahrscheinlichkeit, dass eine große Zahl Verluste auftritt. Ein kollektiver Ausfall von Vermögenswerten liegt daher nun eher im Bereich des Möglichen. Das lange Ende („Tail“) der Verlustverteilung im Portfolio wird weiter nach außen verlagert und trägt somit zu einem höheren Risiko in der Senior-Tranche bei.

Bei einer hohen Korrelation verhält sich das Portfolio praktisch wie ein einziger Vermögenswert, der entweder ausfällt oder nicht.

- Mean Reversion bei Zinsen:

Hierbei handelt es sich um eine Theorie, der zufolge Kurse und Renditen langfristig zu einem Mittelkurs oder Durchschnitt zurückkehren. Bei diesem Mittelwert oder Durchschnitt kann es sich um das historische Mittel eines Kurses oder einer Rendite oder um einen anderen maßgeblichen Mittelwert, wie durchschnittliches Wirtschaftswachstum oder Durchschnittsrendite einer Branche, handeln.

Ein Ein-Faktor-Zinsmodell, das zur Bewertung von Derivaten herangezogen wird, ist das Hull-White-Modell. Es beruht auf der Annahme, dass kurzfristige Zinsen eine Normalverteilung aufweisen und der Mean Reversion unterliegen. Die Volatilität sollte niedrig sein, wenn die kurzfristigen Zinsen fast bei null liegen, was in dem Modell durch eine größere Mean Reversion widergespiegelt wird. Das Hull-White-Modell stellt eine Erweiterung der Vasicek- und Cox-Ingersoll-Ross-(CIR)-Modelle dar.

- Zins-Währungs-Korrelation:

Die Zins-Währungs-Korrelation ist maßgeblich für die Bewertung von exotischen Zinsswaps, die den Umtausch von Finanzierungsinstrumenten in einer Währung sowie eine exotisch strukturierte Komponente beinhalten. Diese basiert im Allgemeinen auf der Entwicklung von zwei Staatsanleiherenditen in unterschiedlichen Währungen.

Datenanbieter stellen einen Service für Quanto-Swaps sowie für CMS-Quanto-Spreadoptionen in den gleichen Währungspaaren zur Verfügung. Wir nehmen an diesem Service teil und erhalten mittlere Konsenspreise für diese Produkte sowie Spreads und Standardabweichungen der Preisverteilung, die von allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt wurden.

Als Eingangswerte werden unter anderem Modellparameter benötigt wie zum einen Zins-Zins-Korrelationen (eigene und ausländische Währung) und zum anderen Zins-Währungs-Korrelationen (eigene Währung und ausländische Währung). Diese sind nicht direkt am Markt beobachtbar, können jedoch aus Konsenspreisen abgeleitet und dann zur Bewertung dieser Transaktionen herangezogen werden.

Zur Berechnung der Sensitivitäten von Korrelationen werden die unterschiedlichen Korrelationstypen (Zinssatz/Zinssatz und Zinssatz/Währung) nacheinander verschoben. Dabei wird das exotische Zinsswap-Portfolio jedes Mal neu bewertet. Die Sensitivitätswerte für jeden Korrelationstyp ergeben sich aus den berechneten Preisunterschieden gegenüber den jeweiligen Basispreisen. Diese Berechnungen werden für die verschiedenen Währungspaare durchgeführt.

- Verwertungsquoten, Überlebens- und Ausfallwahrscheinlichkeiten:

Die dominanten Faktoren für die Bewertung von Credit Default Swaps (CDS) sind zumeist Angebot und Nachfrage sowie die Arbitragebeziehung bei Asset Swaps. Für die Bewertung von exotischen Strukturen und Off-Market-

Ausfallswaps, bei denen Festzinsszahlungen ober- oder unterhalb des Marktzinses vereinbart werden, werden häufiger Bewertungsmodelle für CDS herangezogen. Diese Modelle berechnen die implizite Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzaktivums und nehmen das Ergebnis als Grundlage für die Abzinsung der Zahlungsströme, die für den CDS zu erwarten sind. Das Modell verwendet Eingangswerte wie Credit Spreads und Verwertungsquoten. Sie werden herangezogen, um eine Zeitreihe der Überlebenswahrscheinlichkeiten des Referenzaktivums zu interpolieren (sogenanntes Bootstrapping). Ein typischer Erwartungswert der Einbringungsquote am Default-Swap-Markt für vorrangige unbesicherte Kontrakte ist 40 %.

Die Erwartungswerte zu den Verwertungsquoten sind ein Faktor, der die Form der Überlebenswahrscheinlichkeitskurve bestimmt. Unterschiedliche Erwartungswerte für die Verwertungsquote haben unterschiedliche Überlebenswahrscheinlichkeiten zur Folge. Bei einem gegebenen Credit Spread ist ein hoher Erwartungswert bei der Verwertungsquote gleichbedeutend mit einer höheren Ausfallwahrscheinlichkeit (im Vergleich zu einem niedrigen Erwartungswert bei der Verwertungsquote) und die Überlebenswahrscheinlichkeit somit geringer.

Bei Emittenten von Unternehmensanleihen besteht eine Beziehung zwischen Ausfall- und Verwertungsquoten im Zeitverlauf. Insbesondere besteht eine umgekehrte Korrelation zwischen diesen beiden Faktoren: Ein Anstieg der Ausfallquote (definiert als prozentualer Anteil der ausfallenden Schuldner) geht im Allgemeinen mit einem Rückgang der durchschnittlichen Verwertungsquote einher.

In der Praxis werden Marktspreads von Marktteilnehmern genutzt, um implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln. Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten sind zudem von den gemeinsamen Verlustverteilungen der Parteien, die an einem Kreditderivatgeschäft beteiligt sind, abhängig. Die Copula-Funktion wird herangezogen, um die Korrelationsstruktur zwischen zwei oder mehr Variablen zu messen. Sie ergibt eine gemeinsame Verteilung unter Wahrung der Parameter zweier voneinander unabhängiger Randverteilungen.

Für die Bewertung unserer Level-3-Finanzinstrumente wurden die folgenden Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter herangezogen:

Mio. €		31.3.2014		31.3.2014	
	Bewertungs- techniken	Aktiva	Passiva	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite
<b>Derivate</b>		<b>1 101</b>	<b>804</b>		
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	178	82	IRR (%)	3,1 3,5
Kreditderivate	Discounted-Cash-Flow-Modell	749	489	Credit Spread (Basispunkte)	100 500
		–	–	Wiedergewinnungsfaktor (%)	40 90
Zinsbezogene Geschäfte	Optionspreismodell	174	233	Zins-Währungs-Korrelation (%)	–39 73
Übrige Geschäfte		–	–		– –
<b>Wertpapiere</b>		<b>1 554</b>	<b>7</b>		
Zinsbezogene Geschäfte	Preisbasiertes Modell	1 554	7	Preis (%)	7 107
davon: ABS	Preisbasiertes Modell	1 345	–	Preis (%)	0 174
Aktienbezogene Geschäfte		–	–		– –
<b>Kredite</b>	Preisbasiertes Modell	<b>71</b>	<b>–</b>	Preis (%)	16 101
<b>Summe</b>		<b>2 726</b>	<b>811</b>		

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level 3 die Auswirkungen auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern dieser

Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie Level 3 erfolgt nach Arten von Instrumenten:

Mio. €		2014		Geänderte Parameter
		Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	
<b>Derivate</b>		<b>58</b>	<b>–63</b>	
Aktienbezogene Geschäfte		14	–13	IRR
Kreditderivate		33	–39	Credit Spread, Wiedergewinnungsfaktor
Zinsbezogene Geschäfte		11	–11	Korrelation
Übrige Geschäfte		–	–	
<b>Wertpapiere</b>		<b>72</b>	<b>–54</b>	
Zinsbezogene Geschäfte		72	–54	Preis
davon: ABS		51	–33	Diskontierungssatz, Wiedergewinnungsfaktor, Credit Spread
Aktienbezogene Geschäfte		–	–	
<b>Kredite</b>		<b>7</b>	<b>–7</b>	Preis

Die für diese Angaben gewählten Parameter liegen an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente

übertreffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

### Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde und nicht alle wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basierten. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Transaktionspreis. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung

erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und Modellwert wird für die Level-3-Posten aller Kategorien ermittelt. Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten; die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	Day-One Profit or Loss		
	Handelsaktiva	Handelsspassiva	Gesamt
<b>Bestand zum 1.1.2013</b>	-	2	2
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	-	-
Erfolgswirksame Auflösungen	-	1	1
<b>Bestand zum 31.12.2013</b>	-	1	1
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	-	-
Erfolgswirksame Auflösungen	-	-	-
<b>Bestand zum 31.3.2014</b>	-	1	1

Im Folgenden gehen wir auf die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) von Finanzinstrumenten ein, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, für die aber zusätzlich ein Fair Value anzugeben ist. Für die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente sind die Bestimmungsmethoden im Abschnitt zu den Bewertungshierarchien dargelegt.

Der Nominalwert von täglich fälligen Finanzinstrumenten wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen die Barreserve sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen der Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Für Kredite stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Bei Krediten kommt ein Discounted-Cash-Flow-Modell zur Anwendung, dessen Parameter auf einer risikolosen Zinsstrukturkurve (Swapkurve), Risikoaufschlägen und einem laufzeitbasierten Aufschlag zur Abdeckung von Liquiditätsspreads sowie pauschalen Aufschlägen für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen. Für wesentliche Banken und Firmenkunden sind Daten zu deren Kreditrisiko (Credit Spreads) verfügbar. Bei der Verwendung von Credit Spreads sind weder Liquiditätsspreads noch Aufschläge für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten einzubeziehen, da diese implizit im Kreditrisiko enthalten sind.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen umkategorisierten Wertpapierbestände der IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen wird der beizulegende Zeitwert, sofern wieder ein aktiver Markt vorliegt, auf Basis verfügbarer Marktpreise ermittelt. Ist kein aktiver Markt gegeben, sind für die Ermittlung der Fair Values anerkannte Bewertungsmethoden heranzuziehen. Im Wesentlichen wird das Discounted-Cash-Flow-Modell für die Bewertung genutzt. Die hierfür verwendeten Parameter umfassen Zinsstrukturkurven, Risiko- und Liquiditätsspreads sowie Aufschläge für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten.

Bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden wird für die Fair-Value-Ermittlung grundsätzlich ein Discounted-Cash-Flow-Modell genutzt, da üblicherweise keine Marktdaten verfügbar sind. Neben der Zinskurve wird zusätzlich das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Im Falle von Banken emittierten Schuldscheindarlehen sind auch Eigenkapitalkosten für die Bewertung heranzuziehen.

Den Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrang- und Hybridkapital ermitteln wir auf der Basis verfügbarer Marktpreise. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch das Discounted-Cash-Flow-Modell ermittelt. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderem die aktuellen Marktzinsen, das eigene Kreditrating und die Eigenkapitalkosten, berücksichtigt.

In der nachfolgenden Tabelle stellen wir die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenüber:

Mrd. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	31.3.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	31.3.2014	31.12.2013 <sup>1</sup>	31.3.2014	31.12.2013
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	7,9	12,4	7,9	12,4	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	105,0	87,5	105,0	87,5	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	246,6	247,0	245,3	245,9	1,3	1,1
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges <sup>2</sup>	0,0	0,0	0,1	0,1	–0,1	–0,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	4,1	3,6	4,1	3,6	–	–
Handelsaktiva	114,5	103,6	114,5	103,6	–	–
Finanzanlagen	79,4	78,9	82,7	82,1	–3,3	–3,2
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	114,1	77,7	114,1	77,7	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	264,4	276,3	264,4	276,5	0,0	–0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	61,2	66,5	58,7	64,7	2,5	1,8
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges <sup>2</sup>	0,0	0,0	0,9	0,7	–0,9	–0,7
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	7,7	7,7	7,7	7,7	–	–
Handelspassiva	76,3	71,0	76,3	71,0	–	–
Nachrangige Schuldinstrumente	14,3	14,2	13,5	13,7	0,8	0,5

<sup>1</sup> Vorjahr nach den Restatements Kreditversicherungen und Steuern (siehe Seite 48 f.).

<sup>2</sup> Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

### (31) Eigene Aktien

	Anzahl Aktien Stück	Rechnerischer Wert <sup>1</sup> in Tsd. €	Anteil am Grundkapital in %
Bestand am 31.3.2014	–	–	–
Höchster erworbener Bestand im laufenden Geschäftsjahr	–	–	–
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.3.2014	4 241 337	4 241	0,37
Im laufenden Geschäftsjahr erworbene Aktien	–	–	–
Im laufenden Geschäftsjahr veräußerte Aktien	–	–	–

<sup>1</sup> Rechnerischer Wert je Aktie 1,00 Euro.

### (32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Neben dem der Anteilsbesitz des Bundes als Träger der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA), die den Sonderfonds für Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet,

sind weitere Faktoren zu berücksichtigen (unter anderem Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat), die einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft ermöglichen. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) weiterhin zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24.

Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich folgendermaßen dar:

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	73	83	- 12,0
Forderungen an Kunden	1 149	1 386	- 17,1
Handelsaktiva	17	14	21,4
Finanzanlagen	43	45	- 4,4
Sonstige Aktiva	144	40	.
<b>Gesamt</b>	<b>1 426</b>	<b>1 568</b>	<b>- 9,1</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6	4	50,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	917	1 227	- 25,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	.
Handelspassiva	-	-	.
Nachrangige Schuldinstrumente	625	618	1,1
Sonstige Passiva	24	24	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>1 572</b>	<b>1 873</b>	<b>- 16,1</b>
<b>Außerbilanzielle Posten</b>			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	100	101	- 1,0
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	-	.



Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013	Veränd. in %
<b>Erträge</b>			
Zinsen	24	28	-14,3
Provisionen	17	5	.
Lieferungen und Leistungen	-	1	-100,0
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis	1	-	.
<b>Aufwendungen</b>			
Zinsen	12	12	0,0
Provisionen	-	-	.
Verwaltungsaufwendungen	4	4	-4,3
Lieferungen und Leistungen	14	12	16,7
Abschreibungen/Wertminderungen	11	23	-52,2
Sonstige	4	-	.

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktgerechten Bedingungen und Konditionen ab. Aktiva und

Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Mio. €	31.3.2014	31.12.2013	Veränd. in %
Barreserve	1 210	3 430	-64,7
Forderungen an Kreditinstitute	128	262	-51,1
Forderungen an Kunden	2 968	2 040	45,5
Handelsaktiva	2 047	1 957	4,6
Finanzanlagen	2 514	2 299	9,4
<b>Gesamt</b>	<b>8 867</b>	<b>9 988</b>	<b>-11,2</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13 495	12 301	9,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	191	1 367	-86,0
Handelsspassiva	1 759	401	.
<b>Gesamt</b>	<b>15 445</b>	<b>14 069</b>	<b>9,8</b>
<b>Außerbilanzielle Posten</b>			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	221	221	0,0
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	-	-	.

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	1.1.–31.3.2014	1.1.–31.3.2013 <sup>1</sup>	Veränd. in %
<b>Erträge</b>			
Zinsen	96	151	-36,4
Provisionen	-	2	-100,0
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Bewertungs- und Veräußerungsergebnis	2	-	.
<b>Aufwendungen</b>			
Zinsen	74	79	-6,3
Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft	11	-	.
Provisionen	-	-	.
Lieferungen und Leistungen	-	-	.
Abschreibungen/Wertminderungen	-	-	.

<sup>1</sup> Vorjahr angepasst.

### (33) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I) und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II).

Für die Aufrechnungsvereinbarungen schließen wir Rahmenverträge mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Saldierungen nehmen wir für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos) sowie für positive und negative Marktwerte aus Derivaten vor. Die

bilanziellen Saldierungen betreffen Transaktionen mit zentralen Kontrahenten.

Aktiva   Mio. €	31.3.2014		31.12.2013	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	85 517	148 230	74 566	169 935
Nicht nettingfähige Buchwerte	5 979	5 292	5 664	5 417
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	79 538	142 938	68 902	164 518
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	16 443	78 122	18 884	100 476
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	63 095	64 816	50 018	64 042
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II., die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen <sup>1</sup>	9 553	48 177	6 756	48 440
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind <sup>2</sup>				
Unbare Sicherheiten <sup>3</sup>	44 028	1 562	30 963	928
Barsicherheiten	31	8 454	123	7 731
<b>e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)</b>	<b>9 483</b>	<b>6 623</b>	<b>12 176</b>	<b>6 943</b>
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	9 430	125	11 598	207
<b>g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)</b>	<b>53</b>	<b>6 498</b>	<b>578</b>	<b>6 736</b>

<sup>1</sup> Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

<sup>2</sup> Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

<sup>3</sup> Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva   Mio. €	31.3.2014		31.12.2013	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	83 117	150 558	72 950	172 340
Nicht nettingfähige Buchwerte	2 342	3 708	2 058	3 690
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	80 775	146 850	70 892	168 650
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	16 443	79 504	18 884	101 567
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	64 332	67 346	52 008	67 083
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II., die die Kriterien nach IAS 32.42 nicht oder nur zum Teil erfüllen <sup>1</sup>	9 553	48 177	6 756	48 440
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind <sup>2</sup>				
Unbare Sicherheiten <sup>3</sup>	31 200	725	26 115	621
Barsicherheiten	6	16 207	21	15 389
<b>e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)</b>	<b>23 573</b>	<b>2 237</b>	<b>19 116</b>	<b>2 633</b>
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	23 544	125	19 050	207
<b>g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)</b>	<b>29</b>	<b>2 112</b>	<b>66</b>	<b>2 426</b>

<sup>1</sup> Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

<sup>2</sup> Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

<sup>3</sup> Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

## Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

---

### Aufsichtsrat

**Klaus-Peter Müller**  
Vorsitzender

**Uwe Tschäge<sup>1</sup>**  
stellv. Vorsitzender

**Hans-Hermann Altenschmidt<sup>1</sup>**

**Dr. Nikolaus von Bomhard**

**Gunnar de Buhr<sup>1</sup>**

**Stefan Burghardt<sup>1</sup>**

**Karl-Heinz Flöther**

**Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.  
Hans-Peter Keitel**

**Dr. Markus Kerber**

**Alexandra Krieger<sup>1</sup>**

**Oliver Leiberich<sup>1</sup>**

**Beate Mensch<sup>1</sup>**

**Dr. Roger Müller**

**Dr. Helmut Perlet**

**Barbara Priester<sup>1</sup>**

**Mark Roach<sup>1</sup>**

**Petra Schadeberg-Herrmann**

**Margit Schoffer<sup>1</sup>**

**Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell**

**Solms U. Wittig**

**Dr. Walter Seipp**  
Ehrenvorsitzender

<sup>1</sup> Von den Arbeitnehmern gewählt.

### Vorstand

**Martin Blessing**  
Vorsitzender

**Frank Annuscheit**

**Markus Beumer**

**Stephan Engels**

**Michael Reuther**

**Dr. Stefan Schmittmann**

**Martin Zielke**

Frankfurt am Main, 5. Mai 2014  
Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit




Markus Beumer



Stephan Engels



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Martin Zielke

## Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

---

### An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2014, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37 x Absatz 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 5. Mai 2014

PricewaterhouseCoopers  
 Aktiengesellschaft  
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt  
 Wirtschaftsprüfer

Caroline Gass  
 Wirtschaftsprüferin

## Wesentliche Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen

Inland	Ausland
Atlas Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
comdirect bank AG, Quickborn	Commerzbank International S.A., Luxemburg
Commerz Real AG, Eschborn	Commerzbank Zrt., Budapest
Hypothekenbank Frankfurt AG, Eschborn	Commerz Markets LLC, New York
	Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg, Luxemburg
	mBank S.A., Warschau

### Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brunn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Pilsen (Office), Prag, Schanghai, Singapur, Tianjin, Tokio, Wien, Zürich

### Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Nowosibirsk, Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), Riga, Santiago de Chile, São Paulo, Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tokio (FI-Desk), Tripolis, Zagreb

## Disclaimer

### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

### Titel

Angelique Wagenführ  
Kundenberaterin in Berlin



#### Finanzkalender 2014/2015

8. Mai 2014	Hauptversammlung
7. August 2014	Zwischenbericht zum 30. Juni 2014
6. November 2014	Zwischenbericht zum 30. September 2014
Ende März 2015	Geschäftsbericht 2014
Anfang Mai 2015	Zwischenbericht zum 31. März 2015

#### Commerzbank AG

Zentrale  
Kaiserplatz  
Frankfurt am Main  
[www.commerzbank.de](http://www.commerzbank.de)

Postanschrift  
60261 Frankfurt am Main  
Tel. +49 69 136-20  
[info@commerzbank.com](mailto:info@commerzbank.com)

Investor Relations  
Tel. +49 69 136-22255  
Fax +49 69 136-29492  
[ir@commerzbank.com](mailto:ir@commerzbank.com)

VKI 02050